MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

554 (30.11.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236925

Mittwoch, 30. November

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 554

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle, R 1, 4-6 (Tattersmannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Bezugsstörung je evtl. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen, Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Heute Beginn der Abrüstungskonferenz

In Erwartung interessanter Debatten

Die Haltung Deutschlands

Die Annahme, daß Deutschland in der heute beginnenden Tagung der Abrüstungskommission gleich zu Beginn bei der allgemeinen Geschäftsordnungsdebatte zur Tagesordnung den Wunsch auf eine sachliche Diskussion der bisherigen Abrüstungsergebnisse vorbringen und auf die dringende Notwendigkeit einer Einberufung der Abrüstungskommission zu einem baldigen Termin hinweisen wird, dürfte zutreffen. Daß Graf Bernstorff einen zweiten Brief an den Präsidenten der Tagung gerichtet haben soll, ist jedoch unwahrscheinlich. Auf deutscher Seite glaubt man allerdings, daß eine zweite Lesung der Ergebnisse vom April heute keine Aussichten auf Erfolg hat. Deutschland wird sich aber mit Nachdruck für die Durchführung der Entschließungen der letzten Völkerbundsversammlungen einsetzen, die bekanntlich die Fortsetzung der technischen Vorarbeiten für die Einberufung der ersten Abrüstungskonferenz in keiner Weise von dem Verlauf oder dem Ausgang der Beratungen des Sicherheitsausschusses abhängig machen will. In der konstituierenden Sitzung des Sicherheitsausschusses dürfte Graf Bernstorff als Vertreter Deutschlands teilnehmen. Diese Sitzung wird wahrscheinlich im Anschluß an die Tagung der Abrüstungskommission stattfinden.

Der deutschen Delegation werden unter Führung Dr. Stresemanns wieder die Staatssekretäre Dr. v. Schubert, Dr. Pünder, Ministerialdirektor Gaus und die zuständigen Referenten angehören.

Welche Haltung Deutschland in Genf einnehmen wird, ist durch das jüngste Kommuniqué nach den Besprechungen mit Litwinow festgelegt. Deutschland wird sich mit den anderen Mächten darum bemühen, daß jede Störung der friedlichen Entwicklung auch in Osteuropa vermieden wird. Im übrigen wird Dr. Stresemann für diese Verhandlungen, die zwischen den Mächten in Genf stattfinden, im Rahmen der festgelegten Politik wohl freie Hand gelassen werden.

Russische Abrüstungsvorschläge

Für die Verhandlungen der Abrüstungskommission hat der russische Delegierte Litwinow eine Erklärung vorbereitet, über deren wahrscheinlichen Inhalt der Genfer Korrespondent der „Vossischen Zeitung" von gut unterrichteter Seite folgendes erfahren haben will: Die Erklärung Litwinows werde eine in der Sache ziemlich scharfe Kritik an der bisherigen Arbeit des Völkerbundes und besonders auch der jetzigen Abrüstungskommission enthalten. Sie werde vor allem die militärtechnische Begrenzung des Abrüstungsproblems zum Gegenstand der Kritik machen, die anhand der kommunistischen Ansichten über die Gestaltung und die Möglichkeiten der internationalen Politik kapitalistisch regierter Staaten immer wieder zu kriegerischen Zusammenstößen führen müßten. Litwinow will durch eine genaue Charakterisierung der heutigen Weltlage die bestehenden Gegensätze erklären, die nach der Moskauer Auffassung größtenteils in dem Gegensatz der englischen Politik gegenüber Sowjetrußland begründet sind.

In einem zweiten Teil wird der Führer der russischen Delegation nach der Behauptung des Genfer Korrespondenten der „Vossischen Zeitung" ein konkretes Abrüstungsprogramm entwickeln und es dürfte für Deutschland daraus von besonderem Interesse sein, daß die russische Delegation den deutschen Standpunkt, wonach die gegenwärtig bestehenden Sicherheiten groß genug sind, um einen Abrüstungsbeginn zu ermöglichen, in dieser Form jedenfalls nicht teilt. Die russische Regierung wird im Gegensatz dazu erklären, daß zur Zeit keine Sicherheit besteht und daß auch eine allgemeine Verständigung über die Sicherheitsfrage ihr heute aussichtslos erscheint, weil eben die Gegensätze als Gegensätze der kapitalistischen Wirtschaftsorganisation zu schroff sind. In einem anderen Gesichtspunkt trifft sich die russische Delegation allerdings mit der deutschen, nämlich in der These, daß durch eine teilweise Abrüstung die akuten Gefahrenquellen vermindert werden können. In einem dritten Teil seiner Ausführungen wird Litwinow eine Resolution einbringen, gemäß welcher die russische Delegation, wie Litwinow bereits in Moskau angekündigt hat, eine vollständige Abrüstung oder, wenn das nicht möglich ist, eine stufenweise Abrüstung fordert, ferner (wie bereits gemeldet), effektive Garantien für den Frieden durch den Abschluß von Nichtangriffspakten, wie sie Rußland allen Staaten teils direkt, teils indirekt angeboten hat.

Wie der genannte Korrespondent weiter zu melden weiß, wird die Abrüstungskommission nicht nur das Sicherheitskomitee einrichten, sondern auch sein ganzes Tätigkeitsprogramm festlegen und den Berichterstatter des Komitees sowie den Präsidenten bereits bestimmen. Für die Leitung des Sicherheitskomitees wird der tschechische Außenminister Dr. Benesch genannt.

Gemeinsames Vorgehen Frankreichs, Englands und Italiens

Der „Temps" bestätigt in einer Genfer Meldung die Gerüchte, wonach zwischen den Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens eine Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen in der vorbereitenden Abrüstungskommission zustande gekommen sein soll. Die Mächte beabsichtigen, einer verfrühten Erörterung des Abrüstungsproblems in der vorbereitenden Abrüstungskommission zu widersprechen. Das Blatt nimmt an, daß von der deutschen und russischen Delegation am heutigen Mittwoch in der ersten Sitzung ein Antrag in dieser Richtung gestellt werden wird. Frankreich, England und Italien seien aber der Meinung, daß ohne eine gleichzeitige Besprechung der Sicherheitsfrage diese Erörterung keinen praktischen Zweck haben werde. Nach den englisch-französisch-italienischen Vereinbarungen sollen sich die Verhandlungen der Abrüstungskommission ausschließlich auf die Erledigung der Tagesordnung beschränken, d. h. man will lediglich die Wahl des Sicherheitsausschusses vornehmen lassen sowie den Bericht über die Abrüstungsresolution der Völkerbundsversammlung vom September entgegennehmen und dann sofort die Vertagung der Abrüstungskommission auf unbestimmte Zeit beschließen lassen. Nach der Auffassung der französisch-englischen Delegation sollen die Verhandlungen möglichst bis zum Ende der Woche abgeschlossen werden.

Deutschlands Anspruch auf Erfüllung

Entwaffnung und Wettrüsten

Von Viscount Cecil of Chelwood, K. C.*)

Copyright 1927 by Nordische Gesellschaft, Lübeck.
(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Eine internationale Krankheit ist der Krieg: der Triumph des Un-Sinns! Denn was ist immer wieder die Hauptursache des Krieges? Nichts anderes als gegenseitige Furcht und Argwohn.

Staaten werden in Kriege verwickelt, weil sie Angst haben, angegriffen zu werden. Sie stürzen sich selbst in die Gefahr, vor der sie sich fürchten. Sie handeln wie ein Mann, der in einen Abgrund stürzt, lediglich aus Angst, er könne hingestürzen. Wenn wir also den Frieden aufrechterhalten wollen, dann müssen wir zu allererst die internationale gegenseitige Furcht beseitigen.

Solange die gewaltigen Rüstungen andauern und besonders solange sie andauern dürfen, wird diese Furcht nicht aufhören. Man lese nur die Debatten über die Wehrvorlagen in irgendeinem Lande der Welt und man wird feststellen können, daß zwei Drittel der Rechtfertigung für Rüstungsausgaben auf entsprechende Rüstungen anderer Länder begründet sind. Man nehme nur einmal den Fall Englands. Die Größe unserer Flotte richtete sich vor dem Kriege nach dem sogenannten Zweimächte-Standard, jetzt richtet sie sich nach dem Einmacht-Standard. Wenn deswegen irgendeine auswärtige Macht ihre Flotte mehr vergrößert als wir es tun, so müssen wir sofort folgen, bis wir schließlich an eine Grenze kommen, die niemand überschreiten wird. Und wer glaubt wohl, daß wir die immer größeren und noch immer weiter anwachsenden Ausgaben für unsere Luftflotte während der letzten beiden Jahre gemacht haben bezw. machen würden, wenn nicht mit Rücksicht auf die überwältigende Luftmacht eines unserer Nachbarn?

Und genau ebenso liegt es in vielen europäischen Ländern, meist sogar in noch viel stärkerem Umfange; und deswegen setzte man ja, als im Jahre 1919 in Paris Sicherungen gegen zukünftige Kriege geschaffen werden sollten und als der Völkerbund gegründet wurde, an den Anfang des Völkerbundpaktes:

> „Die Bundesmitglieder bekennen sich zu dem Grundsatz, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbart ist.
> Der Rat ..... entwirft solche Abrüstungspläne."

Dies war § 8 des Vertrages mit Deutschland und dieselbe Klausel wiederholte sich in den Verträgen mit Oesterreich, Ungarn und Bulgarien. In demselben Vertrage beginnen die Paragraphen über die Entwaffnung Deutschlands, Oesterreichs, Ungarns und Bulgariens mit den Worten: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen.." und dann folgten die Bestimmungen über die Entwaffnung der in Frage stehenden Länder und schließlich wurde in dem **Briefwechsel zwischen den Alliierten und Deutschland vor der Unterzeichnung des Vertrages von ihnen ein weiteres Versprechen gegeben, daß Deutschlands Entwaffnung lediglich der erste Schritt zu einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung sein sollte.**

Diese Versprechen sind in ihrem vollen Umfange in verschiedener Fassung auf fast allen Völkerbundsversammlungen und Verhandlungen über die Locarno-Verträge wiederholt worden. Deutschland und die übrigen früher feindlichen Länder sind entwaffnet und jetzt ist es absolut Sache der übrigen Mitglieder des Völkerbundes, ihre Versprechen einzulösen, indem sie in der Entwaffnung nachfolgen. Deswegen hat der Völkerbund von Anfang seines Bestehens an so viele Versuche gemacht Vorschläge für Rüstungsbeschränkungen zu formulieren; aber keinerlei Resultat ist bisher erreicht und die Länder schreiten auf dem unglückseligen Weg des Wettrüstens fort: dem nächsten Krieg entgegen.

Was Wunder, daß Europa noch immer voll Unruhe und Argwohn ist und daß die internationale Furcht, die Mutter des Krieges, noch immer in den Herzen der Politiker wuchert, trotz des bewundernswerten Werkes, das der Völkerbund in anderer Richtung zustandegebracht hat. Aber was soll man tun? Es gibt zwei Wege, das Problem anzupacken und beide müssen beschritten werden.

Zunächst einmal muß man die Nationen und ihre Führer von dem Vorurteil befreien, der einzige und letzte Weg, internationale Streitigkeiten zu schlichten, sei der Krieg. Wenn das gelingt, ist schon die Hauptrechtfertigung für weitere Rüstungen erschüttert. Es ist bereits durch die Völkerbundssatzung beschlossen worden, daß alle internationalen Streitigkeiten dem Schiedsgericht und der Untersuchung des Völkerbundes und alle internationalen Fragen rechtlichen Charakters dem internationalen Schiedsgerichtshof unterbreitet werden sollen. Aber England z. B. hat noch nicht formell beschlossen, daß es tatsächlich alle solche Fragen einem Schiedsgericht unterbreiten wird. In dem Vertrage, durch den der internationale Schiedsgerichtshof geschaffen wurde, war vorgesehen, daß jedes der vertragschließenden Länder ein weiteres Abkommen unterzeichnen könne, durch das alle Rechtsstreitigkeiten zwangsmäßig dieser Instanz unterbreitet werden müssen. Viele Länder haben bereits dieses weitere Abkommen unterzeichnet, die sog. „Fakultativ-Klausel". Deutschland hat bekanntlich be-

*) Angesichts der heute beginnenden Abrüstungs-Konferenz kommt den Ausführungen des bekannten englischen Staatsmannes besondere Bedeutung zu. Schriftleitung.

Wichtige Personalveränderungen bei der englischen Regierung

London, 30. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie die „Westminster Gazette" aus Regierungskreisen erfährt, steht eine Umwandlung des Kabinetts bevor. Der Präsident des Handelsamtes Cunclifte-Lister und der Transportminister Ashley werden bei der alljährlichen Rangverteilung zum neuen Jahr die Peerwürde erhalten und ihre Posten im Kabinett aufgeben. Gleichzeitig verlautet, daß auch der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, auf diese Weise aus dem Kabinett herauskomplimentiert werden soll. Gleichzeitig würde eine Reihe von Unterstaatssekretariaten mit neuen Männern besetzt werden. Durch die Umbildung des Kabinetts würde der Premierminister Baldwin der wachsenden Opposition innerhalb der Konservativen Partei Rechnung tragen.

Das konservative Kabinett befindet sich ja schon seit einigen Monaten in einer eigenartigen Lage und hat die gesamte konservative Presse, mit Ausnahme des offiziellen Parteiorgans, der „Morningpost", gegen sich. Selbst die „Times", die in außenpolitischen Fragen das Hauptorgan sind, haben seit langem keine Gelegenheit vorübergehen lassen, eine Veränderung des Kabinetts zu fordern. Die geplante Umbildung würde es Baldwin ermöglichen, einzelnen Vertretern der revoltierenden Gruppen und Cliquen innerhalb seiner Partei Regierungsposten anzubieten und dadurch die erschütterte Grundlage des Kabinetts wieder zu befestigen.

Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten, die vom „Daily Expreß" ebenfalls bestätigt werden, ist die bevorstehende neue Versetzung des Pariser Botschafterpostens von erhöhter Bedeutung. Zum ersten Male wird heute offiziös ein Name in Verbindung mit Parteipolitik genannt, der schon seit einiger Zeit in diplomatischen Preisen viel besprochen worden ist, nämlich Sir William Tyrell. Die „Morningpost" bringt die Mitteilung, daß die Gerüchte über die Ernennung Tyrells zum englischen Botschafter in Paris immer mehr Gestalt gewinnen.

Für Deutschland ist diese Angelegenheit von ganz außerordentlicher Bedeutung. Tyrell ist seit 1919 permanenter Staatssekretär im Foreign Office und der spiritus rector oder wie man sagt, „die graue Eminenz" der englischen Außenpolitik der letzten Jahre gewesen. Seinem Einfluß ist u. a. die Wendung der englischen Osteuropapolitik zuzuschreiben, die mit einem Abbruch der Beziehungen zu Rußland endete und England auf die Seite Polens gebracht hat. Tyrell ist vor allem auch einer der stärksten Befürworter der Festigung der englisch-französischen Entente. Seine Auffassung von diesem Bündnis ist nicht gerade günstig für Deutschland. Wenn er wirklich nach Paris kommen würde, so wäre das eine schwere Belastung der deutschen Außenpolitik.

Uebrigens steht Tyrell, wie man in politischen Kreisen glaubt, hinter den Veröffentlichungen des Schriftstellers Augur. Die Artikel und Schriften Augurs gehen allerdings auf den Russen Poslakoff zurück, doch sind die Grundgedanken fast durchweg diejenigen Sir William Tyrells. Schon daraus läßt sich erkennen, daß seine Ernennung zum englischen Botschafter in Paris für die Entwicklung der Locarnopolitik von großer Bedeutung sein muß.

---

* **Die Hindenburgamnestie in Preußen.** Wie wir aus dem preußischen Justizministerium erfahren, hat die Hindenburgamnestie sich bis jetzt in Preußen in 8500 Begnadigungen ausgewirkt. Diese beziehen sich auf Unterbrechungen, teilweise Begnadigungen oder Aussetzung der Strafe.

MARCHIVUM

schlossen, jetzt auch diese Klausel zu unterzeichnen. England sollte seinem Beispiel folgen und sollte sogar noch weiter gehen. Denn auch dann noch ist ein Krieg in gewissen Fällen, die nicht einmal Selbstverteidigung sind, zugelassen. England sollte mit jeder Nation, die sich dazu bereit erklärt, Verträge eingehen, daß für alle Streitigkeiten jeglicher Art irgendeine friedliche Regelung vorgesehen ist. Das ist der einzige praktische Weg, um den „ungesetzlichen Krieg" aus der Welt zu schaffen. Selbstverständlich müssen die Bestimmungen eines solchen Uebereinkommens sehr genau überlegt werden, da es sich ja meist um außerordentlich große und komplizierte Interessen handelt. Aber man muß sich darüber klar sein, daß der Krieg die bei weitem schlechteste aller Möglichkeiten ist, um internationale Streitigkeiten zu beseitigen. Er ruft unendliches Elend hervor, er vergrößert den Haß und führt zu nichts. In der großen Mehrzahl der Fälle schafft er viel mehr neue Streitfragen als er alte beseitigt. Deswegen sollte man jede Gelegenheit benutzen, um Kriegsmöglichkeiten in rechtliche Formen zu zwingen.

Hauptsächlich aber muß England ganz ernsthaft versuchen, den Standpunkt der Nationen des Kontinents zu verstehen. Neun Jahrhunderte lang hat es keinerlei ernstliche Invasion in England gegeben, keine Betretung englischen Bodens durch fremde Truppen. Aehnliches ist bei keinem Lande des Kontinents der Fall. Keine Nation, die nicht ein solches Unglück selbst erlebt hat, kann verstehen, was es für andere bedeutet. Es frißt sich in ihre Herzen, es beeinflußt ihr ganzes Denken. Das gilt für Deutschland ebensosehr wie für Frankreich. Und wenn man also einer Nation des Kontinents eine Rüstungsbeschränkung vorschlägt, so antworten sie: „Ja, das ist eine ausgezeichnete Idee, aber wenn wir entwaffnen und die Nachbarn insgeheim das nicht tun, und uns dann angreifen, können wir uns dann darauf verlassen, daß der Völkerbund uns schützt?" Und was soll man darauf antworten? Wir müssen zugeben, daß die Bestimmungen der Völkerbundssatzung nicht ganz „wasserdicht" sind. In einigen Fällen ist ein, sagen wir „privater Krieg", noch zugelassen. Man sollte auf jeden Fall versuchen, diesen Punkt irgendwie zu klären und den Nationen des Kontinents die Entwaffnung leichter machen.

Aber dieses ist, wie gesagt, nicht der einzige Weg, dem Problem näher zu kommen. Es genügt nicht, die Ursachen des Krieges zu beseitigen; wir müssen, soviel wir können die Möglichkeit, Krieg zu führen, durch direkte Rüstungsbeschränkungen vermindern. Mit diesem Ziel hat der Völkerbund eine Kommission eingesetzt, die sogen. Vorbereitende Kommission, die versucht, gewisse Grundsätze festzulegen, nach denen die Entwaffnung durchgeführt werden kann. Es ist jene Kommission, die im Frühjahr eine sehr wenig zufriedenstellende Sitzung abhielt und der es nicht gelang, zu irgendwelchen Entschlüssen zu kommen. Der Grund für diesen Fehlschlag lag zum größten Teil darin, daß den militär-technischen Beratern der Regierung ein viel zu großer Einfluß bei den Verhandlungen eingeräumt war. Diesen Leuten müßte gesagt werden, daß die Regierung zu jeder nur möglichen allgemeinen Entwaffnung entschlossen sei und jeder Ratschlag der Experten muß auf dieses Ziel gerichtet sein.

Zum Schluß kann ich nicht genug auf die Gefahr einer Verzögerung hinweisen. Der ganze Kontinent ist der Entwaffnung nicht ungünstig gesonnen. Selbst Sowjetrußland hat seine Bereitwilligkeit kundgegeben, an der bevorstehenden Sitzung der Vorbereitenden Kommission teilzunehmen. Jetzt ist es Zeit zu handeln; jeder verlorene Monat bedeutet eine Stärkung der alten, überlieferten, überholten Kriegsinteressen in moralischer und materieller Hinsicht. Wenn England sich nicht dafür einsetzt, wird es niemals zu einer internationalen Entwaffnung kommen. Wenn aber die Entwaffnung nicht kommt, wird der Krieg umso sicherer kommen.

Schacht vor dem Hansabund

Der wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansabundes behandelte am Dienstag nachmittag in Berlin finanzpolitische Gegenwartsfragen. Bei dieser Gelegenheit nahm auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Wort und betonte, daß er großes Gewicht auf eine Aussprache über diese Dinge lege. Andererseits habe er den Wunsch, auch nachzukontrollieren — da er sich nicht für unfehlbar halte — ob die Reichsbank mit ihrer Politik auch auf dem richtigen Wege sei. Es handle sich jedenfalls darum, vom Reden zu Taten überzugehen. Dabei komme es nicht so sehr auf die Parteizugehörigkeit an. Wir würden aber diesen Problemen in Deutschland nicht gerecht werden, wenn wir nicht auf allen Seiten den Willen zu gesunder Wirtschafts- und Finanzführung hätten. Das deutsche Volk und das Deutsche Reich dürften nicht bankrott werden und würden nicht bankrott werden, da wir nach einer festen Ueberzeugung den Willen aufbringen würden, in diese Dinge hineinzugehen. Nicht gewillt seien wir, uns hier eine ausländische Kontrolle einrichten zu lassen. Wir wollten unsere eigene Kontrolle schaffen. Kredit und Vertrauen des Auslandes würden sich mehren, wenn wir den Beweis für diesen Willen erbrächten.

Das Studium der Rechte

⊡ Berlin, 29. Novbr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zahl der preußischen Referendare belief sich am 1. August 1927 auf nicht weniger als 8100. Dem entspricht das außerordentliche Anwachsen der Studierenden des Rechts auf den Universitäten. Während 1913 an den preußischen Universitäten etwa 6000 Studenten Jura studierten, ist ihre Zahl 1926 auf 12 300 angewachsen, hat sich also mehr als verdoppelt. Für das ganze Reich ist in der gleichen Zeit eine Vermehrung von 9500 auf 16300 festgestellt worden. Ueber die Beschäftigung der Referendare ist die preußische Justizverwaltung ziemlich pessimistisch gestimmt. Solange die Aufwertungsarbeiten dauerten, gab es keine besoldeten Assessoren in Preußen. Seit dem Oktober 1927 ist ein Umschwung eingetreten. Einzelne Bezirke wie Köln und Kassel haben bereits mehr Assessoren, als sie unterbringen können, doch war es noch möglich, den Ueberschuß auf andere Bezirke zu verteilen. Bei Aufhören der Aufwertungsarbeiten wird allerdings ein Mangel an Beschäftigung für die Assessoren eintreten.

Aus dem „endgültig französischen" Elsaß

V Paris, 30. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Straßburg wird den Blättern folgendes gemeldet: Bekanntlich besitzt Deutschland ein Kriegsschiff, das den Namen „Elsaß" trägt. Auf Grund dieses Umstandes hat die Straßburger Sektion der französischen Schiffahrts- und Kolonialliga beschlossen, eine Petition an den Marineminister zu richten, um ihn zu ersuchen, einem Panzerkreuzer oder einem Kreuzer den Namen „Alsace" zu geben, um der ganzen Welt in Erinnerung zu rufen, daß das Elsaß endgültig französisch ist. (Wer's glaubt, bezahlt 'n Taler! Die Schriftltg.)

Sieg der Lothringer Autonomisten

Eine in Saargemünd in Lothringen stattgehabte Ersatzwahl ergab bei 1900 Stimmberechtigten für die Autonomisten durchschnittlich 1000 Stimmen. Dabei haben die Autonomisten die meisten Mandate errungen. Die Kommunisten folgen mit 700 und die antiautonomistisch gerichteten Sozialisten mit rund 200 Stimmen.

Der polnisch-litauische Konflikt

V Paris, 30. Novbr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das polnisch-litauische Problem gab im Laufe des gestrigen Tages Anlaß zu wichtigen diplomatischen Verhandlungen. Nach einer Unterredung mit dem deutschen Botschafter Herrn von Hoesch und dem polnischen Botschafter Chlapowski empfing Briand den litauischen Gesandten Klimas, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Wie man erwartete, ist die litauische Regierung jetzt eifrig bestrebt, einen Boden für eine Verständigung mit Polen zu suchen. Auf französischer Seite ist man, dem „Petit Parisien" zufolge, bemüht, direkte Besprechungen zwischen Kowno und Warschau in die Wege zu leiten. Ein solcher direkter Kontakt gilt in Paris als eine wichtige Vorbedingung für die Regelung der polnisch-litauischen Beziehungen und Briand dürfte in seinen gestrigen Unterredungen diesen Standpunkt zum Ausdruck gebracht haben. Klimas gab der Presse eine Erklärung ab, die erkennen läßt, welchen Standpunkt seine Regierung auf der kommenden Tagung des Völkerbundsrates einnehmen wird.

Den heutigen Stand der Dinge bezeichnet der litauische Gesandte als eine Form des Vertrages vom 7. Oktober 1920, der folgendes statuierte: 1) Die Feindseligkeiten zwischen Polen und Litauen müssen auf der ganzen Front eingestellt werden. 2. Die Demarkationslinie läßt Wilna auf litauischer und Grodno auf polnischer Seite. 3. Diese Demarkationslinie darf für die endgültige Grenze keine Präjudiz bilden. 4. Der Akkord soll in Kraft bleiben bis die definitive Grenze zwischen den beiden Staaten festgelegt worden ist. Klimas bejahte, daß Polen diesen Vertrag verletzt habe.

Auf französischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß auf Beschluß der Botschafterkonferenz und des Völkerbundes die umstrittene Grenze endgültig festgesetzt worden sei.

Probleme der kommenden Ratstagung

Wenn auch die Befürchtungen über unmittelbare Konflikte zwischen Polen und Litauen im Augenblick in London fast gänzlich geschwunden sind, so erheben sich jetzt neue Besorgnisse über die Behandlung des Problems durch den Völkerbund, wo man langwierige und schwierige Verhandlungen voraussieht.

Nach einer Meldung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" neigt die englische Politik dazu, den bisherigen Plan der Ernennung einer Kommission als nicht ausreichend zu bezeichnen, seitdem Polen dem Problem durch seine Note einen weiteren Rahmen gegeben habe. Um zu einem Ergebnis gelangen zu können, sei jedoch ein Nachgeben Litauens im polnischen Sinne allein nicht ausreichend, sondern durch gegenseitiges Nachgeben und Entgegenkommen müsse ein Abkommen auf breiterer Grundlage zustande kommen. Ueber das wie aber bestehe noch völlige Ungewißheit. Es würde sich ganz besonders wohl im Hinblick auf die notwendige Teilnahme der Russen nicht verhindern lassen, daß es in Genf wieder zu einer Reihe privater Besprechungen trotz der Einwendungen der kleineren Staaten kommen würde.

Auch in der „Times" werden Befürchtungen über die zu erwartenden Schwierigkeiten des Völkerbundsrates laut, der nicht nur das polnisch-litauische Problem, sondern auch die ungarisch-rumänische Frage und die des Kreuzers Salamis zu erörtern habe. Sie weist hierbei auf die umfangreiche Zusammensetzung des Völkerbundsrates hin, was die Verhandlungen jedoch nicht erschwere, betont aber, daß Deutschland seine Aeußerstes getan habe, um mit den übrigen Völkerbundsmitgliedern zusammen zu arbeiten.

Endlich meldet der Belgrader Korrespondent der „Times", daß auch die Adriafrage aufgeworfen werden wird. Ihm habe der südslawische Delegierte bei der vorbereitenden Abrüstungskommison, Marinkowitsch, mitgeteilt, er hoffe, in Genf Gelegenheit zu haben, um die noch offenstehenden Fragen besonders mit einer Macht — gemeint ist wohl Italien — besprechen zu können. Sollte dies nicht möglich sein, so hoffe Südslawien, daß die Situation durch den Völkerbund geklärt werde. Südslawien würde jedoch davon Abstand nehmen, diese Frage selbst aufzurollen. Es seien aber, so meldet der „Times"-Korrespondent, Anzeichen vorhanden, daß eine befreundete Macht die Initiative ergreifen würde, falls die direkten Verhandlungen keinen Erfolg bringen sollten.

Die belgische Regierungserklärung

In der am Dienstag von Jaspar in der Kammer verlesenen Regierungserklärung heißt es, daß die neue Regierung es als ihre Aufgabe betrachtet, den finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau zu vollenden und das Problem der Reorganisation der Armee zu fördern. Weiter beabsichtigt die Regierung, Kammer und Senat um die rasche Ratifizierung verschiedener Schiedsverträge zu ersuchen und den beiden Kammern eine Reihe von Abkommen mit fremden Staaten vorzulegen. Die neue belgische Regierung erstrebt ferner die Vollendung der Revision der Verträge von 1839 im Geiste beiderseitiger Zusammenarbeit sowie den Schutz der belgischen Interessen bezüglich der Zugänge zum Meere und zum Rhein. Für das Heeresproblem ist der Schutz des belgischen Gebietes gegen eine Invasion durch zuverlässige Verteidigungsmittel vorgesehen, die zusammen mit den Verträgen eine Bürgschaft für die Unverletzlichkeit belgischen Bodens werden sollen. Des weiteren wird eine Vorlage über das Grenzverteidigungssystem angekündigt und die Einsetzung eines besonderen Heeresausschusses zur Prüfung der Frage der Reorganisation der Armee. Das Ergebnis dieser Untersuchungen wird die Regierung in ihre Vorlagen berücksichtigen. Schließlich wird noch mitgeteilt, daß Belgien vorläufig keine neuen Anleihen nötig habe.

40 Millionen Dollar für Rußland?

§ London, 30. Nov. (Von unserem Londoner Vertreter.) Hier erregt eine Meldung von einer amerikanischen Anleihe an die Sowjetregierung außerordentliches Aufsehen. Wenn die Anleihe der amerikanischen Harouahr-Gruppe von 40 Millionen Dollar wirklich perfekt würde, so glaubt man hier, daß die Russen dann die finanzielle Sperre, die in den letzten Jahren gegen sie auf allen großen Geldmärkten der Welt errichtet worden ist, durchbrochen haben. Der „Daily Expreß" glaubt zu wissen, daß bei der Anleihe auch die deutsche Metallfirma Otto Wolff beteiligt sei und daß deutsches Kapital und deutsche Arbeit an der Auswertung der Konzession im Don-Kohlenbecken mitarbeiten werden. Die Pläne beziehen sich, soweit bisher hier bekannt geworden ist, auf die Reorganisation der Eisen- und Stahlindustrie im Don-Becken. Gleichzeitig sind Eisenbahnbauten und weitere damit zusammenhängende Arbeiten vorgesehen. Die amerikanische Anleihe soll 6 Jahre Laufzeit haben. Nach dieser Zeit soll sie in einen 20jährigen Kredit konvertiert werden. Wenn dieser Kredit zustandekommt, dann würden die russischen Angebote einer Schuldenregelung mit England, die in letzter Zeit mehrfach versuchsweise vorgebracht worden sind, vermutlich mehr Aussicht auf Erfolg haben. In einigen Blättern wird heute mitgeteilt, daß Litwinow ein fertiges Angebot für Schuldenverhandlungen mit England mit nach Genf gebracht habe. Offizielle englische Kreise halten jedoch eine baldige Aufnahme der Besprechungen über die Schulden für unwahrscheinlich.

Die Juwelen des Zaren

— London, 29. Nov. Nach dem „New York Herald" verkaufte die Sowjetregierung einem Londoner Juwelier für 12½ Mill. Rubel Juwelen aus dem Hofschmuck der früheren Zarenfamilie.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Der Rechtspflegeausschuß

befaßte sich mit dem Antrag der Abg. Dr. Wolfhard u. Genossen, der eine Verlängerung des Pachtschutzgesetzes über den 30. Sept. 1927 hinaus und eine endgültige gesetzliche Regelung des Pachtschutzes verlangt und für diese eine Reihe von Vorschlägen gemacht hat. Nach einem Bericht des Abg. Eggler (Zentrum), der darauf hinweist, daß inzwischen der Pachtschutz bis 30. Sept. 1929 verlängert ist und im übrigen dem Antrag seine Zustimmung nicht geben zu können erklärt, wird auf Verlangen des Antragstellers selbst die Beratung auf unbestimmte Zeit vertagt.

In einem Gesuch des Verbandes badischer und pfälzischer Kleingarten- und Gartenbauvereine wird Klage darüber geführt, daß die badischen Städte nicht genügend Verständnis für die wirtschaftliche und gesundheitliche Bedeutung des Kleingartenwesens zeigen und vielfach das Pachtgelände entzogen hätten. Es werden 7 Forderungen aufgestellt zur Förderung der Kleingarten, für die sich der Landtag einsetzen soll. Die badischen Städte haben die Berechtigung dieser Vorwürfe bestritten. Die Regierung hat weitgehende Berücksichtigung der Wünsche zugesagt, aber auch auf die mannigfachen Schwierigkeiten hingewiesen, die sich bei den Städten bei der Bereitstellung des Geländes ergeben und auf die Unmöglichkeit für die Regierung finanzielle Unterstützung zu gewähren. Nach einem eingehenden Bericht des Berichterstatters, Abg. Kühn (Zentrum) wird die Eingabe einstimmig der Regierung empfehlend in dem Sinne überwiesen, daß eine dauernde Förderung des Kleingartenwesens soweit möglich gesichert wird.

Das Gesetz über die Vereinigung des Hauptortes Andelshofen mit der Stadtgemeinde Ueberlingen wurde vom Rechtsausschuß einstimmig angenommen.

Reichstagung der volksparteilichen Hochschulgruppen

Die Hochschulgruppen der D.V.P. hielten unter Teilnahme der Vertreter fast sämtlicher deutschen Hochschulen ihre diesjährige Reichstagung in Berlin ab, die gleichzeitig eine Feier des fünfjährigen Bestehens der volksparteilichen Hochschulbewegung war. Die Tagung, an der zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und der Preußischen Landtagsfraktion teilnahmen, wurde von Staatssekretär a. D. Kempkes eröffnet. Dr.-Ing. Krupp gab in einem einleitenden Referat „Fünf Jahre volksparteiliche Hochschulbewegung" einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung der Bewegung, die einen kaum erwarteten Aufschwung genommen hat. Koerfer-Freiburg ging in einem Referat „Der organisatorische Aufbau der Hochschulbewegung" auf die interne Gruppenarbeit ein und gab hierzu wertvolle Anregungen. Priester-Frankfurt a. M. betonte in einem Referat „Akademische Studien- und Berufsform" das starke Interesse, das diesen Dingen gebühre. Von besonderer Wichtigkeit sei eine Reformierung des Studiums an den Technischen Hochschulen. Die sich hieran anschließende, sehr fruchtbringende Aussprache brachte den starken Willen zum Ausdruck, daß die Hochschulgruppen an diesen Fragen praktisch mitwirken wollen.

Am Abend fand ein Festkommers im Reichstag statt. Der Senior der Partei, Geheimrat D. Dr. Kahl, überbrachte die Grüße der Parteileitung und richtete als akademischer Lehrer und alter Nationalliberaler einen Appell an die studentische Jugend, sich auf den zeitgeschichtlich bedingten neuen Inhalt des Liberalismus einzustellen. An den Reichspräsidenten v. Hindenburg und den Parteiführer Dr. Stresemann wurden Huldigungstelegramme gesandt.

Der nächste Tag stand ganz unter dem Eindruck der Verhandlungen über die augenblickliche hochschulpolitische Lage. Dr. Gopel-Berlin ging in einem Referat „Unser Weg in der Hochschulpolitik" aus von den Freiburger Beschlüssen, die den Austritt aus dem Deutschen Hochschulring brachten und für die Entwicklung in der gesamten Studentenschaft von großer Tragweite waren. „Wenn wir trotz schwerer Bedenken auffordern, bei der Abstimmung mit Ja zu stimmen, leitet uns dabei die Ueberlegung, daß es unbedingt darauf ankommt, die Studentenschaft als verfassungsmäßiges Glied der Hochschule zu erhalten." Hieran schloß sich noch eine Erörterung über die Auslandsarbeit der Deutschen Studentenschaft an, die sich auf die Arbeiten in der C.I.E. und F.U.J. beziehen.

Der nächste Tag brachte eine Vollversammlung des Reichsausschusses der Hochschulgruppen, die sich mit organisatorischen Arbeiten befaßte und auf Grund der einzelnen Gruppenberichte ein erfreuliches Bild von dem Stand und der Entwicklung der Bewegung gab. So gehen die Hochschulgruppen der Deutschen Volkspartei innerlich gefestigt und arbeitsfreudig in das zweite Jahrfünft ihrer Arbeit.

Auslandsreise des Kreuzers „Berlin"

Der Kreuzer „Berlin" wird am 1. Dezember von Kiel aus eine 15monatige Auslandsreise antreten. Der Kreuzer wird als erstes deutsches Schiff nach dem Kriege indische Häfen anlaufen, sowie das ostasiatische Festland. Weiter kommt er nach Australien. Dem Kreuzer sind außerdem besondere nautische Aufgaben gestellt worden. Vor allem hat er im Hinblick auf die Schiffskatastrophe der „Principessa Mafalda" den Auftrag, überall die in den Seekarten verzeichneten Untiefen nachzuprüfen.

Letzte Meldungen

Der Konflikt in der Dresdener Eisenbahnwerkstätte

— Dresden, 29. Nov. Der Konflikt im Reichsbahnausbesserungswerk Dresden-Friedrichstadt hat sich verschärft. Die Reichsbahnverwaltung hat die von den Eisenbahnern ausgeführten Notstandsarbeiten abgelehnt. Infolge einer Art passiver Resistenz der Güterbodenarbeiter sind in Chemnitz bereits 11 000 Reitsachen zu verzeichnen. Insgesamt streiken 1300 Ausbesserungsarbeiter und 3000 Güterbodenarbeiter arbeiten nur „nach Vorschrift".

Raubmord

— Berlin, 30. Nov. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei ist Dienstag nachmittag nach einem Restaurant im Hause Grünauerstraße 25 in der Nähe des Görlitzer Bahnhofes gerufen worden, wo der Inhaber des Lokals ermordet aufgefunden worden war. Es handelt sich um einen Raubmord.

Die Hochwasserkatastrophe in Algier

— Paris, 30. Nov. Nach den letzten Meldungen aus Algier hat die Hochwasserkatastrophe des Sonntag noch weit größeren Schaden angerichtet, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Menschenverluste lassen sich noch immer nicht genau angeben. Am schwersten heimgesucht ist das Departement Orans, wo der Schaden auf nicht weniger als eine halbe Milliarde Franken beziffert werden kann. Die einst so fruchtbare Tiefebene ist mit einer Sand- und Schlammschicht von 25 bis 80 Ztm. Höhe bedeckt. Ganze Dörfer müssen wieder aufgebaut und viele Straßen und Chausseen neu gelegt werden. Innenminister Sarraut erklärte, daß die Arbeit zweier Generationen vernichtet sei.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Das neue Theresien-Krankenhaus

Vom höchsten Dachfirst des neuen Theresienkrankenhauses an der Eberthrücke winkt ein buntbebänderter Tannenbaum; das Merkmal, daß der Rohbau fertig und die Bauhandwerker vom Bauherrn und -meister nach uraltem zünftigem bauhandwerklichen Brauch das äußere Zeichen der Anerkennung für pflichttreue Arbeit, das Richtfest, erwarten. In den geräumigen Souterrainlokalitäten des Bernhardushof-Restaurants versammelten sie sich gestern nachmittag auf Einladung des Vertreters der Theresienkrankenhaus-Verwaltung, des Herrn Superiors der Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul, Schlatterer, des eigentlichen Bauherrn, der von Freiburg hierhergeeilt war, um im Kreise aller am Bau Beteiligten das Richtfest zu feiern. Der Einladung hatten als Ehrengäste noch Folge geleistet: die Herren Professor Dr. Kloe, Präses Landis und Buchdruckereibesitzer Gremm. Außer diesen waren noch anwesend der bauausführende Architekt Josef Kuld mit seinem technischen Stab, Bauführer Architekt Baumann, Baumeister Noll, die Ingenieure Scherzinger und Krummel von der Firma Josef Hoffmann Söhne, Teilhaber Karle der Baufirma Schumacher, die Lieferanten der Steinhauerarbeiten August Köstner und Hans Krug, die Zimmermeister Klemens Hand und Albert Merz, letzterer Inhaber der Firma Holzer u. Co., Herr Sachs jun., Inhaber der gleichnamigen Firma für Entwässerungs-Anlagen, sowie sämtliche am Bau beschäftigten Arbeiter, im ganzen über 200 Personen.

Superior Schlatterer ergriff im Verlauf der Feier das Wort, um in einer kurzen Ansprache seiner besonderen Freude Ausdruck zu geben, daß es ihm vergönnt sei, im Kreise der Bauleitung und der Arbeiter weilen zu können. In seinen weiteren Ausführungen warf er noch einen Rückblick auf die Entstehung des Bauwerkes, zu dem der erste Spatenstich im Spätjahr 1925 erfolgt sei, während die Grundsteinlegung am 30. Juni ds. Js. durch Seine Exzellenz den Hochwürdigsten Herrn Erzbischof Dr. Carl Fritz vollzogen werden konnte. Redner erinnerte an die außerordentlichen technischen Schwierigkeiten, die besonders bei den Fundamentierungsarbeiten zu überwinden waren und das Vorwärtsschreiten des Bauwerkes erheblich behinderten, wie auch schon bei dessen behördlicher Genehmigung mancherlei Hemmungen in Erscheinung traten. Wenn trotzdem heute das Richtfest gefeiert werden könne, so sei dies ein Beweis der energischen Anstrengungen und großen Leistungsfähigkeit der bauausführenden Firma Architekt Josef Kuld und ihres Beamtenstabes, sowie der übrigen in Frage kommenden Baufirmen, nicht zuletzt aber auch des Pflichteifers der Poliere und Arbeiter. Ihnen allen solle der herzlichste Dank und Anerkennung. Jeder einzelne könne stolz auf die geleistete Arbeit sein. Eine besonders erfreuliche Tatsache sei es, daß der Bau bis jetzt ohne jeglichen Unfall vonstatten gegangen. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß die weiteren Arbeiten in der bisherigen Weise fortschreiten und den Bau zu einem glücklichen Ende führen möchten.

Im Hinblick auf die in einem Teil der hiesigen Presse zum Ausdruck gebrachte Ansicht, daß das Theresienkrankenhaus in Bälde in Betrieb genommen werden könne, sei bemerkt, daß mit der Eröffnung vor Herbst nächsten Jahres nicht gerechnet werden kann. Jedem Fachmann wird dies auch einleuchten, wenn er die überaus umfangreichen Arbeiten des Innenausbaues in Betracht zieht, die Beleuchtungs-, Heizungs-, sanitäre und sonstige Anlagen in einem Krankenhausneubau vom Ausmaß des Theresienkrankenhauses erfordern. Es ist schon ein Beweis hervorragender Leistungsfähigkeit der bauausführenden Firma Josef Kuld — die schon manches bedeutende Bauwerk in unserer Stadt erstellte —, daß sie in genau fünf Monaten, von der Grundsteinlegung an gerechnet, das Gebäude bis zu seinem heutigen Stand förderte. —d.

*

* **Ernannt** wurde Polizeiinspektor Alois Fürst bei der Polizeidirektion Mannheim zum Polizeioberinspektor.

* **Guter Besuch des Planetariums.** Vom Städtischen Nachrichtenamt wird uns geschrieben: Bekanntlich finden im Planetarium seit etwa vier Wochen Vorführungen mit dem neuen Thema „Zum Lande der Mitternachtssonne" statt. Das Interesse für dieses Thema ist außerordentlich groß. Das geht daraus hervor, daß in letzter Zeit zahlreiche Sondervorführungen eingeschaltet werden mußten. U. a. besuchten 265 Mitglieder des Holzarbeiterverbandes diese Vorführung. Auch die sehr gut besuchten Sonntagsvorführungen zeugen von großem Interesse für das derzeitige Thema.

* **Schwerer Sturz.** Gestern nachmittag blieb eine Frau in den mittleren Jahren mit dem Rade im Schienengleis der Straßenbahn im Luisenring hängen und stürzte so unglücklich, daß sie einen rechten Knöchelbruch und eine erhebliche Verletzung des rechten Armes davontrug.

Neue Kinobaupläne

Auf einen Sitzplatz kommen in Mannheim prozentual die wenigsten Einwohner in ganz Deutschland.

Von unterrichteter Seite erhalten wir folgende beachtenswerte Zuschrift:

Während sich in Wirtschaft und Industrie eine gewisse Unlust zu Neubauten und Neugründungen bemerkbar macht, ist für die Erstellung neuer Kinos ein besonders lebhaftes Interesse festzustellen. Noch ist das umgebaute Colosseum (neu Capitol genannt) mit 1200 Sitzplätzen und der in den Kaisersälen zu errichtende „Gloria-Palast" mit 900 Sitzplätzen nicht eröffnet und schon unterhält sich die Mannheimer Geschäftswelt über neue und äußerst kostspielige Kinoobjekte. Daß die Errichtung immer weiterer Kinos in Mannheim schließlich zur völligen Verdienstlosigkeit nicht nur für die bestehenden, sondern auch für die neu zu errichtenden Theater führt, ist für den Fachmann ohne weiteres erkennbar. Daß aber die Errichtung weiterer Theater bei den steuerlichen Belastungen und sonstigen Abgaben zum Ruine aller führen muß, dürfte aus nachstehenden Zahlen auch für den Nichtfachmann ersichtlich sein.

Die Stadt Mannheim hat heute mit den Vororten etwa 260 000 Einwohner und 14 im Betrieb befindliche Lichtspieltheater mit 7830 Sitzplätzen, die sich wie folgt verteilen:

1. Alhambra	etwa	1100	Sitzplätze
2. Schauburg	„	1000	„
3. Ufa P 6	„	700	„
4. Palast-Lichtspiele	„	600	„
5. Lichtspielhaus Müller	„	500	„
6. Skala Lindenhof	„	700	„
7. Volkskino	„	200	„
8. Waldhof	„	600	„
9. Neckarau	„	800	„
10. Sandhofen	„	500	„
11. Feudenheim	„	350	„
12. Rheinau	„	300	„
13. Käfertal	„	300	„
14. Jungbusch	„	250	„

Mit den beiden **Kinos „Capitol" und „Gloria-Palast"** haben wir in Mannheim nach ihrer Eröffnung 16 im Betrieb befindliche Theater mit über 10 000 Sitzplätzen. Wenn man die Vororte sowohl nach Einwohner- als auch Theaterzahl außer Betracht läßt, so hat das Stadtzentrum etwa 180 000 Einwohner mit etwa 7150 Kinositzplätzen. Mannheim steht somit an der Spitze aller deutschen Städte, d. h. auf einen Sitzplatz kommen prozentual die wenigsten Einwohner, im Verhältnis noch weniger als bei der Millionenstadt Berlin. Sieht man weiter in Betracht, daß in Mannheim, weil vorwiegend Industriestadt, die Nachmittagsvorstellungen schlecht besucht werden, und daß die Durchhaltung der Theater nur von dem Erfolg der Abendvorstellung abhängig ist, so ist es ohne weiteres verständlich, daß hier von einem erträglichen Verdienst nicht mehr die Rede sein kann. Für den Wagemut zur Errichtung neuer Theater, dürften deshalb große Enttäuschungen nicht ausbleiben. Die hier bestehenden und demnächst neu zu eröffnenden Theater sind mehr als ausreichend, um die Wünsche des kinobesuchenden Publikums zu befriedigen. Es ist dringend zu wünschen, daß die wirtschaftliche Lage sich so bessert, daß durch zunehmenden Besuch der Kinos den Besitzern Aussicht auf eine einigermaßen ausreichende Existenz geboten wird. Bedauerlich ist, daß der Unternehmungsgeist in Unkenntnis der Sachlage gerade auf diesem Gebiete, auf dem bisher von Unkundigen nachweisbar die größten Kapitalien verloren wurden, immer wieder neue Theater zu schaffen sucht, ohne sich dabei von den tatsächlichen Verhältnissen ein klares Bild zu machen. X

*

* **10 158 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim.** Nach Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts betrug am 23. November die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden 10 158 (6826 männliche, 3332 weibliche). Davon entfallen 8365 (5409 m., 2956 w.) auf den Stadtbezirk und 1793 auf den Landbezirk. Von den Hauptunterstützungsempfängern erhalten 2987 (2359 m., 628 w.) Arbeitslosenunterstützung und 1479 (1032 m., 444 w.) Krisenunterstützung. Da am 16. November die Zahl der Erwerbslosen auf 9790 sich belief, ist eine weitere Steigerung um 428 eingetreten. Die Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt hat weitere Fortschritte gemacht. In dem gleichen Maße wie die Entlassungen in der Landwirtschaft, in der Metallindustrie und im Baugewerbe zunahmen, gingen auch die Beschäftigungsmöglichkeiten in diesen Berufszweigen zurück. In der Elektroindustrie wie im Metallkleingewerbe haben die meisten Betriebe ihre Aufnahmefähigkeit noch beibehalten; sie reichte indessen nicht aus, um größere Teile der freigewordenen Arbeitskräfte aufzunehmen, da der Bedarf sich mehr auf Spezialkräfte als auf Hilfskräfte erstreckte.

Einweihung einer Gefallenen-Gedenktafel

Adventsgedanken — ernste Gedanken! Feierlich ernste Stimmung beherrschte die Gemüter der am ersten Adventssonntag in den Vereinslokalitäten des Gasthauses zur „Stadt Mannheim" versammelten Mitglieder des Militärvereins „Wacht am Rhein" Neckarau und die zahlreich erschienenen sonstigen Kriegskameraden anderer Verbände. Der Raum war mit Palmen und Lorbeergrün ausgeschmückt, das Podium mit Fahnentuch in den Farben schwarz-weiß drapiert. Unter den Erschienenen waren vertreten der Rhein-Neckargau des Militärvereinsverbandes durch den ersten Vorsitzenden Kreutzer mit einer Anzahl Vorstandsmitgliedern, der Militärverein Neckarau durch den ersten Vorstand Dr. Karl Orth.

Das Streichquartett des Konzertorchesters Mannheim-Neckarau spielte zur Einleitung das weihevolle „Andante" von Mozart, worauf Kamerad Gustav Lipp den von Dr. med. Hermann Baier verfaßten Vorspruch auf die gefallenen Helden mit tiefem Verständnis zum Vortrag brachte. Das Doppelquartett des „Sängerbund Germania" sang den von dem verstorbenen Dirigenten Fritz Leutz in Text und Musik gesetzten Chor „Der letzte Gruß" in weihevollen Akkorden. Für die Gedächtnisrede hatte man einen aktiven Kriegsteilnehmer, Kaplan Georg Schmitt, gewonnen, der in meisterhafter Rede der Stimmung des Augenblicks Ausdruck zu geben verstand. Einleitend streifte der Redner ein persönliches Erlebnis in der Begegnung mit einem gefallenen Freund und Kriegskameraden aus den Schützengräben bei Verdun. Er führte uns im Geiste an den Vogesenkamm nach Frankreich und nach Flandern, den wilden Karpathenschluchten und endlich in den tiefen Wellenschoß des Weltmeeres. Von überall her dringt heute der Ruf an unser Ohr: Vergesset die Toten nicht, die für das Vaterland ruhmvoll gefallen. In drei Gedanken stellte der verehrte Redner den Geist des vollendeten Heldentums, die treueste Pflichterfüllung und die treue Kameradschaft zu bewußtem opferwilligem Gemeinschaftsgeist der Gefallenen vor unsere Seele. Wohl hat Gewalt beim Friedensabschluß triumphiert, aber keine Gewalt kann für immer stark genug sein, Wesensfremdes an seinen Körper zu fesseln. Es wird und muß Wesensgleiches auf die Dauer sich wiederfinden. In hohem Maße sind gerade die Militärvereine berufen, den Ruf nach Einigkeit zu pflegen und den opferwilligen Gemeinschaftsgeist praktisch zu betätigen. Der ruhmvoll Gefallenen Beispiel soll uns lehren, alles Trennende zu überbrücken, das Einigende, das Gemeinschaftliche desto besser zu pflegen, unser schönes Vaterland mit der ganzen Kraft unserer Seele zu lieben, in stillem Heldenmut ihm zu dienen, in treuer Pflichterfüllung unsere Kräfte ihm zu weihen.

Dann fiel die Hülle der Ehrentafel, die in Erz gegossen, die Namen der sieben Gefallenen der „Wacht am Rhein" trägt. Die Tafel selbst ist ein Entwurf der Brüder Anton und Ludwig Keck, Architekten in Neckarau, und ist in Modell und Guß verfertigt von Otto Osterlag, Bronzewerkstätte in Mannheim. Sie stellt in Entwurf wie in Ausführung ein Meisterstück dar. Wir hörten nur Worte der Anerkennung und Bewunderung, eine Ehrung von besonderer Bedeutung für unsere toten Brüder. Ihre auf der Tafel verewigten Namen lauten: Otto Doth, Jean Bertsch, Bernhard Edinger, Gottlieb Muley, Gustav Hellinger, Heinrich Berger und Jacob Werdan. Ehre ihrem Andenken!

Namens des Rhein-Neckargau-Verbandes sprach Gauvorsitzender Kreutzer kameradschaftliche tief empfundene Worte und widmete dem Andenken der Gefallenen einen Strauß glühendroter Nelken. Das Orchester spielte den Satz „Ich hatt' einen Kameraden" und das Quartett sang das ergreifende Lied „Wir liebten uns wie Brüder". In tiefer Ergriffenheit lauschten dann zum Schlusse die Versammelten den tief in das Gemüt greifenden Akkorden von Eule „Des Kriegers Traum vor der Schlacht". Eine den Toten der „Wacht am Rhein" wie überhaupt des Stadtteils Neckarau würdige Feier hatte ihr Ende erreicht. Im Gedächtnis der Teilnehmer wird sie nicht erlöschen. G. M.

* **Einheitlichkeit im deutschen Straßenbau.** Im Reichsverkehrsministerium wurde dieser Tage mit den Länderregierungen verhandelt, um eine Vereinheitlichung der zum Teil verschiedenartigen Ausbaupläne für die deutschen Landstraßen zu erzielen. Die Reichsregierung will versuchen, ohne gesetzgeberische Maßnahmen des Reiches auf dem Wege der Vereinbarung mit den Landesregierungen über ein festzulegendes Netz von Hauptverkehrsstraßen und durch eine Straßenbauordnung die aus verkehrspolitischen Gründen erforderliche Einheitlichkeit im Straßenbau sicherzustellen. Fast einstimmig erklärten sich die Länder zur Mitarbeit an entsprechenden Vereinbarungen bereit. Das Reichsverkehrsministerium wird aus den von den Ländern beizubringenden Unterlagen eine Reichskarte der Hauptverkehrsstraßen aufstellen, sowie den Entwurf einer Straßenbauordnung ausarbeiten.

Begegnung

Eine ganz kleine Tragikomödie

Von Lotte Baumann

Plötzlich waren mir alle anderen gleich — ich fühlte, dachte, träumte nur noch Ihn — und da wußte ich: ich war verliebt. Ging ich aus, war's nur, um ihm zu begegnen. Besuchte ich das Theater, überschätzte ein Riesengedanke das Interesse am Stück und an den Schauspielern: ob er wohl da war? Und ich sah ihn nie. Das heißt, in der kalten, langweiligen, mitleidslosen Wirklichkeit. Aber oft begegnete ich ihm im Traum. Halbe Nächte lag ich wach, weil meine Gedanken um ihn mir die Müdigkeit verscheuchten.

Ich sah ganz genau die Straßen vor mir, durch die er vom Geschäft aus kommen mußte. Und ich kam von der anderen Seite des Weg daher — ganz zufällig, natürlich! — und wir fanden uns gegenüber. Und wir sprachen wundervolle Dinge mit einander — und wir gingen zusammen weiter — und da ging der Wachtraum in den wirklichen Traum über. Und da wurde alles noch viel phantastischer und kühner. Gott, was haben wir uns da alles gesagt und —! Und früh wurde ich geweckt, und da war wieder der Wachtraum da. Und der begleitete mich durch meinen ganzen Tageslauf.

Nachmittags ging ich fort, und um die Zeit seines Geschäftsschlusses begab ich mich zufällig in die Straßen, durch die er kommen mußte. Ich schaute mir die Augen aus dem Kopf — beide Trottoirs entlang — bis zur fernsten Wegbiegung. Und ich repetierte ohne Pause, was ich sagen würde. O soviel! Und er würde so nett sein! Und wenn ich ihn nicht träfe? Wenn er zu einer späteren Zeit fortginge oder doch einen anderen Weg genommen hätte? Und plötzlich war er da. Kam auf mich zu. Geist und Materie. Ich wurde zum Venus — Notgilt — lächelte starr — grüßte steif — und ging im Tempo vorbei.

Und er wollte scheinbar stehen bleiben!

Aber nachts träumte ich es wieder. Und was hab ich da wieder alles mit ihm gesprochen!

⊙ **Professor Dr. Konrad Ott, Mannheim,** wurde zum korrespondierenden Mitglied der Association Française d'Expansion et d'Echanges artistiques in Paris (Palais Royal) ernannt.

⊙ **Professor Dr. Curtius nach Rom berufen.** Prof. Dr. Ludwig Curtius, der 1920 Nachfolger des emerit. Geheimrats v. Duhn auf dem Ordinariat für Archäologie an der Heidelberger Universität wurde, hat einen Ruf an das Deutsche Archäologische Institut in Rom erhalten. Es ist zu befürchten, daß Prof. Curtius diesem Ruf Folge leisten wird. Prof. Dr. Curtius ist als Nachfolger des verstorbenen Professors Walter Amelung für die Leitung des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom in Aussicht genommen. Damit würde einer der wichtigsten kulturpolitischen Posten, die das Deutsche Reich zu vergeben hat, einem im Inland wie im Ausland hochangesehenen Gelehrten anvertraut werden, und das Deutsche Archäologische Institut in Rom, das älteste deutsche wissenschaftliche Auslandinstitut, das 1929 auf eine hundertjährige Vergangenheit zurückblicken kann und unter dessen früheren Leitern wir Namen wie Welcker, Brunn, Helbig und Amelung begegnen, wiederum auf das beste versehen sein. Die außerordentliche Bedeutung, die dieses Institut als Vertretung der deutschen Wissenschaft in Italien, als Mittelpunkt der internationalen gelehrten Arbeit in Rom und als Ausbildungsstätte der zur Wirkung in Deutschland berufenen jüngeren Altertumsforscher hat, würde in dieser Wahl zum Ausdruck kommen. — Ludwig Curtius wurde 1874 in Augsburg geboren, studierte ursprünglich Jurisprudenz, wurde dann Schüler des bekannten Archäologen Adolf Furtwängler (des Vaters von Wilhelm Furtwängler) und nahm an dessen Ausgrabungen in Aegina 1905 bis 1907 teil. Mit Puchstein und Winckler war er dann 1907 an den Ausgrabungen in Boghasköi (Kleinasien) beteiligt, die zur Auffindung eines großen Keilschriftenarchivs führten und damit zur Entdeckung einer ganzen verschollenen großen Kultur, der der Hetthiter (2.—1. Jahrtausend v. Chr.) 1908 wurde er auf den archäologischen Lehrstuhl in Erlangen berufen. Von 1914 bis 1918 nahm er als Kriegsfreiwilliger am Kriege teil. Dann war er von 1918—20 Professor in Freiburg, von da ab in Heidelberg.

„Ein alter Rembrandt"

Der Filmstar Lia Lua ist zu einer sehr vornehmen Gesellschaft geladen, in der sie sich sehr langweilt. Sie zieht sich in eine Ecke zurück und lehnt ihren tizianroten Bubikopf gegen die dunkle Eiche der Wandtäfelung, worauf sich ihr ein Herr nähert und in die begeisterten Worte ausbricht: „Meine Gnädige, Sie sehen aus wie ein alter Rembrandt." „Oller Dussel," erwidert die Gekränkte. „Glauben Sie etwa, Sie sehen sehr schön aus."

Vom Geldausgeben

(Nachdruck verboten.)

Menschen gibt es von höchst „einnehmendem" Wesen, die dennoch „ausgebende" Tendenz haben. Merkwürdig ist, wie das Geld in ihren Händen sozusagen einen chemischen Prozeß durchmacht, indem es nämlich aus dem festen Zustande in einen „flüssigen" gerät, und in diesem durch ihre Finger hindurchfließt!

Ihre Vorsätze, zu sparen, sind Wechsel auf die Zukunft, die sie sich von der Gegenwart honorieren lassen! Ihr Sparsystem beginnt stets mit dem Worte: „Morgen" — dafür drücken sie aber für „heute" nur allzu gern noch mal ein Auge zu! Auch wissen sie immer ganz genau, wo etwa der liebe Nächste sparen könnte und sind in solchen Fällen stets mit ebenso guten wie billigen Ratschlägen bei der Hand.

Und dann gibt es wieder jene anderen, deren Finger anscheinend mit Pech bestrichen sind; denn wie wäre es sonst möglich, daß jedes Geldstück oder jeder Geldschein so fest daran kleben bliebe! Ihnen scheint der schnöde Mammon nur Mittel zum Selbstzweck zu sein, nämlich möglichst viel von der Sorte zusammenzuscharren, nicht um damit edlen Lebenszwecken zu dienen, sondern lediglich um des Bewußtseins des Besitzes willen!

Geldausgeben verursacht ihnen einen direkt physischen Schmerz, den sie sich darum auch nach Möglichkeit ersparen. Schade, daß sie nicht wie der Drache im Märchen sich höchstpersönlich auf ihren Geldsack setzen können!

Wenn man doch diese beiden Menschensorten ein wenig durcheinander kneten könnte, so wie es die Hausfrau mit dem Kuchenteig macht, vielleicht würde dann doch noch aus beiden ein schmackhaftes Gericht! So aber sind sie gleich nutzlos im großen Haushalt des Lebens, sowohl der Verschwender, der vergeudet, um später anderen zur Last zu fallen, als auch der Geizige, dem das Geld eine tote und keine lebendige Macht darstellt.

Darum, o Mensch, lerne das Geld in der richtigen Weise beherrschen, damit du sein Herr bleibst und nicht zu seinem Sklaven wirst. J. Adams.

⊙ **Musikdirektor Edgar Hansen-Mannheim** wurde vom St. Gervasius-Chor in Trier eingeladen, dort am 4. Dezember ein größeres Chor- und Orchesterkonzert mit Werken von Liszt, Kann und Richard Strauß zu dirigieren.

MARCHIVUM

Vorträge

* **Weltreise zum Studium von Schiffahrts- und Hafenanlagen.** Die Reihe der von der Handelshochschule in diesem Winter für die Allgemeinheit veranstalteten Vorträge eröffnet am Freitag, 2. Dezember, Regierungs- und Baurat Dr. Ing. Teubert, der Dozent für Verkehrswesen, mit einem Vortrag über seine Weltreise. Er wird von den in Südamerika, Nordamerika und Asien 1925/26 gemachten Studien über das gesamte Verkehrswesen in dieser Darbietung den nassen Verkehr, also die Hafen- und Binnenschiffahrtsverhältnisse in den bereisten Ueberseeländern behandeln, und zwar in einer die wirtschaftlichen Zusammenhänge herausarbeitenden Form, die infolge der Vorführung von Lichtbildern und Filmaufnahmen, die ein Operateur der Ufa unterwegs aufgenommen hat, auch weiteren Mannheimer Kreisen verständlich sein dürfte. Dr. Teubert hat übrigens die gesamten Ergebnisse seiner Studienreise, insbesondere das Zusammenarbeiten der Schiffahrt mit den Landverkehrsmitteln, sowie die Fragen des Luftverkehrs in einem umfassenden Werk: „Die Welt im Querschnitt des Verkehrs", ausgewertet, das in der nächsten Woche erscheinen wird. Der Vortrag findet bei freiem Eintritt in der Aula der Handelshochschule, A 4, 1, statt.

Veranstaltungen

♂ **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Die erfolgreiche Revue in 22 Bildern „Wissen Sie schon ...?" geht heute abend zum letzten Male in der Premierenbesetzung in Szene. In dem morgen abend anläßlich des Gastspiels des Berliner Lustspieltheaters zur Erstaufführung gelangenden Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Lothar „Der Werwolf" sind neben Hansi Arnstaedt Emil Birron, Lothar Phil. Meyring, Ernst Dernburg, Lotte Mara und Annaliese Bürty verpflichtet. „Der Werwolf" geht nur einige Tage in Szene. In Vorbereitung befindet sich das erfolgreiche Lustspiel „Antonias letztes Abenteuer" von Melchior Lengyel, das mit sensationellem Erfolg in Budapest, Wien und Berlin gespielt wurde.

♂ **Hilda Crevenna** veranstaltet heute, Mittwoch, abend 8 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6 ihren Einführungsabend. Mit Arien und Liedern von Puccini, Verdi, Moussorgsky u. Schubert wird sie ihr Debut in Mannheim geben. Am Flügel wird sie unterstützt durch Heinz Hirschland, der sich durch den Vortrag der Schumann'schen C-Dur-Fantasie auch solistisch betätigen wird.

♂ **Ein großes Orchester- und Chorkonzert** veranstaltet die Volks-Singakademie unter Leitung von Prof. Arnold Schattschneider am Montag, den 12. Dezbr., im Nibelungensaale mit zwei bedeutenden Uraufführungen von Handebert.

♂ **Ein Festkonzert des Gesangvereins „Flora" e. V., Mannheim,** findet am kommenden Samstag, den 3. Dezember im Nibelungensaal anläßlich 25jährigen Wirkens des Chormeisters Friedrich Gellert statt. Das Programm weist eine Reihe von schwierigen Werken auf, wie den Chor „die Sonne sinkt" von E. Pietsch (Wien). Der Komponist selbst kommt eigens zu dieser Aufführung aus Wien. Zur solistischen Mitwirkung wurde Gertr. Binderna gel, die u. a. ihr gewidmete Lieder von Friedrich Gellert singen wird, und das Kergl-Quartett gewonnen.

♂ **Die Tanzgruppe der Schule von Frieda Ursula Back** (Wiamanschule Mannheim) veranstaltet am kommenden Sonntag, den 4. Dezember, im Apollotheater vormittags eine Matinee. Neben Frieda Ursula Back und ihrer Tanzgruppe wirkt dabei mit Alonka Sabanoff-Sillib. Nach den erfolgreichen Gastspielen in Deutschland, vor allem den kürzlich hier auch erwähnten Nürnberger Abend, wird die Tanzgruppe die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

* **Betteln, Handeln und Musizieren in den Eisenbahnzügen.** Wie aus einem Erlaß der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hervorgeht, ist in der letzten Zeit lebhaft geklagt worden über unzulässiges Betteln, Handeln, Musizieren usw. in den Zügen des Personenverkehrs. Dieses verbotswidrige Betteln, Feilbieten oder Verkaufen von Waren aller Art durch Hausierer, das Musizieren und Vorführen von Schaustellungen durch Gaukler, Einsammeln von Geld innerhalb des Bahnhofes, namentlich auch in den Zügen während der Fahrt, bedeutet nicht nur eine ungehörige Belästigung der Reisenden, sondern auch eine empfindliche Schädigung des rechtmäßigen Handels. Die Stationsbeamten und das Zugbegleitpersonal sind daher erneut angewiesen worden, gegen diesen Unfug einzuschreiten. Der Unfug des Bettelns usw. in den Zügen wird auch von den sozialen Fürsorgestellen lebhaft beklagt. Diese Stellen bezeichnen es als falsch und als unangebrachtes Mitleid, wenn Dienststellen oder Bedienstete glauben, gegenüber Blinden, „Zitterern" und anderen Behinderten, die in den Zügen betteln und hausieren, Nachsicht üben zu sollen.

Kommunale Chronik

Abschiedsfeier für Dr. Gugelmeier

× **Lörrach**, 28. Nov. Die Stadtverwaltung Lörrach, der Stadtrat und die Fraktionsvorsitzenden des Bürgerausschusses veranstalteten am Samstag abend eine Abschiedsfeier für den scheidenden Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier, der das Amt des Präsidenten des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes übernommen hat. Aus diesem Anlaß wurde der Scheidende zum Ehrenbürger der Stadt Lörrach ernannt. An Feier nahmen auch der Landeskommissär Geh. Regierungsrat Schwoerer als Vertreter der Staatsregierung, Regierungsrat Imhof als Vertreter des Kantons Basel, ferner die staatlichen und die städtischen Behörden sowie die Presse teil. Bürgermeister Dr. Graser-Lörrach gab einen kurzen Ueberblick über die einzelnen Epochen der 21jährigen Amtszeit Dr. Gugelmeiers, der es verstanden habe, der Entwicklung der Grenzstadt neuen Impuls zu geben und gleichzeitig auch die Beziehungen mit der benachbarten Schweiz zu festigen und zu fördern. 1920 wurde Dr. Gugelmeier zum Vorsitzenden des Badischen Städtebundes gewählt, später in den Reichsstädtebund berufen. Regierungsrat Dr. Schwoerer hob hervor, daß Dr. Gugelmeier immer die Handlungsfreiheit der Stadt zu wahren versucht habe. Regierungsrat Imhof-Basel erkannte an, daß die Stadt Basel sehr deutlich und klar die Bemühungen um freundnachbarliche Beziehungen empfunden habe. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß unter dem Nachfolger die gleiche klare und deutliche Stellung Lörrachs gegenüber Basel erhalten bleibe. Dr. Strübe (Burte) gedachte noch der Verdienste Dr. Gugelmeiers um die Erhaltung des Schlosses Bürgeln. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier, die für den scheidenden Oberbürgermeister als Ausdruck der Dankbarkeit wohl in guter Erinnerung bleiben wird.

Die Straßenbahn Ludwigshafen—Oppau und die V.K.G.

:: **Frankenthal**, 28. Nov. Die Straßenbahn Ludwigshafen—Oppau, die seit dem 11. August in Betrieb genommen ist, ist bis zur Stunde noch nicht staatlich konzessioniert. Die hiesige Stadtverwaltung hat gegenüber einer Eingabe des Bürgermeisteramtes Ludwigshafen, in der das bayerische Staatsministerium um die Konzessionserteilung ersucht wird, Bedenken vorgebracht und dabei u. a., wie wir hören, geltend gemacht, daß die erstellte Straßenbahn Ludwigshafen—Oppau der im Werden begriffenen Vorderpfälzischen Kleinbahngesellschaft (V. K. G.) das Kernstück aus dem Projekt nehme und dadurch die Rentabilität der V. K. G. in Frage stelle, wodurch das ganze Projekt Aufschub oder gar Aufhebung erleide. Die Stadtverwaltung Frankenthal ist nach wie vor der Meinung, daß die Linie Frankenthal—Oppau—Ludwigshafen ganz in den Betrieb der V. K. G. übergeben müsse und daß nicht das beste Stück daraus, Oppau—Ludwigshafen, der städtischen Straßenbahn Ludwigshafen verbleiben dürfe. In diesem Sinne bilde Ludwigshafen eine Konkurrenz für das Gebiet der V. K. G. Man hofft in Frankenthal, daß Ludwigshafen freiwillig auf die Linie Ludwigshafen—Oppau verzichte und diese zum Selbstkostenpreis an die zu gründende V. K. G. übergebe, um deren Lebensfähigkeit nicht zu gefährden.

Aus dem Lande

Todessturz vom Königstuhlturm

K. **Heidelberg**, 29. Nov. Gestern nachmittag fand ein Student neben dem Königstuhlturm die Leiche eines etwa 21jährigen Mädchens, das sich kurz zuvor von dem Turm herabgestürzt haben mußte. Auf dem Turm fand man den Hut und die Handtasche der Unglücklichen. Die Tasche enthielt außer Bargeld Papiere, aus denen hervorging, daß es sich um eine in der Theaterstraße wohnende Studentin der Philosophie handelte.

Zur Reparationsschwindelaffäre

* **Heidelberg**, 29. Nov. Wie der Badisch-Pfälzische Landesdienst aus zuverlässiger Quelle aus Landau erfährt, entspricht die Meldung, nach der gestern im Zusammenhang mit der Philippschen Reparationsschwindelaffäre in Landau sechs Personen verhaftet worden seien, in keiner Weise den Tatsachen. Die Staatsanwaltschaft Heidelberg vernahm am 27. ds Mts. in Landau die geschädigten drei Landauer Bauunternehmer und die weiteren in die Sache eingeweihten Personen und den Glasermeister Krummholz, der sofort nach der Vernehmung verhaftet wurde. Sämtliche übrigen Vernommenen befinden sich heute auf freiem Fuße. Die Staatsanwaltschaft Heidelberg hat ihre Vernehmungen in Landau vorerst abgeschlossen.

*

× **Langensteinbach** bei Ettlingen, 27. Nov. Kürzlich stürzte hier während der Nacht einer der ältesten Bürger der Gemeinde auf unaufgeklärte Weise aus dem Fenster seiner Wohnung. Den erlittenen Verletzungen ist jetzt der 80jährige Mann erlegen.

d. **Seckenheim**, 30. Nov. Der Turnverein 1898 konnte letzten Samstag weitere drei Mitglieder und zwar Jak. Möll, Ed. Bühler und Gg. Veit für 25jährige Zugehörigkeit durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde auszeichnen. Die Turnerinnen-Abteilung ehrte ihren Turnwart Möll durch eine besondere Jubiläumsgabe. Im Namen der Jubilare dankte Turnwart Möll. Die anschließende Verteilung des deutschen Turn- und Sportabzeichens an die Mitglieder Albert Möll und Albert Frey und des Reichsjugendabzeichens an die Jugendturner Ludwig Weber und Karl Kung bewies wiederum, daß im Turnverein 1898 tüchtige sportliche Arbeit geleistet wird. Die Auszeichnungen wurden beim Gauturnfest in Sandhofen errungen. Für den gemütlichen Teil des Abends war ein nettes Programm aufgestellt, das die Anwesenden noch lange angenehm unterhielt.

□ **Weinheim**, 27. Nov. Der Grund- und Hausbesitzerverein Weinheim beging im „Schwarzen Adler-saale" unter großer Beteiligung sein 25jähriges Jubiläum. Der erste Vorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Heckmann überreichte sieben Gründern je ein Ehrendiplom für 25jährige Mitgliedschaft. Verbandspräsident v. Au-Mannheim überbrachte die Grüße der Mannheimer und Hauptlehrer a. D. Weiß die der Heidelberger Kollegen. Bürgermeister Dr. Meiser gratulierte im Namen des Rates der Stadt. Architekt Baris hielt die Festrede, die in den Worten gipfelte: „Fort mit der Zwangswirtschaft; diese habe sich nirgends bewährt." — Mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen nahm das Fest einen frohen Verlauf. — In der Volksschulturnhalle wurde heute anläßlich des 30jährigen Jubiläums des Kaninchenzüchtervereins Weinheim eine aus Baden, Hessen und der Pfalz mit 338 Rassetieren beschickte Jubiläums-Kaninchenschau abgehalten. Verbunden damit war je eine Sonderschau des süddeutschen Hermelin-Kaninchenzüchterklubs (Sitz Mannheim) und des Bergsträßerklubs für belgische Riesen. Es wurden im Ganzen 46 Ehrenpreise verteilt.

* **Kehl**, 27. Nov. Ein aufregender Vorfall hat sich in der Rheinstraße abgespielt. Das Fuhrwerk eines Kohlenhändlers wollte rückwärts aus einem Hofe herausfahren. Zu diesem Zweck hatte der Fuhrmann die Pferde an das Hinterteil des Wagens gespannt und ihre Führung einem jungen Mann übergeben, während er selbst an die Deichsel ging. Plötzlich scheuten die Pferde und gingen durch. Der Knecht konnte die Deichsel nicht mehr halten und diese fegte herüber und hinüber über die Straße, alles umreißend, was in den Weg kam. Zwei Autos, ein Lieferwagen und ein Fahrrad wurden stark beschädigt. An einer Hausecke brach die Deichsel ab. Durch ein kleines Auto, das unter den Kohlenwagen kam und völlig zerdrückt wurde, kam der Wagen endlich zum Halten. Personen kamen nicht zu Schaden.

Aus der Pfalz

* **Deidesheim**, 28. Nov. Am 2. Dezember werden im hiesigen Winzerverein die zum Weingut des in Konkurs geratenen Dr. Wolff-Kaiserslautern gehörigen Weinberge in den Gemarkungen Deidesheim, Ruppertsberg und Forst öffentlich versteigert.

* **Gimmeldingen**, 28. Nov. Durch die Zollfahndungsstelle Ludwigshafen war an einem der letzten Tage Brennereibesitzer Daniel Hauck, alleiniger Inhaber der vorm. Firma Bauer & in Gimmeldingen, zu einer Vernehmung in das Amtsgericht Neustadt a. d. H. geladen worden. Nach dieser Vernehmung wurde er sogleich verhaftet. Hauck, Inhaber eines großen Brennereibetriebes, wird der Schwarzbrennerei beschuldigt. Die in seinem Betrieb beschäftigten drei Arbeiter Karl Schneider, Lohr und Wiedemann, sämtlich von hier, wurden am gleichen Tage ebenfalls festgenommen und in das Amtsgericht nach Neustadt a. d. H. überführt und zwar angeblich, um eine Verdunkelung der Sachverhalts zu verhüten. Dem Vernehmen nach wurde das Schwarzbrennen seit längerer Zeit schon dadurch ermöglicht, daß die Uhr am Brennapparat einen Defekt hatte, ohne daß dies bei den vorgenommenen Kontrollen durch die Zollbehörden bemerkt worden wäre. Näheres darüber ist jedoch unbekannt, ebenso, um welche Mengen es sich bei den Schwarzbrennereien handelt.

* **Gönnheim**, 28. Nov. Hier erhängte sich gestern nacht in dem elterlichen Anwesen der 41 Jahre alte ledige Winzer Fritz Binder. Der Mann soll schon längere Zeit trübsinnig gewesen sein.

* **Edesheim**, 28. Nov. In der Scheune des Landwirtes Josef Schuler brach am Donnerstag Abend Feuer aus, dem der Dachstuhl und die Erntevorräte zum Opfer fielen. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz des angebauten Wohnhauses beschränken.

Der Winter bringt Erkältungsgefahr. Erkältungen sind als Vorläufer — Grippe, Bronchialkatarrh, Lungenentzündung usw. lassen sich darauf entwickeln. Wappnen Sie sich und führen Sie Ihren Körper bei Erkältung Wärme zu — durch die bewährte Apotheker-Gummiwärmflasche. Alle benutzen Sie neben Ihrem Apotheker-Gummischwamm, Ihrem Apotheker-Gummikamm, Ihrem Apotheker-Kissen eine Apotheker-Gummiwärmflasche!

Theater und Musik

⊙ **Theremin und Thereminophon.** Dipl.-Ingenieur Prof. Theremin, der am 2. und 4. Dezember im Mannheimer Rosengarten zu Gast sein wird, hat einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts" über seine Herkunft und Familie folgende Angaben gemacht: „Ich bin 1896 in Leningrad geboren. Meine Familie ist überall in Europa verbreitet. Ursprünglich kamen wir wohl aus Frankreich. Einer unserer Vorfahren wirkte um 1800 als Hofprediger und Universitätsprofessor in Berlin. Er ist auch hier begraben, und im Dom ist ein Bronzebild von ihm. Schon als kleiner Junge habe ich immer gern gebastelt und experimentiert. Alles was mit Elektrizität zusammenhängt, hat mich immer interessiert und besonders, wenn der elektrische Strom für musikalische Zwecke verwendet wurde." Theremins Apparat, das „Thereminophon", existiert vorläufig erst in zwei Exemplaren, die bei den Konzerten des Erfinders, der Physiker und Musiker ist, von ihm und seinem Freunde und Schüler Julius Goldberg gespielt werden. Nach Theremins Rückkehr von seiner Amerika-Reise, die er am 5. Dezember antritt, werden dann noch weitere Apparate hergestellt, zunächst zur Gründung eines Kammerorchesters. Der erste Apparat mit der Möglichkeit des Spiels der Hände in der Luft wurde 1919 gebaut. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" nennen Theremin einen „modernen Hexenmeister".

⊙ **Theater im städt. Gesellschaftshaus Ludwigshafen.** In ihrem 3. Gastspiel brachte die Pfälzische Städtebundoper Kaiserslautern Rossinis zweiaktige Bravouroper „Der Barbier von Sevilla". Als Gesamtlob für die Akteure wäre von vornherein festzustellen: Durchweg gute, sogar sehr schöne Stimmen, die alle gut und geschmackvoll angewandt wurden. Das Spiel hält dem vollständig die Waage, es war immer Leben und Bewegung da, schöne Spannungen und Entladungen und das alles rhythmisch künstlerisch eingeordnet in den Gang des Geschehens. Ein Speziallob Oberspielleiter Franz Schwerdtl! Auch die Bühnenbilder waren den hiesigen Verhältnissen entsprechend gut am Platz. — Die Titelpartie sang Walter Wenzlawski. Eine pompöse Stimme, die gut gepflegt ist und besondere Reize in den mittleren Stärkegraden offenbart. Dies wertvolle Organ beherrschte die Ensembles und gab ihnen die edle Färbung. Als musikalisch vollwertig präsentierte sich Nora Gruben in der schwierigen Partie der Rosine. Die Stimme hat keine auffallenden Klangreize, ist aber tadellos gebildet, außerordentlich beweglich und vermag einwandfreie Coloraturen zu bringen, die an Exaktheit der Ausführung (Staccati) schlechterdings nicht zu überbieten sind. Eugen Schürer ist der prädestinierte lyrische Tenor. Eine weiche edle Stimme, die nicht allzuviel hergibt an Kraft und Ausdruck, aber immer äußerst sympathisch ins Ohr fällt. Bruno Herken als altersschwacher Liebhaber und Geizhals war köstlich in der Maske, stimmlich trat er nicht besonders hervor, was ein abschließendes Urteil verbietet. Die Stimme ist jedenfalls sehr angenehm, aber nicht frei von der Kehle! Gustav Wüst-Steinbach ließ einen sonoren Baß hören, exzellierte im übrigen im Darstellerischen Berta Kayser hatte keine Gelegenheit, sich stimmlich hervorzutun, fügte sich aber mit den übrigen Vertretern der kleineren Partien gut in den Rahmen ein. — Der Abend war ein schöner Erfolg und läßt auf die noch kommenden Gastspiele gespannt sein.

Dr. B. E. B.

⊙ **Theater in Frankfurt a. M.** „Die Macht des Schicksals", Verdis herrliche Musikschöpfung, die in der textlichen Neubearbeitung Franz Werfels seit zwei Jahren ihre Wiedergeburt erlebt, kam nun auch im Frankfurter Opernhaus zur Erstaufführung. John Gläser sang den Alvaro in der strahlendsten Frische seines Tenors, der heute den Vergleich mit den besten Vertretern der italienischen Schule nicht zu scheuen braucht. Wundervoll auch die Leonore von Viorica Ursuleac, eine Gestalt von Poesie umwobener Zartheit. Eine frischfröhliche Marketenderin mit prächtigem Stimmklang stellte Magda Spiegel auf die Szene. Von besten gesanglichen und darstellerischen Qualitäten auch Permanns Carlos, Schneiders Marchese, Erls würdiger Pater Guardian und Robert vom Scheidts humorvoller Melitone. Das Orchester unter Führung von Clemens Krauß schwelgte in Wohlklang. Von erfreulicher rhythmischer Lebendigkeit auch die Chöre. Lothar Wallerstein, der nun zwischen Frankfurt und Wien einherpendelt schuf im Verein mit Siewert fesselnd malerische Bühnenbilder. Die Kloster- und Lagerszenen, insbesondere hatten ungemein farbenvolles Gepräge. Der Publikumserfolg des Abends war stark. — Im Neuen Theater bringt Bruno Franks geschickt ausgewerteter Bühnenreißer „Zwölftausend" unter Hellmers alle Wirkungsmöglichkeiten erschöpfender Spielleitung volle Häuser. Kitty Aschenbach gibt der gefühlvollen Gräfin Spangenberg den Hauch der Lebensechtheit. Eugen Jensen verkörpert den autokratischen Herzog mit kraftvollem Nachdruck, Siegfried Nürnberger den Piderit empfindsam und voll Wärme. Karl Staudt eine ihrer diplomatischen Mission bewußte Exzellenz, Günther, der gemessen kühle Engländer und Walter Fried ein trefflicher friedricianischer Oberst. — Im Uebrigen bringt die Vorweihnacht eine Aera der sich förmlich drängenden Jubiläumsfeierlichkeiten am Theater. Mathieu Pfeil mit 25jähriger Tätigkeit am hiesigen Schauspiel, Alois Großmann, der beliebte Regisseur und Darsteller des Neuen Theaters mit seinem 25jährigen Künstlerjubiläum, ferner der Bassbuffo der Oper v. Schenck, Toni Impekoven der gefeierte Komiker des Schauspiels und erfolgreiche Schwankautor, und was sonst noch in der nächsten Wochen Hintergrunde schlummert! Reden und Blumengewinde, Geschenke und Zeichen treuer Anhänglichkeit! Die Frankfurter sind dabei und die Theaterkassiers schmunzeln.

J. M.

Ueber die Ehe

Von Ottomar Enking

(Nachdruck verboten.)

Ein hohes, heiliges Haus ist für die edle Frau ihre Ehe. Wohl ragt darin der Altar des Leides empor, aber ihn umgeben rosenprangige Tische.

In stiller Abseite läßt die geweihte Kerze ihre Flamme stehen; es kniet davor das Herz in Andacht und lauscht auf das Singen und Brausen der Orgel.

Gern legt in die goldene Opferschale die Seele ihr Bestes — und mag es nun sonnig, mag es wolkenschattig sein, durch die bunten Fenster kommt das Licht immer in mannigfachen Farben.

Zu Bildern, dem Gemüte des Weibes unfaßbar lieb, schließen sich die bleigehaltenen Gläser aneinander. Da fällt von dem Augenblick an, wo das Kindlein in die Wiege gelegt wird, bis zu der Stunde, da uns die andere, die letzte Wiege aufnimmt, nichts von allem, was die Gattin bewegt.

Ueber der Wölbung hängen die Glocken. Ihr Klöppel stößt mit weichem Schlag an den silbernen Mund. Sie künden das Frauenglück.

Erhaben und mächtig ist solch ein Dom.

Aber nur eine einzige Stütze trägt das Bauwerk: Der Glaube an den Mann, das Vertrauen zu seiner Treue.

Stürzt dieser Pfeiler ein ... Mit zackig scharfen Bruchrändern ragen die Glockentrümmer aus einem elenden Schutthaufen heraus.

MARCHIVUM

Nachbargebiete

Mord im Taunus

O. Sch. **Frankfurt a. M.**, 29. Nov. Das freundliche Taunusstädtchen Cronberg war heute der Schauplatz einer schlimmen Sensation. Ortsbewohner fanden auf freiem Felde, vor der Stadt, zufällig die schrecklich zugerichtete Leiche einer jungen Frau, die mehrere Stichwunden am Halse aufwies, und auch erhebliche Gesichtsverletzungen hatte. Die Ortspolizei von Cronberg sicherte gemeinschaftlich mit der Gendarmerie sofort den Tatort, und benachrichtigte die Frankfurter Mordkommission, die auch sofort an die Tatstelle eilte, und umfassende Erhebungen anstellte. Es gelang nach kurzer Zeit, die Tote als die 27 Jahre alte Auguste Gerber aus Frankfurt a. M., Martin Lutherstraße wohnhaft, festzustellen. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich bald auf den Verlobten der Gerber, den 29jährigen Peter Müller, der in Oberhöchstadt, einem Dörfchen in der Nähe Cronbergs, beheimatet ist. Müller hat in Frankfurt gearbeitet und wurde am Sonntag in Gesellschaft seiner Braut auch in Frankfurt gesehen. Gegen 6 Uhr abends verließ er mit der Gerber seine Wohnung, und wird seit dieser Zeit vermißt. Die Kriminalpolizei fahndet eifrigst nach ihm, sie nimmt aber aus mancherlei Gründen an, daß Müller Selbstmord begangen hat.

Gasvergiftung in einer Kirche

* **Mainz**, 29. Nov. Während des Adventsgottesdienstes in der evangelischen Kirche in Niederingelheim hätte es leicht zu einer Katastrophe kommen können, wenn nicht rechtzeitig ein Ausströmen von Kohlenoxydgas bemerkt worden wäre. Pfarrer Korell sah während seiner Predigt, daß die Kinder seiner Gemeinde sehr unruhig wurden. Bald darauf fielen sieben Kinder in Ohnmacht. Vorher schon hatte Pfarrer Korell seine Predigt abgebrochen. Die Kinder wurden sofort aus der Kirche herausgetragen und in ärztliche Behandlung gegeben. Bei dem Rettungswerk betätigte sich sehr aufopfernd die Tochter des Pfarrers, Luise Korell. Sie selbst fiel bei ihrem letzten Rettungsgang in Ohnmacht. Es gelang, alle Kinder wieder zum Bewußtsein zu bringen. Das Unglück geschah durch Ausströmen von Gasen aus den in der Kirche aufgestellten Gaskoksöfen.

*

= **Wiesbaden**, 27. Nov. Der 150 000. Kurgast wurde in der Person des Ingenieurs Wahle aus dem Rheinland heute durch die Stadt besonders begrüßt und mit einem Gemälde des Kurhauses als Geschenk bedacht. Mit dieser Ziffer hat Wiesbaden seit 1914 die Höchstzahl seines Jahresbesuches erreicht.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein Heiratsschwindler

Vor dem Einzelrichter stand gestern der 32 Jahre alte Taglöhner Philipp Schmitt von hier wegen begangener Heiratsschwindeleien. Als Objekte für seine Betrügereien suchte er sich meist unerfahrene Hausangestellte heraus, deren einer er im Laufe seines einjährigen Verhältnisses 450 ℳ abknöpfte, sodaß das Mädchen nicht imstande war, sich die notwendigsten Anschaffungen zu machen. Gelegentlich eines Wirtshausbesuches vergriff er sich am Bargeld einer seiner Bräute. Außerdem war er mit einigen Kriegerswitwen gut befreundet, von denen zwei als Zeugen geladen waren. Gemäß dem Antrage des Staatsanwalts erhielt Schmitt eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Schwurgericht Frankenthal

Zu verantworten hatte sich der 48jährige verheiratete Landwirt Philipp Ney aus Tiefenthal, der seit 15. September in Untersuchungshaft ist. Am 30. August 1927 brach in dem Anwesen des Ney ein Brand aus, dem die Scheune mit den Erntevorräten zum Opfer fiel. Wohnhaus und Stall konnten gerettet werden. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich sogleich auf den Eigentümer selbst. Ney ist zeitweilig krank und bezieht als Kriegsbeschädigter eine Monatsrente von 188 ℳ. Der Angeklagte leugnete zuerst, gab aber dann zu, mit einem Zündholz die Lagergerste angezündet zu haben. Beim Aufzüngeln der Flammen will er sich eines besseren besonnen und versucht haben, das Feuer zu löschen; dann sei es aber zu spät gewesen. Die ärztlichen Gutachten lassen die Straffreiheit auf Grund des § 51 (Unzurechnungsfähigkeit bei Begehung der Tat) nicht als gegeben erscheinen. Daraufhin beantragte der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr Zuchthaus. Das Urteil lautete auf Freispruch.

Zum Prozeß Erichsen

* **Berlin**, 29. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Gegen den Untersuchungsrichter 1. Instanz im Prozeß Erichsen sind vielfach scharfe Anklagen gerichtet worden. Insbesondere wird ihm auch von der Verteidigung des Angeklagten vorgeworfen, daß er sich bei seinen Erhebungen von antisemitischen Motiven habe leiten lassen. Wie wir hören, wird die vorgesetzte Behörde nach dem nun gefaßten Beschluß eine Nachprüfung einleiten. Diese erstreckt sich sowohl auf das Verhalten des Untersuchungsrichters im Hauptprozeß als auch auf das während der Voruntersuchung. Das Verfahren, zu dessen Durchführung sich der Oberlandesgerichtspräsident von Breslau nach Hirschberg begeben hat, dürfte bei dem Umfange des Aktenmaterials längere Zeit in Anspruch nehmen.

*

§ **Ein „Kriminaler“.** Das Bezirksschöffengericht Gießen verurteilte den Schuhmacher Bohn aus Bad Nauheim, der dort unter dem Vorgeben, Kriminalbeamter zu sein, sich Liebespärchen näherte, Schweigegelder erpreßte und eine größere Summe stahl, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Sportliche Rundschau

Wetterleuchten über der Fußball-Rheingruppe

Zur Lage — Streiflichter

Wie Wetterleuchten spielte und warnte es die letzten Wochen über dem dichten Bereich der Rheingruppe. Nicht nur die Siege des Spitzenhalters wurden in harten Unentschieden gestoppt, auch das Ringen innerhalb der Dreioberen-Grenze der Tabelle ging in verschärfter Weise vor sich und verriet in dem starken Auf- und Nieder der Ergebnisse eine teilweise Erschöpfung der Kräfte, wie auch die in den letzten Druck tretenden Anstrengungen von unten und in der Mittellage. Durch die scharfe Kreuzung der verschiedenen Interessen und der folgenschweren Bedeutung des neuen Systems namentlich auch für den Rheinbereich, steigert sich die Teilnahme zur intensivsten Spannung und überall sucht das Auge der Hoffenden nach dem letzten Anker, der das Vereinsschiff an den ersehnten Platz heften soll. Schon heben sich die Umrisse an der Spitze und noch klarer am Ende des Tabellengerippes ab, und die allgemeine Erwartung wendet sich in erster Linie dem herauffsteigenden letzten Strauß an der Scheide der Führungs- und Mittelgruppe zu. Kein Wunder, denn man kann ruhig sagen, daß die Vereine, denen das Eindringen in den Dreioberenkreis versagt bleibt, für längere Zeit dem Interessenkreis der Allgemeinheit entrückt, in der Tätigkeit gehemmt sind, und schwer zu kämpfen haben werden, um sich über Wasser zu halten. Das ist die eine dunkle Seite der Neugestaltung des technischen Verbands-Spielapparats. Wo eben starkes Licht ist, sind auch Schattenseiten.

An der Schwelle der Entscheidung

Alle Taktik, alles Verstopfen der Aufstellungslücken, alle Anstrengungen helfen nichts, wenn die Nerven bei Vereinen und Mannschaften versagen. Der Zuschauer hat ja selten eine Ahnung, welche Unmenge an Nervenkraft von den leitenden u. tragenden (ausübenden) Kräften der Vereine unter dem Sturm und Wechsel der Spielfeldgeschehnisse — die nun einmal das A und O bei unseren Sportverhältnissen bilden — verbraucht wird. Hinter dem Jubel über einen Sieg, der Resignation über eine Niederlage liegt die aufreibendste Tätigkeit der Vereinsfunktionäre jeden Grades vom Vorstand angefangen bis zum letzten Spieler. Was gehört nicht dazu, die hoffnungsvolle Arbeit langer Monate und vielleicht Jahre schließlich doch zusammenbrechen zu sehen, ohne nicht selbst zusammenzubrechen? Und der Freude über den endlichen Sieg auf der einen Seite, steht die schwere Prüfung auf der anderen gegenüber. Das ist der eiserne Kreislauf des Sports, unerbittlich wie seine Forderungen, und darum seien auch die hier gestreiften Gesichtspunkte an der Schwelle der nahenden Entscheidungen nicht vergessen. Auch der Unterliegende ist Kämpfer und Vertreter der Sportsache und hat ebenso Anspruch auf Achtung.

In die letzte Etappe

und zugleich die folgenschwerste, leitete der letzte Novembersonntag in geradezu dramatischer Weise hinüber. Sammelten die letzten Unentschieden schon gefahrenschwangere Luft um den Spitzenhalter Waldhof, so kam es am jüngsten Termin zur lange hingehaltenen Entladung und die erste Niederlage mußte in der so lange aufrecht stehenden Neckarvorstadt gebucht werden. Es ist hier nicht der Raum, über das bedeutsame Spiel bereits Gesagtes zu wiederholen, aber schon am Anfang wurde darauf hingewiesen, daß das Ringen der Hauptfavoriten im Wesentlichen von der Intaktheit der Mannschaften abhängig ist und wie Neckarau und V.f.R. unter dem andauernden Ausscheiden und Wechsel von Spielern eine Kette von mehr oder minder schweren Niederlagen hinter sich herzogen, sich notgedrungen gegenseitig niederhielten, blieb Waldhof bis in die jüngste Zeit von einschneidenden Mannschaftsänderungen verschont. Gerade nun in der folgenschwersten Phase der ganzen Serie, wo von allen Seiten sich die Kräfte zum Letzten aufbäumen, tritt die Spielerkalamität auch bei Waldhof in verschärfter Formen, sodaß die Schlußgestaltung des bevorstehenden entscheidenden Spitzenstraußes für den in monatelanger Führung liegenden Verein in kritisches Dunkel gehüllt ist. Das gefährlichste ist die Nervosität, die sich in Waldhof Bahn bricht und die ohnehin schon merkbar erschütterte Stoßkraft noch weiter untergräbt. Alles hängt davon ab, inwieweit die Vorstädter imstande sind, trotz der Schwierigkeiten, ihrem früheren Stil sich wieder zu nähern. In wuchtigem Spurt hängt der Bezirksmeister bereits an ihren Fersen und auch für die Neckarauer ist von besonderer Bedeutung, ob ihnen die Rundung ihrer Elf in entscheidendster Stunde noch gelingt. Nur der Geist kann dort wie hier Kompaß sein. Alle Möglichkeiten liegen wieder offen und es bestätigt sich die weit zurückliegende Anschauung, daß der schwerste Teil des langen Gruppenringens noch bevorsteht und daß die linke Rheinseite ihr Gewicht voll in die Wagschale werfen wird. Von dorther kamen die Hauptschläge, die die heutige Stauung in der Spitze vorbereiteten und vor allem auch die Grenzscheidenkämpfe zwischen oben und Mitte, zwischen Mannheim und Ludwigshafen in ein Stadium rücken, das alle anderen Vorgänge zur Zeit noch in den Schatten stellt. V.f.R. hat keine Zeit mehr zu verlieren. Wie unberechenbar gerade dieser Schlußabschnitt des Gruppenstraußes ist, in dem nicht nur die körperliche, sondern auch die seelische Verfassung der Mannschaften besonders ins Gewicht fällt, zeigt das Kaleidoskop der verwirrenden Resultate des letzten Sonntag. Alles im Tabellenbette ist im letzten Fluß, und nur das Ende der Zahlentafel gibt — leider — kein Rebus mehr auf. Auch hier haben unberechenbare Faktoren, wie unter anderem Disqualifikationen, zur letzten Gestaltung mit beigetragen. Unter dem allgemeinen Druck haben, wie auch erwartet, 08, Sandhofen und Pfalz sich aufgerafft und verblüffend die Gefpinste des Abstiegs abzustreifen begonnen. Die ebenfalls erwartete Bedrängnis von Speyer wird sich insofern nicht zur letzten Gefahr auswachsen, als nur zwei Vereine absteigen. Ein Rätsel bildet noch Phönix-Ludwigshafen, da 08 eine einzigartige Anschlußgelegenheit am Sonntag verpaßt hat.

Veranstaltungen

Mittwoch, den 30. November 1927

Theater: Nationaltheater: „Die Macht des Schicksals“. (Bühnenvolksbund). 7.30 Uhr. — Künstlertheater Apollo: „Wissen Sie schon . . .“. (Revue mit neuen Bildern). 8.00 Uhr.

Konzerte: Liederabend Hilda Crevenna. (Harmoniesaal). 8.00 Uhr.

Vorträge: Freier Bund: Dr. Gutkind: „Frauenbriefe der Renaissance“ I. (2—3). 8.15 Uhr — Mannheimer Hausfrauenbund: Dr. Laemmle: Die Gymnastik und Körperkultur im täglichen Leben der Frau und Mutter. (Alter Rathaussaal). 8.00 Uhr.

Unterhaltung: Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett. 8.00 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Der Orlow“. — Odeon-Lichtspiele: „Der Weltkrieg“. — Palast-Theater: „Zwei unterm Himmelszelt“. — Scala-Theater: „Dirnen-Tragödie“. — Schauburg: „Den Teufel im Herzen“. — Ufa-Theater: „Die große Pause“. — Volkstheater: „Die Vorbestraften“.

Museen und Sammlungen:

Schloßmuseum: 10—1, 3—4 Uhr. — **Schloßbücherei:** 11—1, 5—7 Uhr. **Städtische Kunsthalle:** 11—1 und 2—4 Uhr. — **Planetarium:** Vorführung 5.00 Uhr.

Auch Presse und Berichterstattung unter Druck

In natürlichem Zusammenhang mit dem Drang und Werden der sportlichen Geschehnisse da draußen, stehen Presse und Berichterstattung und es ist nicht die leichteste Arbeit, die ihnen zufällt. Niemals sollte man in Sportkreisen vergessen, was die Presse für sie bedeutet. Bindeglied, Vermittlerin und Reflex ihrer gesamten Betätigung. Ohne Presse fehlte ihr der belebende Atem, die Werbung und das Abbild. Durch den Eintritt in die große Oeffentlichkeit und die Beanspruchung ihrer geistigen und materiellen Unterstützung hat sich der Sport in den Bereich der allgemeinen Kritik begeben und wenn er die Nutznießung des einen Teils beansprucht, muß er auch den weniger angenehmen andern Teil folgerichtig hinnehmen. Die allgemeine Nervosität, namentlich im Fußball, lädt sich auch auf die Presse ab und wohl jede Zeitung kann ein Lied davon singen. Auch die Presse arbeitet selbstverständlich unter bewußter Verantwortung und wenige machen sich ein Bild, welche Unsummen von Arbeit und Hingabe der weite Komplex des Sports von ihr fordert. Von dem einsichtigen Teil der Leser wird dies auch niemals verkannt werden. In ähnlichem Sinne betrifft dies natürlich auch die — ernste — Berichterstattung. Der Berichterstatter steht inmitten der so vielfach gespannten Interessen und soll — nach dem Wunsche aller — auch allen gerecht werden. Die ständige Gefahr der Kollidierung mit jeder Seite liegt auf der Hand. Nicht selten ist sie gezwungen, an die schmerzenden Wunden sowohl der Vereine wie der Sportbewegung überhaupt zu rühren. Die ernst betriebene Berichterstattung ist ein schweres, undankbares Unternehmen, namentlich für jene, die den Mut haben für ihre Verlautbarungen auch öffentlich einzustehen. Auch der Berichterstatter ist Mensch und Irrtümern unterworfen; die verantwortlich arbeitende Kritik wird man aber überall erkennen, wenigstens beim reifen und verständnisvollen Teil des Leserkreises. Wenn der Spieler und Zuschauer nach dem Kampf sich der Erholung und Zerstreuung hingibt, sitzt der Berichterstatter hinter seiner Aufgabe, feilt und formt an seinem Stoff, ringt mit den entschwundenen Bildern in heißem Mühen, nicht selten gepeitscht vom Zeiger der Uhr, um dem weiten Kreis der Interessenten das Geschehene auf schnellstem Wege zu übermitteln. Schwer lastet die Verantwortung auf der Berichterstattung, wenn sie sich vor Augen hält, daß zehntausende Leser sich an Hand ihrer Schilderung ein Bild der Vorgänge zu formen suchen und daß sportliches Ansehen, Ruf und Ehre der Beteiligten mit einem unbedachten Wort aufs Spiel gesetzt werden — aber wie jeder gerne Lob und Anerkennung entgegennimmt, muß er auch das Gegenteil ertragen können. Rauh ist der Sport, hart wie Stahl und der Gegenpart jeder Verweichlichung. Auch im Ertragen eines unbeabsichtigten Fehlhiebs, einer herben Kritik, muß sich der rechte Sportsmann erweisen.

Aug. Müßle.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* **Paulaner Mönche** waren es, die unter der Regierung des Kurfürsten Ferdinand Maria 1657 in ihrem Bräuhaus ein zu großem Ruf gelangtes gutes Bier brauten, das alle anderen übertraf. Alljährlich am Feste des Ordensstifters der Paulaner Mönche ausgeschenkt, entstand bald aus dem Namen „Heilig Vaterbier“, auch „Sankt Vaterbier“, der altbekannte „Salvator“. Schon vor Weihnachten beginnt von der alten Braustätte der Paulaner Mönche aus, wie alljährlich wieder von der Aktiengesellschaft Paulanerbräu, München, der Versand des Spezialbieres „Salvator“. Am 24. Dezember beginnt der Ausstoß. (Weiteres Anzeige).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	28.	29.	30.
Waldshut	2,14	2,38	2,35	2,18	2,14	2,19
Schusterinsel	0,46	0,32	0,30	0,32	[illegible]	0,32
Kehl	2,23	2,22	2,20	2,13	2,07	2,08
Maxau	4,1	4,06	4,0	3,96	3,93	3,90
Mannheim	3,19	3,13	3,12	2,98	2,89	2,85
Caub	2,42	2,35	2,30	2,22	2,—	2,08
Köln	2,60	2,51	2,47	2,41	2,33	2,25

Neckar-Pegel	24.	25.	26.	28.	29.	30.
Mannheim	3,20	[illegible]	2,34	[illegible]	3,—	2,99
Jagstfeld	1,50	1,60	1,50	1,50	1,44	1,40

Herausgeber: Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. K. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jac. Faude

NSU hat nicht nur den grössten deutschen Motorradbau
das NSU-Motorrad ist eingeführt und beliebt in der ganzen Welt
sondern auch eine überlegene Grosserien-Automobil-Fabrikation
in dem bewährten 5 PS-Typ, dem sparsamen, zuverlässigen Wagen
Diese hohe Produktion des Werkes sollte auch Ihnen zu denken geben; sie lässt auf die Qualität und Anerkennung der NSU-Fabrikate schliessen, und sollte Sie in Ihrem Entschluss bestärken, NSU zu kaufen
Mehr als 5000 Arbeiter und Angestellte — 53jährige Erfahrung im Qualitätsbau
NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.
Verkaufszentrale: Berlin NW 7, Unter den Linden 69/70
Friedrich Fels, Mannheim, N 7, 7
Weitere Bezirksverkaufsstellen: **Alzey/Rhld.: Gebr. Zimmermann** / **Dellfeld/Pfalz: Heinrich Pfeiffer** / **Frankfurt/Main: Autohaus Wilh. Glöckler,** Höchster Straße 1/5 / **Gernsbach: Gebr. Goldstein** / **Heidelberg: Heidelberger Automobil- und Garagen-A.-G.,** Bergheimer Straße 11/3 / **Idar/Nahe: Maschinenfabrik Becker** / **Kaiserslautern: Jacob Diehl,** Pariser Straße 67 / **Karlsruhe: Ernst Behn,** Herrenstr. 16 / **Bad Kreuznach: Manfred Marx,** Salinenstr. 19 / **Konstanz: Konst. Fahrzeug- und Sporthaus,** Wilhelmstr. 42 / **Mußbach: Gebr. Pfaff** / **Stuttgart: NSU-Filiale,** Charlottenplatz 6 / **Stuttgart: Robert Michel,** Kornbergstr. 29 / **Walldürn i. B.: K. Böhrer** / **Worms/Rh.: Gg. Herweha,** Römerstr. 32 / **Würzburg: Andr. Gschwind,** Sanderstr. 27.

MARCHIVUM

Ein Blick über die Welt

Der „Mann mit der Maske"

14 schwere Landhauseinbrüche in Mülheim

Den ganzen Sommer über wurden, wie die „Rhein.-Westfälische Zeitg." meldet, sämtliche besseren Wohnviertel von Mülheim, wie die Speldorfer Wald- und Gartenstadt, der Kahlenberg, die Friedrichstraße, von einer Einbrecherbande unsicher gemacht, die mit einer ganz außerordentlichen Kühnheit vorging. Allen Sicherungsmaßnahmen und Fahndungen zum Trotz wiederholten sich die Einbrüche fast periodisch und hielten die Mülheimer Kriminalpolizei in dauernder Spannung und Arbeit. Die Landhäuser von Thyssen und Kommerzienrat Dr. Küchen, im Walde, sowie zwölf andere Villensiedlungen angesehener Bürger wurden in wenigen Wochen heimgesucht, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Erst durch eine über Verrat gelegte Schlinge gelang es, einen Teil der Diebesbeute, die vornehmlich in Silbersachen und reichlich Kleidungsstücken bestanden hatte, wieder herbeizuschaffen und zwei der Beteiligten habhaft zu werden, eines Grunenberg und eines Hogeweg. Dann gelang auch die Abfassung eines erst 17jährigen Burschen aus Altena in Westfalen, eines Erwin Kämpfer, der erst durch den Hauptkomplizen, den 22jährigen und schon sechsmal vorbestraften Mülheimer Lorenz Stieler, auf die schiefe Bahn gedrängt worden ist. Der Anführer des Quartetts war Stieler, dessen beide Hauptgenossen gleichfalls vorbestraft sind.

Die Vernehmung des Stieler, der mit einer gewissen Genialität auf seinen falschen Wegen zu Werke gegangen ist, hat eine Menge interessanter Einzelheiten ergeben: Stieler, in allen Berufen zu Hause, hatte sich in seinem sommerlichen Hauptberufe auf seine Lehrzeit als Anstreicher besonnen und das Herausnehmen von Fenstern zum Einsteigen durch Losbrechen der Verkittung oder der Leisten zu einer Spezialität entwickelt. Gelegentlich, wenn keine andere leichtere Einsteigemöglichkeit war, ging Stieler auch als Fassadenkletterer zu Werke. Unverkennbare Erfolge steigerten die Berufsgefühle des Kühnen bis zum Größenwahn. „Hindernisse kenne ich nicht", erklärte er, und er setzte seine Einbrecherehre daran, die schwersten Dinge und der Polizei eine Nase nach der anderen zu drehen. Stieler ging mit seinen Gefolgsleuten mit einer schwarzen Halbmaske zu Werke, und er scheute sich auch nicht, polternd und lautkrachend eine Tür zu sprengen. Er behauptet, daß erfahrungsgemäß die aus dem Schlaf geweckten Leute ruhig wieder einschlafen, wenn dem ersten Geräusch kein weiteres folge. Stellte ihn aber mal ein aus dem Schlaf Aufgescheuchter, so hatte Stieler, der zuerst die Telephonleitungen abschnitt, die Unverfrorenheit, Bemerkungen zuzurufen, wie: „'n Augenblick, Mann! Zu Ihnen komme ich gleich auch noch herauf! Erst mal 'ne Zigarette anstecken!" Schlagring und — Scheintodpistole trug Stieler stets bei sich, angewandt hat er sie aber nie, da er in seiner Ruhe und seiner grobschlachtigen Stärke seine Hauptwaffen hatte. „Die Leutchen machen es einem ja so leicht, einzubrechen, die verdienen es ja gar nicht besser," versicherte der Verwegene, „Schlüssel lassen sie in den Hintertüren stecken, daß man sie einfach mit der Zange umdrehen und herausstehen kann." Außer seiner Mülheimer „Praxis" hat Stieler wohl noch weitere 30 Einbrüche zugegeben, so in Bonn, in Wiesdorf bei Leverkusen usw.; ungezwungen kam sein Geständnis, da er sich seiner Geriebenheit brüstete und wohl nur Fälle vergessen hat, auf die er sich bei seinen vielen Spritztouren gar nicht mehr besinnen kann. Unerklärlich mußte es zunächst erscheinen, wie Stieler die in den von ihm heimgesuchten Häusern zumeist gehaltenen Wachhunde hat umgehen können. Lächelnd verriet der Bursche sein Geheimnis: „Ich habe die Hundsviecher ganz einfach mit der elektrischen Taschenlampe verscheucht, soweit ich sie haben wollte!" Die von dem Lichtkegel geblendeten Hunde hätten sich, ohne anzuschlagen, glatt vertreiben lassen, da sie, eingeschüchtert, gar nicht hätten erkennen können, wer der Lichtträger gewesen sei. Diese erbaulichen Erfahrungen legen den Gedanken nahe, die Wachhunde nicht nur mannfest, sondern auch lichtfest abzurichten!

Großen Wert haben Stieler und Genossen dauernd auf ihre Kleidung gelegt, die sie sich natürlich zusammenstahlen. Stieler hatte sich einen ganzen Modesalon zugelegt, der es ihm gestattete, fast täglich in anderer und totschicker Garnitur auf seine nächtlichen Fahrten zu gehen. Da Stieler in der Auswahl derer, bei denen er sich ungeladen einfand, an Hand von Stand und Namen der Beehrten sehr vorsichtig war, schnappte er dauernd die beste „Kluft" weg und war stets „fein in Schale". Er wählte wie es ihm gefiel, die Kleidung eines soliden Herrn, eines Stutzers oder eines Studenten. Von den Schuhen bis zur Kopfbedeckung, von den Mänteln bis zum Schirm nahm Stieler für sich dauernd Bestes aus dem schon mit Geschmack Gewählten seiner unfreiwilligen Gastgeber.

Mehrfach war es dem Einbrecher eine böse Ueberraschung, wenn er kein Silber fand, und dann entlud sich seine Enttäuschung in kleinen Zetteln, die einen kleinen Stich ins Humorvolle haben. „Mensch, Sie haben ja nur Talmi in Ihrer Bude. Ich hätte gern mal in Ihren Silberkasten geguckt. Ich komme wieder." So und ähnlich lauten seine handschriftlichen Hinterlassenschaften, die er mit einer fast peinlichen Regelmäßigkeit zurückließ, und die dann natürlich alle auf die gleiche Spur deuteten, so wenig sie zur Ueberführung an sich dienten, da Stieler ja großprahlerisch, nicht das geringste Hehl aus seiner Tüchtigkeit machte.

Ganz bös ist Stieler auf die Hehlerbande zu sprechen. Schonungslos deckte er dann auch die Kölner Hehlerkreise auf, die ihn selbst ausgesogen hatten, so daß sie ihm z. B. für eine Lederhandtasche voll feinster Silberwaren, wiederholt bare 5 Mark ausbezahlt hatten! Stieler, der zuletzt seinen Wohnsitz nach Köln in die Katharinengasse verlegt hatte, aber von dort unentwegt Abstecher nach Mülheim machte, riß besonders einen „ganz gefährlichen Schleimer" herein, einen Silberhehler in seiner Gassennachbarschaft, der natürlich alles abstritt, aber durch die uneheliche Untreue seiner eigenen „Hausgesellin" restlos überführt werden konnte. Das Silber ist zum Teil im Auto den Weg nach Belgien gegangen, zum Teil ist es von dem Haupthehler in einer noch versteckten Kölner Silberschmelze verarbeitet worden. Neben diesem haben mehrere Kölner Hehler noch ins Kittchen wandern müssen.

Wenn Stieler meint, er sei durch dauernde Arbeitslosigkeit auf die Verbrecherbahn abgedrängt worden, so ist das natürlich Selbstreinigung, denn sechs Vorstrafen mit 22 Jahren leistet sich der Mensch im Durchschnitt kaum und es ist eine Kösliner von anderthalb Jahren dabei. Auf der noch offenen Besuchsliste Stielers standen nach eigenem Geständnis auch Schloß Landsberg und der Wohnsitz von Krupp von Bohlen. Mit seinen höheren Zielen wächst auch — der Einbrecher. Bei sechs Vorstrafen und solcher Kette schwerer Einbrüche ist Stieler das Zuchthaus diesmal sicher. (Er ist mit Genossen bereits dem Duisburger Landgericht zugeführt worden.) „Zuchthaus?" Stieler lächelt: „Wer will mich da halten? Ich kenne keine Hindernisse. Und schlimmer kann's ja nicht werden. Auf Ausbruch steht keine Strafe, wenn er nicht in offener Meuterei oder durch Niederschlag erfolgt. Also versucht wird's, und gelingen wird's auch."

Der Baron als Kirchendieb

Seit zwei Monaten haben sich die Kirchendiebstähle in Frankreich in auffallender Weise vermehrt. In zahlreichen Orten wurden auf rätselhafte Weise alte Kunstgegenstände, Heiligenbilder, Gerätschaften und Möbel von hohem Werte aus den Kirchen geraubt. Die Polizei kam endlich einem Pariser Antiquitätenhändler, dem Baron Pichon, auf die Spur, in dessen Magazin zahlreiche der gestohlenen Gegenstände vorgefunden wurden. Dem Händler und seinem Geschäftsteilhaber gelang es, sich durch die Flucht der Verhaftung zu entziehen.

Ungarn

Die Giftrezepte des Gattenmörders Erdely

Aus Budapest wird berichtet: In der Untersuchung gegen Bela Erdely wegen Ermordung seiner Gattin, der Schauspielerin Anna Forgacs, in Mülstadt ist eine sensationelle Wendung eingetreten. Während bisher ein strikter Beweis für Giftmord nicht erbracht werden konnte, zumal Erdely das ihm zur Last gelegte Verbrechen auf das entschiedenste bestritt, hat nunmehr eine neuerliche Haussuchung in der Wohnung Erdelys Beweismittel zu Tage gefördert, die die Schuld des Verhafteten zweifellos ergeben. Es bestand schon lange die Vermutung, daß der Giftmord von langer Hand vorbereitet war. Es hatten sich namentlich Zeuginnen gemeldet, die anzugeben wußten, daß Erdely noch vor Abreise nach Mülstadt in Budapest Giftstoffe eingekauft habe. Tatsächlich förderte die Durchsuchung der Wohnung Erdelys eine große Anzahl von Rezepten über Narkotika und Giftstoffe zu Tage, die aus der Zeit kurz vor der Mülstadter Reise datierten. Bei der Haussuchung stellte sich auch heraus, daß Erdely sich den Doktortitel zu Unrecht beigelegt hatte. Man fand nicht weniger als drei gefälschte Doktordiplome vor. Das erste, angeblich von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität stammende Diplom erwies sich schon auf den ersten Blick als Fälschung. Es führte kein Siegel und alle Unterschriften waren augenscheinlich gefälscht. Der Name eines Professors war statt mit V mit einem F geschrieben. Ein zweites von der Universität Königsberg stammendes Doktordiplom war in der Weise gefälscht, daß darauf der Name des ursprünglichen Inhabers mit chemischer Tinte entfernt und an dessen Stelle der Name Erdely gesetzt war. Erdely selbst soll nur die vier unteren Klassen des Gymnasiums absolviert haben.

Dänemark

Dänemarks jüngster Magister.

Der junge Assistent der Kopenhagener Sternwarte, der 19jährige Benat Strömgren, Sohn des Kopenhagener Astronomieprofessors Strömgren, hat an der Kopenhagener Universität das Magisterexamen bestanden und ist damit der jüngste Magister in Dänemark geworden. Der junge Strömgren ist eine auffallende mathematische Begabung, der in den letzten Jahren schon viel von sich reden machte. Schon als 16jähriger Jüngling erregte er durch astronomische Abhandlungen in wissenschaftlichen Zeitschriften das Aufsehen der Fachleute. Mit 18 Jahren erfand er zusammen mit dem bekannten Erfinder und Ingenieur Rabbek einen sinnreichen Apparat, der den Lauf der Weltkörper über den Himmel automatisch registriert. Augenblicklich arbeitet er an einer Verbesserung dieser Konstruktion, nämlich einer photo-elektrischen Registrierung von Sternpassagen über den Himmelsmeridian.

England

Lord Derbys Tochter tödlich verunglückt

Lord Derby, der seit dem 25. November in Paris weilte, ist am Tage darauf trotz des dichten Nebels von dort nach London geflogen, nachdem er spät abends die Nachricht bekommen hatte, daß seine einzige Tochter, Lady Bullock, bei einer Parforcejagd, an der auch der Prinz von Wales teilnahm, einen schweren Unfall erlitten hatte. Sie wurde beim Reiten unter einer Eisenbahnbrücke von dem Pferd mit dem Kopf gegen die Mauer der Brücke geschleudert und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der sie eine Stunde nachdem ihr Vater eingetroffen war, erlag.

Rußland

Mit dem Verzicht auf den Gesichtsschleier

sind die mohammedanischen Frauen in der Sowjetrepublik Buchara dem Beispiel ihrer Schwestern in der Türkei sehr rasch gefolgt. Mehr als 110 000 Orientalinnen haben den Gesichtsschleier bereits abgelegt. Nur die alten Mohammedanerinnen behalten die alte Sitte noch bei. Während die Ablegung des Schleiers in der Türkei von oben befohlen wurde und deshalb zunächst auf Widerstand stieß, haben die Bolschewisten in Buchara keinerlei Zwang auf die Frauen ausgeübt. Sie haben durch ihre Propaganda die Ansicht verbreitet, der Schleier sei ein Symbol der weiblichen Versklavung durch den Mann. Mit diesem Argument haben sie einen großen Erfolg gehabt. Es besteht allerdings in Buchara auch noch ein Rest von Mohammedanerinnen, der sich von der alten Sitte nicht zu trennen vermag. Dazu gehören auch die 110 früheren Frauen des entflohenen Emirs. Der Harem des Emirs von Buchara bestand aus 120 der schönsten Frauen, die in ganz Buchara zu finden waren. Als der Fürst vor den eindringenden Bolschewisten die Flucht ergriff, nahm er zehn Frauen mit in die Verbannung nach Afghanistan. Die anderen 110 weigerten sich, den Palast des Emirs zu verlassen und sich neuen Sitten zu fügen. Sie hängen so fest an ihrer Tradition, daß alle Drohungen der Bolschewisten, sie mit Gewalt zu entfernen, bisher ohne Eindruck geblieben sind.

Japan

Wegen einer Bittschrift verhaftet

Als der Kaiser am Samstag in Gnagaona Truppen inspizierte, trat ein Soldat, der der Klasse der Parias angehörte, aus Reih und Glied, um eine Bittschrift zu überreichen, in der der Kaiser aufgefordert wurde, sich für eine Verbesserung der Lage der Parias einzusetzen. Der Mann wurde verhaftet. Der Kaiser soll den Zwischenfall nicht bemerkt haben.

Vergleich der Viehzählung von 1912-1919-1926 im deutschen Reiche

Deutschland

Einbrecher bevorzugen Konfektionsfirmen

Die Konfektionseinbrecher sind in den Nächten zum Sonntag oder Montag in Berlin wieder eifrig an der Arbeit gewesen. In der Schönhauser Allee brachen sie von der Gittertür eines Pelzwarengeschäftes drei schwere Vorhängeschlösser ab, drückten eine Scheibe ein, riegelten auf und stahlen für 8000 Mark Seal-, Murmel- und Nerzmäntel. Schwerere Arbeit hatten die Verbrecher auf einem Grundstück in der Brunnenstraße. Sie gelangten erst in einen Kellergang, durchbrachen hier eine Wand und kamen so in den Keller unter einer Trikotagenhandlung. Sie mußten jetzt noch die Decke durchbohren, um den Laden zu erreichen, erbeuteten dafür aber auch Waren im Werte von 10 000 Mark. Auf einem anderen Grundstück in der Brunnenstraße kam eine Bande ohne viel Mühe in den Keller und auch hier durch die Decke in die Räume einer Konfektionsfirma und stahl für 5000 Mark Wertsachen.

Der letzte Mann der „Inge-Rire" gefaßt

Der seit Oktober vergangenen Jahres wegen des großen Spritschmuggels gesuchte Schiffsingenieur Bauer konnte nach langen Ermittlungen in einer Laubenkolonie bei Reperwick in der Mark verhaftet werden. Er hatte sich schon geraume Zeit in der Gegend unter dem Namen Schoof aufgehalten. Da seine Komplizen bereits alle geständig sind, ist mit der baldigen Gerichtsverhandlung gegen das Schmuggelkonsortium zu rechnen. — Bei den Straftaten handelt es sich um folgendes: Am 1. Oktober vergangenen Jahres wurde die Motorjacht „Inge-Rire" beschlagnahmt, die, eigens zu Schmuggelzwecken konstruiert, von Swinemünde aus Sprit nach Berlin schmuggelte. Der Alkohol wurde, ohne daß er verzollt worden war, außerhalb der Drei-Meilen-Zone von dem Segelschiff „Pellkan" übernommen. Die „Inge-Rire" hatte einen doppelten Boden, so daß die Spritladung niemals auffiel. Die Seele des ganzen Unternehmens war der Schiffsingenieur Bauer. Weiter waren daran beteiligt der Bankier Guston Lindemann, sein Bruder Otto, der Kommerzienrat Carl Lindemann, ein Agent, Rößler, der Bootsmann Stafnke aus Schwedt, ein Schiffer Otto und ein Fleischer Schreiber aus Swinemünde sowie der Sohn von Bauer. Alle Mitbeteiligten konnten verhaftet werden. Nach Abschluß des Ermittelungsverfahrens wurden sie, zum Teil gegen hohe Kaution, wieder auf freien Fuß gesetzt, da Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht.

„Hippmann" hat kalte Beine

Unglaublich erfinderisch in seinen Tricks ist noch immer der berüchtigte Fahrraddieb Hippmann in Berlin, der schon Hunderte von Rädern erbeutet hat. Vor einigen Tagen arbeitete er wieder mit einem gestohlenen Hund. In der Scharfestraße in Zehlendorf stand ein Junge mit einem schönen Fahrrad. Da kam ein gutgekleideter junger Herr, der an einer Leine eine große gelbe Dogge führte. „Junge", sagte er, „ich habe kalte Beine bekommen, sei doch so gut und laß mich mal ein Stückchen fahren, damit ich wieder warm werde, und halte unterdessen meinen Hund." Der Junge hatte im Anblick der wertvollen Dogge keinerlei Argwohn und gab bereitwillig sein Rad her. Der junge Herr — es war wieder Hippmann — fuhr ein paarmal auf und ab, flitzte dann um die Ecke der Paseiwalker Straße und verschwand. Erst jetzt sah der Junge, daß die Dogge weder eine Steuermarke noch ein Schildchen mit der Adresse ihres Eigentümers trug. So brachte er denn den Hund der Polizei, die ihn dem Tierschutzverein überwies. Das gestohlene Rad ist eine fast neue Dürkoppmaschine und 150 Mark wert.

Ein Schlosser als Wundertäter

Im Hause Jägerstraße 10 in Potsdam starb am Donnerstag gegen 8 Uhr der 56jährige Lebensmittelhändler Louis Rode nach zehnwöchigem Krankenlager an Magenkrebs. Der zuständige Arzt stellte auch sofort den Totenschein aus. Statt daß nun die Angehörigen des Verstorbenen, dessen Leiche dicht neben dem Lebensmittelgeschäft liegt, aus der Behausung in die Friedhofshalle schaffen ließen, wird die Leiche von einem Bruder der Weißberg-Sekte Tag und Nacht durch Auflegen von Heißpackungen erwärmt, da die Weißberg-Anhänger nicht an den eingetretenen Tod glauben wollen. Noch am Montag vormittag lag die Leiche uneingesargt neben dem Verkaufsraum der Lebensmittel. Gegen ½10 Uhr vormittags trafen Polizeibeamte vor dem Hause ein, die aber die zwangsweise Entfernung der Leiche noch nicht anordnen konnten, weil sich die Witwe des Verstorbenen mit einem Weißberg-Bruder nach Berlin begeben hatte, um das Oberhaupt der Sekte, den Schlosser Weißberg, nach Potsdam zu rufen, der die Auferstehung des Toten veranlassen soll.

Oesterreich

Vom Dorfkind zur Multimillionärin

Vor einigen Tagen starb in einem Wiener Sanatorium eine 74jährige Dame namens Anna Linaina, eine der reichsten Frauen Oesterreichs, deren Lebensgeschichte wie ein Märchen klingt. Sie wurde als Kind sehr armer Leute in einem Dorf bei Bruck an der Leitha geboren, kam mit vierzehn Jahren als Dienstmädchen in das Haus eines Wiener Gymnasialprofessors. Dort erlernte sie im Umgang mit der englischen Gouvernante der Familie die englische Sprache. Eines Sonntags ging sie in den Prater und lernte dort durch Zufall den englischen Ingenieur Linaina kennen, der damals den Bau der Gaswerke in Wien leitete. Das schöne Mädchen gefiel dem Engländer. Er ließ sie in einem Wiener Institut erziehen, heiratete sie nach drei Jahren und brachte sie nach London, wo er sie in seine Kreise einführte. Vor vier Jahren starb Linaina und hinterließ seiner Frau ein Vermögen, das auf 50 Millionen Schilling geschätzt wird. Anna Linaina soll einen jungen Mann und ein Fräulein, die sie bis zu ihrem Tode gepflegt haben, zu Universalerben eingesetzt und die Armen ihres Heimatortes in reichem Maße in ihrem Testament bedacht haben.

Frankreich

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet . . ."

Der Abgeordnete Chavagne, der kürzlich wegen unvorsichtiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, hatte es gestern in seinem Wahlkreis Blois neuerlich mit dem Gericht zu tun. Er hatte sich mit einem Fräulein Nora verlobt. Der Tag der Hochzeit war festgesetzt. Die Bürgermeisterei im 16. Pariser Stadtbezirk war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Die Braut, die Zeugen und die Gäste waren erschienen. Aber Chavagne ließ sich nicht blicken. Er hatte seiner Braut geschrieben, er habe sich die Sache überlegt und wolle nicht heiraten. Fräulein Nora verklagte Chavagne auf Zahlung von 50 000 Franken Schadenersatz. Der Vertreter Chavagnes erklärt, der Lebenswandel des Fräulein Nora liebe zu wünschen übrig.

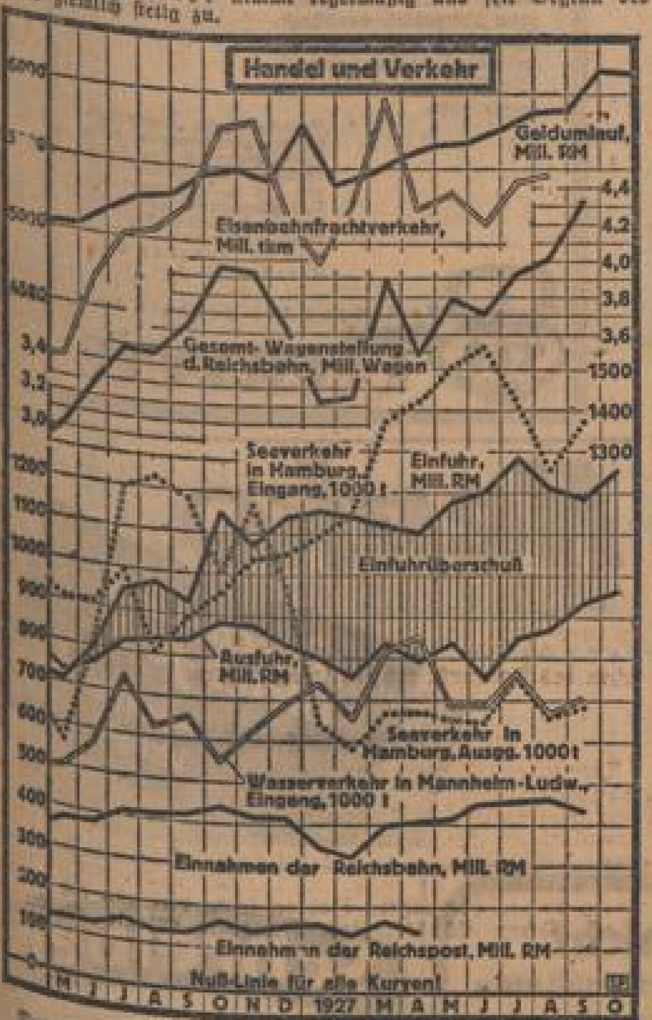
MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Das Bild der Wirtschaft

In der Entwicklung der deutschen Außenhandelszahlen zeigt sich jetzt für die letzten Monate tatsächlich eine recht beträchtliche Zunahme der Ausfuhr. Beide Kurven, sowohl die Ausfuhrlinie wie die Einfuhrlinie, zeigen indessen in ihrem Gesamtverlauf während Jahresfrist eine bedeutende Zunahme des gesamten deutschen Handelsverkehrs.

Diese Verkehrszunahme kommt auch in den meisten anderen Kennlinien zum Ausdruck. Nicht allein der Geldumlauf steigt in ziemlich gleichmäßiger Zunahme, sondern namentlich auch der Eisenbahnverkehr nimmt regelmäßig und seit Beginn des Jahres ziemlich steig zu.



Der Binnenschiffahrtsverkehr in Mannheim-Ludwigshafen weist eine ähnliche Steigerung ebenfalls auf, obwohl er natürlich mehr von der Jahreszeit beeinflußt wird als der Eisenbahnverkehr. Im Hamburger Seeverkehr kommt, wenigstens beim ausgehenden Verkehr, diese Steigerung nicht so augenfällig zum Ausdruck, weil hier die Kurve im vorigen Sommer durch den englischen Kohlenstreik sehr stark in die Höhe getrieben war; immerhin sind auch diese Zahlen seit dem Beginn des Jahres nicht unbeträchtlich in die Höhe gegangen. Sp.

* **Wieder 10 v. H. bei der Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Co. KG. a. A. in Barmen-Düsseldorf.** Wie die „BBZ." berichtet, hat das Institut die Ausschüttung von wieder 10 v. H. in Aussicht genommen.

* **100 Mercedes-Benz-Autobusse für Budapest.** Bei der Ausschreibung der Stadt Budapest auf Lieferung von 100 Autobussen hat, wie verlautet, die Daimler-Benz AG. den Zuschlag. Die Erzeugungslizenz hat eine aus der Maschinenfabrik der ungarischen Staatsbahnen, Ganz Danubius und der Ungarischen Allgemeinen Maschinenfabrik bestehende Gruppe von der deutschen Firma erworben.

!! **Gute Beschäftigung bei Maybach.** Gegenüber in Berlin umlaufenden Gerüchten, daß die zur Gruppe des Zeppelin-Unternehmens gehörende Maybach-Motorenbau AG. in Friedrichshafen ihren Automobilbau einstellen und nur den Schiffsmotorenbau aufrecht erhalten werde, erfährt die G.Z. von der Verwaltung, daß gerade im Gegenteil der Automobilbau auch künftig besonders gepflegt werde. Im übrigen ist die G. in sämtlichen Abteilungen gut beschäftigt, teilweise mit Auslandsaufträgen. Die durchgeführte Umstellung hat den gewünschten Erfolg gebracht.

* **Motorenfabrik Darmstadt in Darmstadt. — Ein Abkommen mit Krupp-Germania.** Die HV. genehmigte für 1926/27 4 v. H. Gewinnausschüttung auf die StA. und 6 v. H. auf die VA. (wie i. V.) Die gegenwärtige Beschäftigung sei gut und man habe gegenüber dem Vorjahr eine wesentliche Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Wie verlautet, hat die G. mit der Friedr. Krupp Germaniawerft AG. in Kiel ein Abkommen bezüglich des Baues und Vertriebes von Zweitaktdieselmotoren abgeschlossen, wodurch man eine günstige Beeinflussung der Weiterentwicklung der Motorenfabrik Darmstadt erwartet.

* **Dux-Automobilwerke in Leipzig-Wahren.** Von der Verwaltung wird mitgeteilt, daß sich die Dux-Werke, deren Mehrheit sich bekanntlich im Besitze der Presto-Werke befindet, außerordentlich günstiger Weise entwickelt und alle Hoffnungen, die man in sie gesetzt hat, in reichem Maße erfüllt haben. Die Umstellung der Dux-Werke auf einen neuen Typ sei so erfolgreich durchgeführt worden, daß das abgelaufene GJ. mit einem ansehnlichen Gewinn abschließen werde.

* **Neckarwerke Eßlingen AG.** Bei dem gestern gemeldeten Kapitalerhöhungsvorschlag um 5 Mill. M StA. zur Weiterführung des Ausbaues handelt es sich teils um die normale Ausdehnung des Werkes, teils um den verstärkten Anschluß an das Bayernwerk und das Badenwerk. Von anderer Seite hört man, daß von den neuen Aktien entsprechend ihrer Beteiligung von zusammen 7,15 Mill. M etwa die Hälfte auf die Gesfürel entfällt, die naturgemäß auch die kreditmäßige Finanzierung zu leisten hätte.

* **Bergmann Elektrizitätswerke AG. in Berlin.** Die Gesellschaft hat umfangreiche Aufträge in Bulgarien abgeschlossen, u. a. ein Kabelnetz und die Stadtbeleuchtung von Philippopel sowie die Erweiterung der elektrischen Zentrale in Tirnovo.

* **Ostertag-Werke, Vereinigte Geldschrankfabriken AG. in Aalen.** Der AR. hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der auf 27. Jan. 1928 einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. auf die StA. vorzuschlagen. Das Unternehmen ist mit Aufträgen für mehrere Monate versehen. Damit bestätigt sich also unsere Meldung vom 10. Nov. über den befriedigenden Geschäftsgang bei der G.

* **Auflösung der Schwäbisches Preßwerk AG. in Stuttgart-Wangen.** Die auf 15. Dez. einberufene ao. HV. soll neben der Genehmigung eines Maschinenveräußerungsvertrages auch über die Auflösung der G. und Bestellung eines Liquidators Beschluß fassen. Das GJ. 1926 hatte mit einem Verlust von 5730 M abgeschlossen. Am 30. Juli mußte über das Vermögen der G. das Geschäftsaufsichtsverfahren verhängt werden, das nach einem Zwangsvergleich am 7. Nov. wieder beendigt wurde.

?:? **Wayß u. Freytag AG. in Frankfurt a. M.** Das am 31. Juli 1927 abgelaufene 1. Semester des Geschäftsjahres 1927-28 hat nach dem Bericht der gestrigen AR.-Sitzung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Erhöhung der Aufträge im In- und Auslande gebracht, jedoch sind die Ergebnisse infolge des außerordentlich starken Wettbewerbes und ungünstiger Witterungsverhältnisse gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1926 etwas zurückgeblieben. **Aufgrund der für das 2. Semester vorliegenden Aufträge darf ein Ausgleich erwartet werden.** Von einer Dividendenschätzung muß angesichts der Unübersehbarkeit der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse, insbesondere der Lage auf dem Geldmarkte, abgesehen werden.

?:? **Wayß u. Freytag'sche Bau- und Finanzierungs G. m. b. H. in Frankfurt.** Diese Gesellschaft, die bekanntlich im Mai ds. Js. unter maßgeblicher Beteiligung der Wayß u. Freytag AG. mit ihr nahestehenden Banken gegründet wurde zu dem Zwecke, Finanzierungen von Bauten jeglicher Art durchzuführen, berichtet über ihre halbjährige Tätigkeit, daß es ihr möglich war, eine Reihe von Bauvorhaben zu finanzieren, deren Durchführung den betreffenden Bauherren mangels einer augenblicklichen finanziellen Bewegung nicht möglich gewesen wäre. In der Hauptsache handelte es sich um Bauvorhaben für Kommunen, wie Wohnungsbauten, Straßenbauten etc., sowie um solche für Industriewerke, zu deren finanzieller Durchführung mehr oder weniger langfr. Baudarlehen gegen erstkl. Sicherheiten vermittelt werden konnten. Die Bauten wurden ausschließlich von der Wayß u. Freytag AG. ausgeführt.

* **Zusammenschluß in der schlesischen Basaltstein-Industrie.** Die ao. HV. der Bergwerksgesellschaft Georg von Giesches Erben erteilte ihre Zustimmung zu dem Zusammenschluß innerhalb der Basaltstein-Industrie Schlesiens, an der der Giesche-Konzern führend beteiligt ist. Es handelt sich um eine Vereinigung der Schlesischen Basaltwerke AG. in Pilgramsdorf, der Holzmann-Bauer u. Co. in Lichtenau und der Basaltsteinbrüche in Wiesa. Die Vereinigung dieser drei Gesellschaften wird in der Weise erfolgen, daß die Schlesische Basaltwerke AG. die beiden anderen G. in sich aufnimmt und ihr Kapital auf 1 Mill. Mark erhöht.

* **Eine Neugründung der Schultheiß-Patzenhofer Brauerei AG. in München.** Die Schultheiß-Patzenhofer-Brauerei in Berlin gründete gemeinsam mit der Cenovis-Werke GmbH. in München die „Deutsche Vitamin-Hefe GmbH. in München." Das Stammkapital der neuen G. beträgt 150 000 M.

Kein deutsch-österr. Sparkassenzusammenschluß?

Wie der „Wiener Morgen" meldet, **hat der Plan der Schaffung einer österreichisch-deutschen Sparkassenzentrale kaum noch Aussicht auf Verwirklichung.** Auch der Vorstand des Reichsverbands der Oesterreichischen Sparkassen habe unter dem Druck der Landesverbände in einer kürzlichen Sitzung den Plan fallen gelassen. Infolge des Scheiterns des Gründungsplanes hat der Syndikus des Reichsverbandes der Oesterreichischen Sparkassen, Dr. Walter Schmidt, der sich für den Plan der Girozentrale eingesetzt hatte, sein Amt niedergelegt. Der Form halber ist allerdings vom Reichsverband ein Studienausschuß eingesetzt worden, der nach zwei Monaten Bericht erstatten soll. Doch ist klar, daß man im Falle der tatsächlich beabsichtigten Gründung mit dieser nicht so lange warten würde.

Zu dieser österreichischen Meldung erfährt der DHD. auf Anfrage, daß die Aussichten auf ein Zusammengehen der deutschen und österreichischen Sparkassen in der Tat eine Verschlechterung erfahren haben. **Der Widerstand liege bei den österreichischen Sparkassen.** Bekanntlich sind diese nicht, wie die deutschen Sparkassen, in einem großen zentralen Verband, sondern **in mehreren Landesverbänden** organisiert. Von diesen wird der Plan einer Zusammenarbeit mit den deutschen Sparkassen ablehnend beurteilt. In der Hauptsache scheint der Kern des Widerstandes darin zu liegen, daß in Oesterreich die **Regierung die Absicht** hat, die Zusammenfassung des österreichischen Sparkassenwesens mit **Hilfe einer Wiener Großbank** vorzunehmen. Die Bodenkreditanstalt würde dann natürlich den maßgebenden Einfluß auf die österreichische Girozentrale haben.

* **Internationale Automobilausstellungs-Termine. — Die Berliner Frühjahrsausstellung fällt aus.** Wie wir erfahren, wird die für das Frühjahr 1928 geplant gewesene internationale Automobilausstellung in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm nicht stattfinden. Dafür wird im Rahmen der Leipziger Messe vom 4.—14. März eine internationale Lastkraftwagenausstellung durchgeführt werden. Die nächste internationale Automobilausstellung für Personenwagen und Lastkraftwagen wird am 8.—18. November 1928 in den Berliner Ausstellungshallen stattfinden. Die in der Sitzung des Bureau Permanent in London für das Jahr 1928 festgelegten internationalen Automobilausstellungstermine sind folgende: New York 7.—15. Jan., Chicago etwas 14 Tage später, Amsterdam 21.—29. Jan., Kairo im Februar, Kopenhagen 23. Febr. bis 3. März, Leipzig 4.—14. März nur Lastkraftwagen, Genf 16.—25. März, Wien Anfang März, Agram März-April, Barcelona April-Mai, Prag September, Paris 4.—14. Okt., London 11.—20. Okt., Berlin 8.—18. Nov., Brüssel 8.—19. Dez., Mailand Termin noch offenstehend.

Steigende deutsche Textilausfuhr nach den Vereinigten Staaten. Wie aus den Berichten der amerikanischen Konsularvertretungen in Deutschland hervorgeht, konnte sich die Ausfuhr deutscher Textilwaren nach den Vereinigten Staaten im dritten Viertel 1927 erheblich steigern. Sie war gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 12 v. H. höher. Den Hauptanteil an den Steigerungen haben diesmal baumwollene Erzeugnisse, unter diesen wiederum Handschuhe, die rund 15 v. H. mehr ausgeführt wurden als im Vorjahr. Die Ausfuhr von baumwollenen Strümpfen, sowie von Taschentüchern stieg um 25 v. H., von Tüllen auf 45 v. H. Eine ziemlich bedeutende Steigerung hatte die Ausfuhr von Spitzen, Stickereien zu verzeichnen, die dem Werte nach um 65 v. H. höher lagen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Einen Rückgang dagegen zeigten Bett- und Diwandecken sowie verschiedene Baumwollstoffe. Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Textilfaserstoffen erhöhte sich nicht wesentlich. Handtücher und Servietten erlitten sogar einen empfindlichen Rückgang, indem ihre Ausfuhr um fast 25 v. H. zurückging. Dagegen erhöhte sich die Ausfuhr „sonstiger Erzeugnisse aus Flachs, Hanf und Ramie" um über 175 v. H. Die Wollwaren-Ausfuhr konnte sich nur mäßig erhöhen. Die Ausfuhr von Wollhandschuhen stieg um 9 v. H., von Wollstrümpfen um 3 v. H., alle übrigen Wollwaren um fast 320 v. H. Die Ausfuhr von deutschen Textilmaschinen nach den Vereinigten Staaten weist dagegen einen Rückgang auf, der 8,5 v. H. beträgt.

?:? **Der Außenhandel der Räteunion aktiv.** Der gesamte Umsatz des Außenhandels der Räteunion betrug im verflossenen Jahre 1926-27 1481,3 Mill. Rubel gegen 1483 Mill. Rubel im Jahre 1925-26. Die Ausfuhr belief sich 1926-27 auf 768,6 gegen 676,6 Mill. Rubel im Jahre 1925-26, die Einfuhr 1926-27 auf 712,7 gegen 750,4 Mill. Rubel im Jahre 1925-26. Die Außenhandelsbilanz weist also 1926-27 zum ersten Male nach zwei Jahren einen Ausfuhrüberschuß in Höhe von 55,9 Mill. Rubel auf. Die Außenhandelsbilanz über die europäische Grenze betrug 1802 Mill. Rubel, von denen 978,3 Mill. Rubel auf die Ausfuhr und 823,8 Mill. Rubel auf die Einfuhr entfielen. Der Gesamtumsatz des Außenhandels über die asiatische Grenze stellte sich auf 179,3 Mill. Rubel, von den 90,4 Mill. Rubel auf die Ausfuhr und 88,9 Mill. Rubel auf die Einfuhr entfielen.

* **Stetige Besserung in der Weltschiffahrt.** Der Amerikadirektor der Cunard Line, Sir Ashley Sparks, der dieser Tage von einem dreimonatlichen Aufenthalt aus Europa zurückkehrte, erklärte, daß die großen transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften 1927 ein gutes Konjunkturjahr gehabt haben, und daß die gegenwärtigen Aussichten auf eine stetige Besserung in der Weltschiffahrt und im Welthandel hindeuteten. Die Besserung der Geschäftslage bei den transatlantischen Schiffahrtsgesellschaften mache sich bereits in den Aufträgen der großen Werften bemerkbar. Bezüglich der Vermehrung der Cunard Line-Flotte erklärte Sir Ashley, daß das nächste Schiff, das die Cunard Line bauen werde, alle in der Weltfahrenden Schiffe in den Schatten stellen werde.

Vom süddeutschen Rundholzmarkt

Die Holzpreise auf dem Weltmarkt sind fest; in England hat die Anhäufung der Zufuhren aus den nordischen Ländern jetzt nachgelassen und man glaubt angesichts der guten Versorgung der englischen Einfuhrhäuser, daß weitere Neuankäufe gelegentlich billiger zu erwerben sind. Im ganzen ist die Nachfrage nach europäischen Hölzern am Weltmarkt befriedigend, wenngleich nicht ganz so groß wie um die gleiche Zeit 1926. In Polen dauert die Holzhausse an, doch schweben bekanntlich Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen, die eine Aufhebung des Einfuhrverbotes für polnisches Schnittholz noch vor Abschluß des allgemeinen Handelsvertrages anstreben auf der Grundlage, daß die deutsche Erlaubnis zur Einfuhr einer bestimmten Menge polnischen Schnittholzes ausgetauscht wird gegen einen polnischen Verzicht auf erhöhte Ausfuhrabgaben für eine entsprechende Menge polnischen Rundholzes. **Genannt wurden bisher 1 Million Fstm. Schnittholz gegen 2 Millionen Fstm. Rundholz. Die Lager der Sägewerke und des Holzhandels sind stark gelichtet. Sämtliches in Baden auf** den Markt gebrachte Fichten- und Tannenstammholz konnte zu den bisherigen Preisen untergebracht werden: im Schwarzwald Starkholz 120 v. H., Schwachholz 125 v. H., Bodenseegegend 120 v. H. im Durchschnitt in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise vom 12. September 1927 (für mittlere Qualitäten und Abfuhrlagen). Die Vorberge, der Odenwald und das Bauland erzielten 110—120 v. H. Gutes Forlen-Starkholz ist lebhaft gefragt. Die Preise für Buchenstammholz sind fest und die ersten größeren Termine brachten bedeutende Preissteigerungen mit sich. Die Geschäftsstelle des Badischen Waldbesitzerverbandes verkaufte nach ihren Mitteilungen Buchenstammholz der Stadt Waldkirch zu 126 v. H., für die Stadt Eberbach zu 130—140 v. H. der neuen Landesgrundpreise. Anfragen wegen Vorverkäufen in Buchenholz laufen dauernd, besonders von der holzverarbeitenden Industrie, ein. In den anderen Laubholzarten sind nennenswerte Verkäufe in dieser Einschlagsperiode noch nicht erfolgt, doch scheint es, daß der Markt sich nicht schlecht gestalten wird. Die Schwellenholzpreise sind durchaus fest. Die Nachfrage nach Nadelgrubenholz und Forlenrollen ist nach wie vor gut. Eichengrubenholz ist stark vernachlässigt. Die Preise für Papierholz sind bis jetzt der Entwicklung der Nadelstammholzpreise nicht gefolgt. Die badischen Waldbesitzer beabsichtigen für die erste Dezemberhälfte einen gemeinsamen Vorverkaufstermin in schwachem Buchenstammholz, Buchenschwellenholz und unter Umständen Nutzschichtholz auszuschreiben. Für Mitte Januar ist in Aussicht genommen, einen großen gemeinsamen Papierholz-Verkauf für das ganze Land in die Wege zu leiten. Die Lage auf dem Stangenmarkt ist unverändert. Zuletzt wurden folgende Preise genannt (in Prozenten der südd. Landesgrundpreise): Buchenstammholz, Bodensee und Unterland 120—140, im Mittel 130, Schwarzwald 105—130; Schwellenholz: Buchen 105—120, Eichen 105 bis 130, Forlen 110—120; Papierholz 105—115 v. H., Grubenholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen) Langholz 17—21 M, Schichtholz 1. Kl. (über 10 Ztm) 11—13 M, 2. Kl. (7—10 Ztm.) 10—12 M, 3. Kl. (unter 7 Ztm.) 7—11,00 M; Forlenrollen (über 12 Ztm.) Schwarzwald 11—12 M, Unterland 14—16 M. — Bei einer Versteigerung aus dem Anfall der Staatsforsten in der Pfalz, bei der das Gefäll der Forstämter Elmstein-Süd, Neulauterburg, Elmstein-Nord, Kandel-Süd, Schaidt, Wilgartswiesen, Annweiler, Landau, Bergzabern und Schweigen ausgeboten wurde, waren über 300 Kaufliebhaber aus der Pfalz, Baden, Hessen, dem Hunsrück, Saargebiet und dem Elsaß erschienen. Bei reger Kauflust erzielten: Buchenstämme 4. Kl. 31,30—41,00 M, 5. Kl. 28—40,20 M, 6. Kl. 30,60 M. Buchenschwellen 1. Kl. 27,20—29,80 M, 2. Kl. 21,10—26,00 M, Rotbuchenstämme, 4. Kl., 46,60 M, 5. Kl. 30,30; Rotbuchenschwellen, 1. Kl. 25,50 Mark, Kiefern-Grubenlanghölzer 22,10—28,20 M, Kiefernschwellen, 1. Kl., 29—35,50 M, 2. Kl. 25,60—35,50 M, Nadelgrubenlangholz 21,70 bis 23 M, alles je Festm. Kieferngrubenkurzhölzer erbrachten 9,50 bis 13,10 M, Nadelgrubenkurzhölzer 1. Kl. 11 M, 2. Kl. 7,20—7,40 M, Eichennutzrundlinge 2. und 3. Kl., 7,70—8,10 M, Eichennutzstecken 6,30—7 M, Eichengrubenlangholz 18 M, Eichengrubenkurzholz 1. und 2. Kl. 8,30 M, Eichenstiefelholz 11—13,20 M, Buchenrundlinge 14,50 bis 18 M je Ster. Zum Ausgebot kamen insgesamt 1014 Ster und 10 684 Festmeter Nutzholz. Die genannten Preise bewegen sich durchschnittlich 20—40 v. H. über der Forsttaxe, in einzelnen Fällen wurde diese um 50 v. H. überschritten. □

Deutschlands Ernte 1927/28

Ernteschätzung auf Grund der neuen Ernteflächenerhebungen
Die Aussaatmengen 1926/27

In der am 15. Oktober d. J. vorgenommenen endgültigen Ernteschätzung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat waren die Durchschnitte für Preußen und für das Reich noch auf Grund der alten Anbauflächen errechnet. Da inzwischen durch die statistischen Aemter die Ernteflächen dieses Jahres veröffentlicht worden sind, ist es möglich, in folgendem eine endgültige Uebersicht über die Hektar- und Gesamterträge zu geben: Die diesjährige Ernte beläuft sich auf D.-Ztr.:

	Reich: je ha	Reich: insgesamt	Preußen: je ha	Preußen: insgesamt
Winterweizen	19,1	30 096 085,0	20,2	10 411 072,5
Sommerweizen	18,6	3 917 754,5	20,7	2 048 196,5
Winterroggen	14,3	65 702 764,7	14,3	30 080 148,5
Wintergerste	22,9	3 693 751,0	23,2	1 680 848,7
Sommergerste	16,7	21 621 996,4	17,8	11 594 964,1
Hafer	16,6	57 896 419,3	18,0	43 165 287,1
Kartoffeln	135,9	380 019 978,0	135,7	251 426 687,0

Die Preisberichtsstelle hat gemeinsam mit den Landwirtschaftskammern bei ihren Berichterstattern eine Erhebung über die Aussaatmengen im Wirtschaftsjahr 1926/27 durchgeführt. Diese erbrachte u. a. folgende Ergebnisse: Ausgesät wurden je Hektar:

Gebiet	Winter-Weizen Dz	Sommer-Weizen Dz	Winter-Roggen Dz	Sommer-Roggen Dz	Winter-Gerste Dz	Sommer-Gerste Dz	Hafer Dz	Gemenge Dz	Kart. Dz
Ostpreußen	1,7	1,7	1,5	—	1,4	1,5	1,5	1,8	21,0
Nieder-Schlesien	1,5	1,3	1,0	—	1,6	1,2	1,0	1,9	24,0
Brandenburg	1,7	1,7	1,3	1,3	1,3	1,3	1,1	1,4	22,2
Provinz Sachsen	1,0	1,8	1,1	—	1,1	1,1	1,0	1,5	21,6
Hannover	1,7	1,7	1,3	1,1	1,1	1,1	1,2	1,9	20,3
Westfalen	1,7	1,7	1,3	1,1	1,4	1,4	1,3	1,9	21,6
Rheinprovinz	1,5	1,7	1,3	—	1,1	1,2	1,2	1,4	20,1
Bayern	1,5	1,5	1,5	2,0	1,2	1,2	1,4	1,5	21,8
Freistaat Sachsen	1,6	2,0	1,5	2,1	1,4	1,6	1,4	1,9	24,9
Württemberg	1,4	1,8	1,3	—	1,2	1,2	1,4	1,7	19,3
Baden	2,0	1,5	1,8	—	1,1	1,0	1,2	1,9	20,1

Devisenmarkt

Nach Ueberwindung des Ultimo zogen die Devisenkurse gegen Reichsmark etwas an. Der Dollar notierte 4,1865 nach 4,1855, Holland liegt international wieder sehr fest, gegen Newyork 40,41½ nach 40,40½. Oslo und Mailand sind unverändert, Spanien dagegen weiter schwach, gegen London 29,30 nach 29,10. London und Schweiz gaben eine Kleinigkeit nach, in Newyork 4,8787 nach 4,8792 bezw. 19,28⅝ nach 19,28¾. Heute vormittag notierten:

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
London-Paris	124,06	124,07	Mailand-Schweiz	28,27	28,27	Lond.-Stockh.	18,0?	18,08
Lond.-Brüssel	34,91	34,90	Holland-Schweiz	209,32	209,32	Lond.-Madrid	29,10	29,30
Lond.-Mailand	89,75	89,70	Kabel Holland	2,474	2,474	Mailand-Paris	138,15	138,20
Kabel Schweiz	5,185	5,185	Lond.-Holland	12,07	12,07	Brüssel-Paris	355,25	355,25
Lond.-Schweiz	25,29	25,29	London-Oslo	18,24	18,24	Holland-Paris	1,027	1,027
Paris-Schweiz	20,38	20,38	Lond.-Kopenh.	18,19	18,19	Kabel-London	4,873	4,879

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse errechnen:

	29.	30.		29.	30.		29.	30.
London	20,42	20,42	Prag	12,40	12,40	Madrid	70,18	69,79
Paris	16,46	16,46	Oslo	111,35	111,30	Argentinien	1,79	1,79
Zürich	80,73	80,72	Kopenhagen	112,25	112,25	Japan	1,93	1,9380
Mailand	22,75	22,77	Stockholm	112,67	112,92	New-York	4,186	4,188
Holland	169,15	169,17	Brüssel	58,50	58,52			

Berliner Metallbörse vom 29. November

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	28.	29.		28.	29.
Elektrolytkupfer	130,75	130,75	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Sy.-Pr.	—,——,—	—,——,—	Nickel	3,5	3,5
(fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	0,92-0,97	0,92-0,97
Plattenzink	—,——,—	—,——,—	Silber für 1 Kg.	78,75-79,75	80,—-81,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 29. November. Metallmarkt. (In Pf. St. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	28.	29.		28.	29.		28.	29.
Kupfer Kassa	59,35	59,15	bestselect	65,—	64,75	Blei	21,75	22,—
do. 3 Monat	59,45	59,25	Nickel	—,—	—,—	Zink	26,52	26,25
do. Elektrol.	65,—	65,—	Zinn Kassa	267,15	267,50	Quecksilb. p. Fl.	13,—	13,25
						Regulus	—,—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 29. Nov.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wieder sehr lebhaft, insbesondere wurden Reisen zu Tal angenommen. Die Frachtsätze mit 1,40 M ab Rhein- und Ruhrhäfen und 1,80 M ab Kanal blieben unverändert, ebenso erfuhren die Tagesmietsätze für Bergreise keine **Aenderung.**

MARCHIVUM

Jumbo

Das war einmal
daß ich mich quälte.
Ich nehme nur noch Jumbo
denn damit ist das Herdputzen
spielend leicht.

JUMBO-Herdputz
Fabrikat des größten Unternehmens
der Putzmittelbranche Deutschlands:
SIEGEL & Co., Cöln-Braunsfeld.

Herdputz

Sparen heißt einkaufen
in **C 1, 15** erste
Mannheimer **Oel-Zentrale**
12126 Georg Knapp

Fürsten-Mehl Auszug 00, ges. gesch. Marke . Pfd.	25 ₰
Bari-Mandeln .... Pfd.	1.60
Haselnußkerne ... Pfd.	1.10
Sultaninen cattl.	50 ₰
Sultaninen helle	75 ₰
Kokosflocken . geraspelt	50 ₰
Citronat	1.50
Orangeat	1.00
Schokolade . 1 Pfd.-Block	1.00
Reiner Bienenhonig 1 Pfd.-B.	1.20
Kunsthonig	40 ₰
Zucker	29 ₰
Margarine Extraf., ohne Zugabe deshalb nur ½ Pfund	35 ₰

Das Ei des Kolumbus

war nicht überraschender als das Zugsieb der „Kompletta"-Kanne, deren Benutzung eine vollkommene Teebereitung ermöglicht u. dadurch höchsten Teegenuß verbürgt. Aroma, Kraft u. Ergiebigkeit sind voll entwickelt. Die Teeblätter rationell ausgenützt.

Sie erhalten die „Kompletta"-Kanne gegen Einsendung leerer Umhüllungen von Tee Marke „Teekanne" im Teeverkaufswerte von RM. 30.—. Dazugehörige Zuckerdose od. Sahnegießer od. Teetasse für Umhüllungen im Teeverkaufswerte v. RM. 10.— durch die Teekanne Co., Dresden-A. 1

Verlangen Sie deshalb nur
TEEKANNE

Telephon Nr. 50776
Riesenbillige 12144
Präzisionsuhren
Junghans - Omega - Zenith
J. W. C. - Glashütte
Goldketten
Trauringe
E. Klausmann Überm Neckar
Grillparzerstraße 1 Ecke Langerötterstraße
Bei der Post.
Großes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren modernster Art. Garantie auf Uhren 1-3 Jahre.

Henko

Betrifft Gefrierfleisch

Der Umsatz steigt

Die Ware wird stets besser: Bessere Ware bringt größeren Umsatz. Größerer Umsatz aber noch bessere Ware! S392

Prima Gefrierfleisch ist dort am besten, wo es nicht lange lagert, sondern rasch umgesetzt wird.

Also kaufen Sie bei uns!

Ia. Ochsenfleisch kurz gefroren 70, 62 **58** Pfg. Wurstpreise bedeutend ermäßigt

Filialen überall

Piano
Grotrian/Steinweg
Kaim/Cantefort S.F.
Berdux A. S.
u. weitere erste Marken in Kauf mit Zahlungserleichterung u. Miete mit Kaufberechtigung. S133
A. Donecker,
Mannheim, a. Schloß
Verlang. Sie Prospekt

---

3 kl. Bücherschränke
1 Schreibtisch, Waschtisch, Blumenberseben billig abzugeben. Wilhelmberger K 3, 4. B5506

Piano
gutes Fabrikat, mit Garantie, billigst abzugeben. *8945
Altschuh, C 2, 11
Manthey-Pianos

Pianos
Kauf & Miete
Fr. Siering, C 7, 6
Pianolager

ZEICHNUNGEN ENTWÜRFE
für Relief- und Stoff-Malerei billigst u. schnell b.
BERTA LEISTNER
Charlottenstr. 8, II.
Werkstätte f. Stoffmalerei
B 5480

Brautpaare
kaufen mit Vorliebe ihre
Trauringe
bei
Ludwig Groß, Mannheim, F 2, 4a.

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG
das erfolgbringende NMZ Anzeigen-Blatt

Versäumen Sie nicht
bei Ihren **Weihnachtseinkäufen**
meinen behördlich genehmigten
Total-Ausverkauf
mit 15–50 % Rabatt
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe zu besuchen. 12114
Sie sparen viel Geld!
S. Strauß P 3, 12 gegenüber P 4
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bruckmann-Bestecke
Gekaufte Ware wird bei Anzahlung zurückgelegt.

Schreiber
5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken

fst. Holl. Butter . . Pfund	2.40
Ia. Schweizerkäse ½ Pfd.	42 ₰

Edamer - Münster - Rahmkäse
Camembert - Gervais - Roquefort

20% Alg. Stangenkäse
junge Herbstweidewaare
¼ Pfund 15 Pennig

Thüring. Cervelat- u. Salamiwurst
Holst. Plockwurst
Dürrfleisch - Schinkenspeck
echte Frankfurter Würstchen

fst. Delikateß-Sauerkraut mit Weingärung . . . . Pfund	15 ₰
Gutes Sauerkraut . Pfund	10 ₰
Neue Linsen Pfd. 42 und	50 ₰

5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken
S344
Schreiber

Ziehung 9. Dezember 1927
5. Geld-Lotterie
zugunsten des
Breisacher Münsters
1875 Geldgewinne und 1 Prämie aus RM.

Hauptgewinne	12,500
	6,000
	5,000
	1,000

Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6
Telephon 4003, Postscheckk. Karlsruhe 19676
sowie die Staatl. Lotterie-Einnehmer und bekannten Verkaufsstellen.
Hier zu haben bei: Müller u. Stürmer u. Lotterieeinnehmer Burger

---

Lebensmittelhaus *8975
„für Alle"
G 5, 17b gegenüber Apollo
Zur Weihnachtsbäckerei:

Auszugsmehl 00, d. beste, Pfd.	0.23
„ in 5 Pfd.-Säckchen	1.25
Neue Mandeln . . Pfd.	1.80
„ Haselnußkerne . „	1.10
„ Kokosflocken . „	0.50
„ Zitronat . . „	1.60
„ Orangeat . . „	1.—
Sultaninen . . . „	0.84
Vanillezucker, 10 Päckchen .	0.45
Feiner Zucker z. backen, Pfd.	0.31

Stets frisch gebrannten
Bohnenkaffee
Pfund von . . Mk. 2.40 an

Großer
Preisabschlag!
Diese Woche prima Schweinefleisch
hiesige Sentaechtung
per Pfund Mk 1.—
Ferner empfehle ich **Ia. Rind-, Ochsen- und Kalbfleisch,** sowie sämtliche feine **Wurstwaren** zu billigsten Preisen. *8972
Franz Bell
G 5. 24 Wurstfabrik G 5. 24

Perzina

Pianos
neue und gebrauchte
große Auswahl preiswert, fl. Anzahlung, bequeme Raten
Wilko Meyer
Klavierbauer
D 2, 10
Stimmungen und Reparaturen.
Tel. 31493
B5501

Zentralheizungen
gut aller Systeme liefert seit 1878
Bechem & Post G. m. b. H.
Q 2, 6 Mannheim Tel. 261 26

Zeitungsmakulatur
abzugeben. S 608
Neue Mannheimer Zeitung

Bandeisen
gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. Ge504

Miet-Gesuche

3 oder 4 Zimmer
mit Küche u. Zubehör innerhalb des Ringes gesucht. Unkosten werden vergütet. Auch ist die Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter E J 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ge506

MARCHIVUM

TRAUER-KLEIDUNG

schlicht, aber trotzdem modern, führen wir in großer Auswahl zu billigen Preisen, so daß Sie bei uns auch mit wenigen Mitteln die passende Trauer-Kleidung kaufen können

Sophie Link G. m. b. H. MANNHEIM

Trauerbriefe liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2

Hausrat

Gemeinn. Möbelversorgung f. d. Baue, Rein. u. Lahngebiet Mannheim, P 7, 8

Neue Möbel jeder Art 4407 wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettfed., Kinderwag. etc.

Teilzahlung auf gemeinnütziger Grundlage bis zu 2 Jahren.

Neuenahrer **Rauchfleisch** für Magenkranke empfiehlt 4213 **H. Rüttinger** P 4, 10 P 4, 10 (Butter-Konsum)

Für unsere in allen einschlägigen Geschäften erhältlichen Qualitäts-Marken gelten die nachstehend verzeichneten Ladenverkaufspreise:

Deutscher Weinbrand

JACOBI „1880"	RM. 7,50	die ¼ Original-flasche
JACOBI „ECHT"	„ 5,50	
JACOBI „ALTBRAND"	„ 4,50	

Weinbrennerei

Stuttgart, November 1927. **JACOB JACOBI A.G.**

Meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Carl Rosenfeld

Dina geb. Mezger

entschlief heute nacht sanft nach schwerem Leiden im 60. Lebensjahr.

Carl Rosenfeld
Dr. Hermann Rosenfeld.

MANNHEIM, den 29. November 1927

Die Beerdigung findet in der Stille statt. Von Besuchen bitten wir abzusehen. 12136

Todes-Anzeige

Verwandten, Bekannten und Freunden die erschütternde Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Herr

Karl Götzinger

Betriebsleiter

heute im Alter von 49 Jahren nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim-Waldhof, den 29. November 1927
Alte Frankfurterstr. 60 *8179

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Götzinger Wwe. geb. Tritsch u. **Sohn**

Die Feuerbestattung findet statt: am Freitag, den 2. Dez. nachm. 2½ Uhr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder *8917

Fritz Heinze

Kaufmann

nach langer schwerer Krankheit heute nacht sanft verschieden ist

Mannheim (Collinistr. 10), den 29. Nov. 1926

Die trauernd Hinterbliebenen:
Familie Heinze.

Die Feuerbestattung findet am Donnerstag, den 1. Dezember 1927, nachmittags 12½ Uhr statt.

Vermischtes

Wer kann perfekt Zuschneiden in Damen- u. Kinder-Garderobe, sowie Weißzeug. Meisterprüfung erwünscht. Angeb. u. D A 65 an die Geschft. *8080

Branchekundige, kautionsfähige Metzgersehleute suchen **Filiale** zu übernehmen. *8887 Angebote unter C M Nr. 48 an die Geschäftsstelle.

Schönes **Nebenzimmer** für größere Vereine noch einige Tage in der Woche frei. 4649 Großer Mayerhof, Q 2 Nr. 16.

MAX FLEIG

MANNHEIM
Q 4, 18 Tel. 23197

Uhren-Lager
Gold- u. Silberwaren
Trauringe / Bestecke

Eigene Fabrikation und Reparatur-Werkstätte

Gravierung / Vergoldung / Studenten-Artikel

Hiermit danken wir

allen Freunden und Bekannten für die uns anläßlich unserer am 18. November stattgehabten **Silberhochzeit**, in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten auf diesem Wege herzlichst.

Johann Glinz, Schneidermeister
und Frau Elise geb. Götz
*8014 Seckenheimerstr. 25

Handelshochschule.

Die im Vorlesungsplan des Winter-Semesters 1927/28 angekündigten

Oeffentlichen Vorträge

finden wie folgt statt: 60

1. Regierungs- u. Baurat a. D. Dr. Teubert-Mannheim über: „**Eine Weltreise zum Studium von Schiffahrts- und Hafenanlagen** (mit Filmvorführung) **Freitag, den 2. Dezbr., 8 Uhr abends, Aula A 4. 1.**
2. Dr. H. Hildebrand, Direktor der Bad.-Pfälz. Luftverkehrs A.-G., Mannheim: „**Ueber Fragen des Luftverkehrs**" (mit Filmvorführungen) **Freitag, den 9. Dez., 8 Uhr abends, Aula A 4. 1.**
3. Bergassessor Pfeiffer-Türnich, vom Rhein. Braunkohlensyndikat G. m. b. H. Köln, über: „**Die Gewinnung und Aufbereitung der verschiedenen Brennstoffe**" (mit Lichtbildern) **Freitag, den 20. Januar 1928, 8 Uhr abends, Aula A 4. 1.**
4. Dipl.-Ingen. Schiller, vom Rhein. Braunkohlensyndikat, Zweigniederlassung Mannheim, über: „**Die Kohlenwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der rheinischen Braunkohle**" (mit Lichtbildern) **Freitag, d. 27. Jan. 1928, 8 Uhr abds., Aula A 4. 1.**
5. Konsul Dr. O. Lutz-Leipzig über: „**Cuba u. Jamaica als Musterbeispiel spanischer und angelsächsischer Kolonisation**" (mit Lichtbildern) **Freitag, den 3. Februar 1928, 8 Uhr abends, Aula A 4. 1.**
6. Dr. Nonnenmacher, vom Rhein. Braunkohlensyndikat Köln, über: „**Die deutsche Elektrizitätswirtschaft u. die Braunkohle**" (mit Lichtbildern) **Freitag, den 10. Febr. 1928, abends 8 Uhr, Aula A 4. 1.**

Mannheim, den 29. November 1927.
Tuckermann, Rektor.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, vormittags 10 Uhr versteigere ich bei der Firma A. Weichert Söhne, Bahnspediteure hier: al in Halle I, Güterhallenstraße 19: 1 Fahrrad mit Hilfsmotor, ... eiserne Aufzugsteile, 10 Kisten leicht ..., 2 Faß Marmorkalkhydrat, gebrauchte Kleider und Wäsche u. a. m.; bl in Halle IV, Güterhallenstraße 27a: 1 Partie Büroeinrichtungsgegenstände und eiserne Aufzugsteile. 12152

Mannheim, den 30. November 1927.
Julius Scheuber, beeidigter Versteigerer.
Uebernahme von Verkäufen und Versteigerungen aller Art.

Anzüge

Mäntel, Schmuck, Uhren, Photoapparate, Kinderwagen, Gitarren, Mandolinen, Bücher, Wäsche, Möbel, ... kauft u. verk. ... T 5, 18, Telef. ... 5169

MÖBEL-Preisabschlag!

Trotz zunehmender Teuerung!

Speise-, Schlaf- und 4585 **Herren-Zimmer Einzel-Möbel**

Passende Weihnachts-Geschenke!

RÖTTER H 5, 1—4 und 22 Haltestelle Apollo

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich *8955 Angeb. u. T R 194 an die Geschäftsstelle.

Große Versteigerung

Freitag, 2. Dezbr.
vorm. 10 u. nachm. ½3 Uhr

versteigere ich aus hochherrschaftlichem Besitz *8891

im Saale des Kasinos, R 1, 1

folgende Kunstgegenstände u. Mobiliare meistbietend gegen Barzahlung

2 kompl. Speisezimmer, mit Standuhr, **1 Herrenzimmer** mit Klubmöbel, **1 eleganter Salon** mit Spiegel und Vitrine, sowie sonstige antike und moderne Einzelmöbel.

Außerdem: **Gemälde erster Meister,** Bronzen, Kupferstiche, Meißner Vasen, Figuren und Gruppen, **Frankenthaler Teller** und **-Tassen,** Bronzependule, Silber-Leuchter und -Bestecke, **Brillantschmuck,** Fayencen, **Teppiche,** Gobelins, Lüster, sowie sonstige Kunst- u. Gebrauchsgegenstände.

Besichtigung und evtl. freihändiger Verkauf: Donnerstag, 1. Dezember, vorm. 10 Uhr durchgehend bis abends 7 Uhr.

A. Stegmüller, Auktionator
M 2, 7 Telephon 235 84
Uebernahme v. Versteigerungen jeder Art

K 3, 17 Nachlaßversteigerung K 3, 17

Die zum Nachlaß der verst. Hauptlehrerin Frl. Julie Jäger gehörigen Fahrnisse versteigere ich in K 3, 17 am Freitag, 2. Dezbr. d. J., vormittags ½10 Uhr gegen bar an den Meistbietenden: Mehrere zweitürige Kleiderschränke, 1 kl. Büfett, offen, 1 Bücherschrank, Kommode, Pfeilerschränkchen, 3 Brandkisten, 1 Nähtischchen, 1 Sofa grün, 1 Sofa blau mit 4 Polsterstühlen, antik, 1 Rohrsessel, 1 klein. Sekretär u. 1 kl. eingel. Kommödchen, antik, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch weiß, 1 ovaler Tisch, viereck. Tische, 1 einfacher Schreibtisch, Nipptischchen, 3 Linoleumbelage 2 : 3 Meter, 1 span. Wand, 1 Ofenschirm, Spiegel, gerahmte Bilder, Rohrstühle, 1 Reisekoffer, ein vollst. Bett mit Roßhaarmatr., prima Federbett, 2 Wanduhren, 1 franz. Pendule, Bücherregale etc., dann 12138

nachm. ab 2 Uhr im gleichen Lokal K 3, 17: Küchengeschirre, Gläser, Porzellan, Vasen, 1 goldene Damenuhr mit Halskette, 2 Halskettchen mit Anhänger, Broschen, Silbergegenstände, Bestecke, Löffel, Eß- u. Kaffee- etc., **Bücher: Klassiker, Romane und Lehrbücher,** 1 gr. Partie Frauenkleider, Mäntel, 14 Paar Stiefel und Schuhe, darunter ganz neue Nr. 41, Schirme, Hüte, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Vorhänge, sehr schöne Puppenküche u. Puppenzim. u. sehr viel Ungenannt.

Ortsrichter Th. Michel, Tel. 33 280.

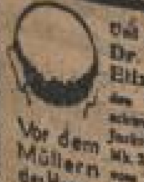
Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 1. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4 Bücherschränke, 2 Schreibtische, 1 Kassenschrank, 1 Büfett und verschied. Möbel.

Ferner an Ort und Stelle 1 gr. Kassenschrank mit Tresor. 12148

Mannheim, den 30. November 1927.
Träumer, Gerichtsvollzieher-Amtsvz.

Keine Glatze mehr! Müllern Sie Ihr Haar!



Das zwar täglich laut Vorschrift mit **Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier**, der garantiert sicher wirkenden **Haarmedizin** gegen Haarschwund, Haarausfall, Kopfschuppen und Juckreiz. **Nervenstärkend!** Packung Mk. 3.50, wo nicht erhältlich, spesenfrei vom Alleinhersteller: Dr. Müller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille Berlin 1927.

Zu haben in Fachgeschäften; bestimmt: Storchen-Drogerie R 1, 6, Marktplatz; Schloß-Drogerie L 10, 6; Löwen-Drogerie Feudenheim; Luzenberg-Drogerie am Bahnhof Luzenberg; Vertreter: Otto Fischer, Mannheim, F 7, 25.

Verlangen Sie für den Bubikopf die Spezialzubereitung: „Dr. Müllers Extratrocken". Fordern Sie kostenlos die Broschüre: „Der gepflegte Bubikopf".

Verkäufe

Herrschaftl. Doppel-Etagenhaus

neuzeitlich eingerichtet, günstig zu verkaufen. Angebote unter D E 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8941

Bechstein-Flügel

sehr gut erhalten, zu verkaufen. *8901 D 2, 12, II.

Offene Stellen

Jüngerer
Speditionsfachmann
insbesondere Getreidespediteur, für Außendienst und Börse gesucht.
Ausführliche Angebote mit Bild unter T Z 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12150

Wir suchen eine
Stenotypistin
die vollständig perfekt ist in Stenographie und Maschinenschreiben und sonstigen Büroarbeiten. Eintritt möglichst sofort.
Angebote unter T O 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12132

Suche per sofort ein tüchtiges, jüngeres
Büro-Fräulein
das perfekt in Stenographie und Schreibmaschine ist. Angebote unter T W 199 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 12154

Junge, sprachgewandte
Kaufleute
mit guten Vorkenntnissen in französisch, italienisch oder spanisch für entwicklungsfähige Posten gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten an 12150
Knoll A.-G., Chemische Fabriken, Ludwigshafen a. Rh., Postfach 67.

Schulfreies **Laufmädchen**
für sofort gesucht.
Strumpf-Hornung, O 7, 5.

Von altangesehener, gut eingeführt. Firma wird für den Besuch von Behörden, Architekten, Baumeistern
gewandte Persönlichkeit
gesucht. Guter Nebenverdienst u. Spesenzuschuß. Geeignet f. Pensionäre oder abgebaute Beamte. 4627
Ausführliche Angebote unter S D 156 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Tücht. Akquisiteure
Wir suchen per sof. 3—4 tücht. Herren (evtl. auch Damen) z. Besuche erster Laden- u. Verkaufsgeschäfte f. Mannheim-Ludwigshafen. Kein Verkauf. Vornehme Tätigkeit, Sofortig. hoher Verdienst d. konkurrenzl. Nur fleißige. energ. Kräfte m. besten Umgangsformen wollen ihre Bewerb. einr. u. B J 30 an die Gesch. B5484

Wer will sich ein bes. Einkommen bei angenehmer Tätigkeit durch den Verkauf v. Kleidung a. Private geg. Teilzahlung verschaffen. Angeb. u. D G 68 an die Gesch. *8943

Nähmaschinen-Mechaniker
zuverlässig, der auch Reparat. an Spezial-Nähmaschin. ausführ. kann, gegen gute Bezahlung gesucht. Angebote an B5508
Karl Dreyer, Ludwigshafen a. Rh.

Für die Bedienung d. Zentralheizg. (Oststadt) wird eine geeignete Person gesucht. Evtl. kleine Wohnung zur Verfügung. Angebote unter O X 30 an die Gesch. *8956

Suche
Schreibmaschinen-Kraft
für Nachmittags- und Abendstunden, Stundenentlohnung. *8888
Angeb. u. C N 49 an die Geschäftsstelle.

Klavierspieler
für Weinlokal gesucht B5513 K 4, 7.

Jüngeres Fräulein
(stadtkundig) als Hilfskraft und Telephon für sofort gesucht; wird angelernt. *8974
Angebote mit Gehaltsanspr. u. D K Nr. 71 an die Gesch.

Verkäuferin
gesucht
aus d. Lebensmittel-, Wein- u. Spirituosenbranche, perfekt im Verkauf, sicher im Rechnen. 4847
W. Kraut, P 7, 12.

Suche auf Samstag nachm. eine B5511
Friseuse
zur Aushilfe.
Angeb. unt. C V 57 an die Geschäftsstelle.

Ein fleißiges, ehrl.
Mädchen
findet sofort Stelle. Frau Hammel K 1, 4, II. *8919

Dienstmädchen
ehrlich u. fleißig, mit nur guten Zeugniss. gesucht. *8978
Birnbaum, G 2 Nr. 8, Laden.

Anständiges
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. *8971
Näheres Seckenheimerstraße 48b, Weißwarengeschäft.

Junge Frau
unabhängig u. ehrlich, Nähe Oststadt wohn., dreimal in der Woche zur Mithilfe i. Haushalt gesucht. Angebote unter T P 192 an die Geschäftsstelle. *8981

Kochfräulein
welches Gelegenheit hat b. erstem Chef sich auszubild., wird wieder per 1. Dez. gesucht. P 2, 6, Alte Pfalz. *8888

Reisender gesucht.
Tüchtig. redegewandt. Reisender, bei Bäcker und Milchhändler gut eingeführt gesucht.
Angeb. sind zu richt. unter T Y 101 an d. Geschäftsstelle. *8972

Tüchtige
Verkäuferin
für Strümpfe Wollwaren Trikotagen
und
Kontoristin
gesucht.
Herzberg
Mittelstraße 16

Stellen-Gesuche

Junger
Kaufmann
19 Jahre alt, in allen Büroarbeiten bewandert, sucht per sofort Stellung. Angebote unter C Q 52 an die Geschäftsstelle. B5499

Ehrlicher, durchaus gewissenhafter Mann, gute Erschein., sucht Vertrauensstellung a. Kassierer, Portier od. sonst dergl. Kaut. f. gest. werd. Ang. u. T V 198 an die Gesch. B5519

Fräulein
25 J. alt, sucht Aushilfsstelle. Im Kochen u. Haushaltführ. best. bewand. Gute Zeugn. Angeb. unter D B 63 an die Gesch. *8934

Verkäufe

Neuwert. kpl. weißes
Schlafzimmer
m. 2 Betten, Sprungrost u. 3teiliger Matratze wegen Raummangel billig zu verk. U 5, 16, Schmitt. B5474

Neuwert. kpl. weißes
Schlafzimmer
m. 2 Betten, Sprungrost u. 3teilige Matratze wegen Raummangel billig zu verk. U 5, 16, Schmitt.

Zu verkaufen:
1 schwz. Wohnzim.
mit Schreibtisch und Bücherschrank, 2 Sofas, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Eßtisch und sonstige Möbel, nur an Private. *8915 Brahmsstr. 4, I, vm. 9—12, nm. 3—5½ Uhr

Klavier
gebraucht, sehr billig an Private abzugeb. *8854 P 4, 2, III.

Harmonium
Neolud-Orgel, preiswert abzugeb. B5502 Willy Meyer, D 2, 10.

Pelzjacke
braun, Fohlen mit Waschbärbesatz, sehr gut erhalten, abzugeb. Laden Q 3, 16 rechts. B5485

Tadelloser Pelzkragen gebl. Silberfuchs, sch. gr. Tier, z. halben Anschaffungswert, 70 Mk., ebenso eins. br. Kostüm zu verkaufen. Rheinvillenstr. 6 II, r. *8977

Damenmantel
fast neu, Größe 42, zu verk. Lindl, Seckenheimerstr. 28. Anzuseh. 3—4 Uhr. *8944

F. neuer eleg. schwarz. Herrenmantel (mittl. schl. Fig.) für 55 ℳ zu verk. *8970 Hauser, Q 7, 26, 2. St.

2 Ueberzieher, 1 Anzug, für mittlere Figur, 1 Handwagen, 1 Herd zu verkaufen. *8904 Meerfeldstr. 21, part.

Zu verkaufen:
Sehr guterhalt. d'bl.
Sitz-Liegewagen
mit Verdeck (18 ℳ), Kinderbadewanne (5 ℳ) u. Stubenwagengestell (5 ℳ) *8956 Emil Heckelstr. 8, II, l.

Bajazzo-Automaten
in Wirtschaften aufgestellt, umständehalb. sof. zu verkaufen. Erforderlich 3000 RM. Angebote unter P L W 7026 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main. Em38

Staubsauger
Santo, neuwertig, m. allem Zubehör, für Großbetrieb, Kaffeehaus usw. bestens geeignet, Fabrikpreis ℳ 400.—, f. ℳ 100.— zu verkaufen. B5486 Laden rechts, Q 5, 18.

Motorrad-Motor 3½ PS., zugel. und verst., spottbillig zu verkaufen. *8962 Q 7, 2/3 III. lks.

4 Halbstückfässer
oval m. Türchen sehr gut, billig zu verkauf. eventl. gegen Weinlieferung. *8959 Scherrer, Holzhandlg. Augartenstr. 114-116.

Aquarium eingepflanzt, mit Blumentisch, schöne Puppenstube m. Küche, 1 lack. Bettstelle mit Patentrost, 1 Kommode, 1 Schaukelbadewanne sehr billig zu verkauf. Langstr. 9, Schmidt. B5498

Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. Anzuseh. zwischen 12 u. 2 Uhr u. abds. ab 7 Uhr bei Fierer, L 15, 5, parterre. *8850

Geschäftsdreirad
schönes, kräft., f. neu, billigst abzugb. *8907 Schwetzingerstr. 134.

Zu verkaufen:
Großer
Esch-Ofen
Anzusehen b. *8923 Ren, Schwetzingerstr. 108.

Einmachschrank
Regal, kl. Küche, Stehleiter zu verkaufen. B5515 T 6, 14, part.

Kinderkastenwagen, gut erhalt., sehr billig abzugeben. Anzusehen v. 5—7 Uhr nm. Kühn, Waldhofstr. Nr. 122, part. *8908

Schreibmaschinen
gebraucht, billig zu verkaufen. Carl Winkel N 2, [illegible]

Kanarienvögel
zu verkauf. Gartenfeldstr. 13, 4. Stock l. B5412

Kauf-Gesuche

Moderne Villa
Oststadt mit Garten u. Garage und ca. 8—10 Zimmer u. Zubehör, bald beziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote an J. Hilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft, N 5, 1, Tel. 20 876. B5382

Gebrauchte
Gleichstrom-Motore
25-30 PS u. 7,5-10 PS zu kaufen gesucht. Angeb. unt. T D 181 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Benzin-Motor
(stationär), 3—4 PS, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *8947 Angeb. unt. D H 69 an die Geschäftsstelle.

Grammophon
Schrank-Apparat, gute Marke, gut erhalt., zu kaufen gesucht. *8909 Ang. m. Preis unt. C S 54 an die Gesch.

6 alte Stühle
Nußbaum od. Kirsch, Biedermeier, zu kaufen gesucht. *8874 Angeb. u. C O 39 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Schöner Laden mit 4 Zimmerwohn. u. Bad im Zentr. der Stadt, gegen 2 Zimmerwohn. mit Laden od. 4 Zimmerwohnung, part., ohne Laden, am liebsten Schwetzingerstadt ges. Angeb. u. C Y 63 an die Gesch. B5514

Part.-Wohnung 4—5 Räume (Stadtl.) gesucht. Angeb. an 4489 L. Thiele, U 1, 9.

Tausche 2 Zimmer und Küche, Seckenheimerstr., geg. 2 od. 3 Zimmer in d. Nähe des Bahnhofs, Tattersall od. Seckenheimerstr. Ang. unt. A H 94 a. d. Geschst. *8760

Tausche
1 Zimmer u. Küche
gegen gleiche, am liebsten Dammstr. *8918 Angeb. unt. C U 56 an die Geschäftsstelle.

Leeres Zimmer mit Kochgelegenh. gesucht, evtl. auch 2 Mans., unter Umständen kann Hausarb. od. Büroreinigen übern. werd. Ang. u. D C 64 an die Gesch. *8883

Solider Herr sucht
einf. möbl. Zimmer
od. Mans. m. Heizgel. Angeb. unter D J 70 an die Gesch. *8951

Für neu eintretenden Herrn 4681
möbl. Zimmer
mögl. in d. Nähe des Werkes gesucht. Mannheimer Gummifabrik, Schwetzingerstraße.

Suche z. 15. 12. ruhig. möbl. Zimmer heizb., mit el. Licht, Schloßnähe bevorzugt Angeb. m. Preisang. u. T S 195 a. d. Gesch. *8965

Ält. Herr, Kaufm., noch tätig, sucht per Mitte Jan. geräumig.
leeres Zimmer
zu mieten. Neckarstadt ausgeschl. Angeb. unt. T T 196 a. d. Geschst. B5518

Kinderl. Ehep., i. eig. Geschäft berufst., sucht
gut möbl. Zimmer
m. 2 Betten. El. Licht u. Heizbark. Beding. Nähe Bahnh.-Wasserturm. Angebote mit Preisang. u. D F 67 an die Geschst. *8942

Leeres geräumiges
Zimmer
zu mieten gesucht. Angeb. unt. B T 99 an die Gesch. *8858

Vermietungen

Laden
zu vermieten.
Auf 1. Januar ist ein in Stadtmitte gelegener Laden mit 2 Schaufenstern und Nebenraum zu vermieten. Näheres unter B X 54 durch die Geschäftsstelle. *8880

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde in Neuostheim sofort zu vermieten. B5497 E. Baumann, L 2, 4.

Stallung
zu vermieten. *8935 H 7 Nr. 14.

2 kleine Büro-Räume
mit Telephonanschluß, evtl. auch Lagerkeller zu vermieten. Adresse in der Geschst. B5504

1 schöner Laden mit Lagerraum, mit od. ohne Wohnung, Hof, Garten, konkurrenzl. für Zahnpraxis, u. Install., auch geeign. als Filiale für Konfekt., Schuhwaren etc. in bester Lage ein. größ. verkehrsr. Ortes an d. Rheinhardtbahn (3000 E.) zu vermieten. Angebote u. T Q 193 an die Gesch. *8930

Leere u. möbl. Zim.
Wohnung, f. Damen Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 33540. *8921

Helles leeres Zim.
in Neubau (Nähe Schlachthof) zu verm. Ev. Badbenütz. *8938 Angeb. u. D D 65 an die Geschäftsstelle.

Großes gut möbliert. Balkon-Zimmer Nähe Wasserturm per 1. 12. zu verm. B5455 Kaiserstr. 6, IV rechts

P 6, 20, Kuffmann elegant möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten u. Pension ab 1. Dez. zu vermieten. B5480

Heizbares Zimmer
mit 2 Betten u. Ia. voll. Pens. so. zu vm. B5478 P 5, 2, part.

Möbl. Zimmer an Fräul. zu vm. Krappmühlstr. 36, 4. St. l. B5471

Gr. gut möbl. Balkonzimmer m. Schreibtisch an sol. best. Herrn in sich. Stellg. zu verm. U 4, 8, 3 Stock links. *8881

Lindenhof. Freal möbl. Zimmer, gut heizbar, mit el. Licht, sof. zu vermieten. Landteilstraße 6, 1 Tr. rechts. *8834

Möbliertes Zimmer
m. el. Licht an Herrn zu vermieten. Rheindammstr. 3, 1 Tr. lks. *8905

Groß. leeres Zimmer zu vermieten. *8902 Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sehr schön möbl. Zim. elektr. Licht, an nur best. berufst. Herrn zu vermieten. B5457 Dammstr. 13, 2 Tr.

1 gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten. *8949 Karl Gärtner, Lange Rötterstr. 65, 4 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer
an Herrn sof. zu vm. Schwetzingerstr. 8, III, am Tattersall. B5509

Schön möbl. Zimmer
per 1. 12. zu vermieten B5510 L 8, 3, 2 Treppen l.

Schön möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. *8968 Erfr. in der Gesch.

U 3, 6, 1 Tr. rechts gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht an best. Herrn zu verm. *8964

Schön möbl. Zimmer a. berufst. Herrn sof. zu verm. S 6, 1, 2 Tr. *8966

Möbliertes Zimmer
mit el. Licht an u. sof. Herrn zu verm. *8920 G 3, 14, 4 Tr. rechts.

Gut möbl. Zimmer
el. Licht, pro Woche 8 ℳ sof. zu verm. *8916 R 1, 9, Laden.

Junger Mann findet
gutes Logis
in der Neckarstadt. Adr. in der Gesch. *8612

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht an best. Herrn z. verm. Depen Q 6, 17, 2 Tr. B5505

Schön mbl. Zimmer
elektr. Licht, sof. oder spät. zu verm. *8958 Lenaustr. 43, III. r.

Gutes möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Käfertalerstr. 91, *8950 3. Stock.

H 3, 6b, 2 Tr. rechts (Stadtzentrum) schön möbl. Zimm. zu vm. *8960

Möbl. Zimmer zu verm. Lange Rötterstraße 36, 2 Tr. rechts *8961

Schön mbl. Zimmer
mit 2 Betten auf 1. Dez. zu verm. *8904 Zu erfrag. H 3, 22, Bäckerladen.

Schön. mbl. Zimmer
an sol. Herrn zu vm. U 5, 25, 3. St. rechts. *8972

Miele Elektro-Mangel

Mielewerke Aktiengesellschaft **Gütersloh/Westfalen**
Zu haben in den einschlägigen Geschäften!
Über 2000 Beamte und Arbeiter

Suchen Sie Personal
jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige
in der **Neuen Mannheimer Zeitung**
auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg.

Vermietungen

Nähe Bahnhof, schön möbl. Zimmer nur an solid. ruhig. Herrn z. vm. *8957 Tattersallstr. 22, part.

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Herrn sofort zu verm. *8946 U 2, 2, 1 Tr. links.

Schön möbl. Schlaf- mit Herrenzimmer, Erker u. Balkon, ev. m. Teleph. per 1. 12. zu vermieten B5516 N 7, 2a, 1 Treppe.

Q 3, 6, 2 Treppen schön möbl. Zimmer zu vermieten B5517

Gut möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten an ruh. Herrn sof. zu vm. Erfr. i. d. Gesch. *8939

Gut möbl. heizb. Zim. mit el. Licht an solid. berufst. Hrn. a. 1. 12. zu vermieten. *8980 Q 3, 18—19, 1 Treppe

Möbl. Zimmer
zu verm., heizbar u. ungestört, an Herrn oder Dame. *8925 Näh. in d. Gesch.

Möbliertes Zimmer
an 2 solid. Herren zu verm. Zu erfragen Schwetzingerstr. 78 III *8928

Möbliertes Zimmer mit el. Licht sofort zu vermieten. Erfragen H 5, 1, 1 Treppe r. *8953

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. B5512 M 2, 7.

1 großes, schön möbl.
Zimmer
mit el. Licht u. zwei Betten zu vermieten. *8939 B 5, 18, part.

Schön möbl. Zimmer
elektr. Licht, an best. Herrn z. verm. Parkring 1b, 1 Tr. rechts. B5479

Möbliertes Zimmer
z. sof. zu verm. B5496 Gaststr. 4, part., r.

Geldverkehr

Akzeptkredit
für solide Geschäftsleute durch B5520 Postlagerkarte Nr. 4, Mannheim.

Darlehen
an Beamte zu günst. Bedingungen durch d.
Beamten-Kredit-Ges.
m. b. H., Hamburg 1. Vertrauensmann für Mannheim u. Umgebung 4495 Karl Köhlmaier, Ludwigshafen a. Rh., Frankentalerstr. 183. Sprechz. von 11—1 u. 5—7 Uhr.

Mittl. Reichsbeamter sucht Darlehen von
600 Mk.
auf 1 Jahr geg. gute Zins und Scheck auf Beamtenbank. Angeb. unter C R 53 an die Geschäftsstelle. B5500

Beamt. sucht Darlehen
von 200 Mark
gegen hohen Zins. Angebote unter B U Nr. 31 an die Geschäftsstelle. B5492

Wer leiht
100 bis 110 Mark
gegen guten Zins u. monatl. Ratenrückz. Angeb. u. C X 61 an die Gesch. *8929

Heirat

Heiraten in allen Kreisen vermittelt B5211 Büro-Möder Kaiserallee 31 Karlsruhe i. B. Rückporto beifügen.

Unterricht

• **Englisch** •
Neue Kurse 1. Dezember. Schnell u. sicher. Anmeld. C 8, 1, 2 Tr.

=**Englisch!**=
[illegible]
Französisch!

Englisch-Spanisch
in kurz. Zeit, Konversation, Korrespondenz, [illegible] m. Schüler z. **Nord- u. Südamerika** Gaertner, Schimperstraße 15, 4. St. [illegible]

English lady gives conversat. lessons.
Angebote unter [illegible] an die Geschäftsstelle.

Uebersetzungen
engl., franzö., spanisch. R 7, 30 bei [illegible]

Gründl. Einzelunterricht in Mandoline, [illegible] Laute, Zither, [illegible] Anfang. [illegible] 1.50 ℳ pro Std. erteilt [illegible] Käfertalerstraße [illegible] 5. Stock 128.

Verloren

Verloren **gold. Halskettchen** Abzugeben gegen gute Belohnung Hebelstraße 13, I. Telephon [illegible]

Unterricht

Meine Privat-Kurse in
Stenographie
u. Maschinenschreiben beginnen am 6. Dezbr. — Tages- u. Abendkurse. — Mäßiges Honorar. Kürzeste Ausbildungszeit. — Erste Referenzen.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Privat-Institut Weis, Telephon 24 [illegible]
Bismarckplatz 19 12140

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 30. November 1927
Vorstellung Nr. 90
Für die Theatergem. d. Bühnenvolksbundes
„Die Nacht des Schicksals"
Oper in einem Vorspiel und drei Akten (neun Bildern) — Dem Italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet und für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel — Musik von Giuseppe Verdi — inszenierung: Dr. Rich. Hein — Musikal. Leitung: Erich Orthmann — Bühnenbilder: Dr. Cuno Werner Gölling — Techn. Leitung: Walth. Unruh. Ed. Löffler
Anfang 7½ Uhr — Ende nach 10¼ Uhr

Personen:
Der Marchese von Calatrava — Heinz Berghaus
Leonore de Vargas, seine Kinder — Gerte Bindernagel
Don Carlos de Vargas — Hans Bahling
Alvaro — Adolf Loeligen
Der Peter Guardian — Siegfried Tappolet
Fra Melitone — Karl Mang
Preciosilla, eine jg. Wahrsagerin — Erna Schlüter

Wissen Sie schon ....

die große internationale Revue in 22 Bildern
Heute zum letzten Mal!
8 Uhr abends 8 Uhr
mit den neuen Bildern und Sketchs im
APOLLO
Voranzeige! Voranzeige!
Ab morgen täglich abends 8 Uhr
Gastspiel
Hansi Arnstaedt
mit dem Ensemble des 8307
Berliner Lustspielhauses
Nur einige Tage! Der Welterfolg:
Der Werwolf
Lustspiel in 3 Akten von Rudolf Lothar.
Schauspielpreise:
Vorverkauf: Theaterkasse (Tel. 21624) von 10–1½ und ab 3 Uhr ununterbrochen geöffnet. Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus. Ludwigshafen Reisebüro Köhler, Kaiser-Wilhelmstraße. 8316

4. Dez., Sonntag, vormittags 11¼ Uhr im
Apollo-Theater
Matinee
der Tanzgruppe
der Schule für Körperbildung und Tanz
Frieda Ursula Back
Mitwirkung: Jlonka Sabanoff-Stilib
Karten zu M. 1.50 bis 4.50 an der Theaterkasse bei L. Ferd. Heckel, O 3, 10 u. im Mannh. Musikhaus, O 7, 17.

Heute

Mittwoch, Harmonie, D 2, 6, abends 8 Uhr
Hilda Crevenna
Gesang
Heinz Hirschland am Flügel
Lieder und Arien von Puccini, Verdi, Moussorgsky und Schubert.
Karten zu 2.—, 3.—, 5.— einschl. Steuer an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Abendkasse. 25682
Mannheimer Kammersängerin.

Bühnenvolksbund.

Am Montag, den 5. Dezemb., abends 8 Uhr im Saale der Harmonie spielt
Luise **Linke-Moekel**, Violine
Werke von Veracini, Bach, Mozart, Paganini, Kreisler
am Flügel: **Karl Rinn**
Eintritt für unsere Mitglieder frei.
Kartenabgabe ab 1. Dezember in der Hauptgeschäftsstelle Mannheim G 3, 14 u. Zweigstelle Ludwigshafen Amtstr. 15. Karten für Nichtmitglieder sind ebenda erhältlich zum Preise von M 3.— und M 2.— 13148

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!
Der große deutsche Operettenfilm in seiner glänzenden Ausstattung:
Der Orlow

Ein heiter-romantisches Filmspiel nach der gleichnamigen Operette.
In den Hauptrollen:
Vivian Gibson
Georg Alexander
Bruno Kastner
Ivan Petrovich
Lustspiel
Wochenschau — Naturaufnahme
Anfangszeiten Orlow:
3.00, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr

TANZ-Schule Helm
Kursbeginn am 5. Dezember **D 6, 5**

Morgen
Zum ersten Male
abends 8 Uhr im
Apollo
Gastspiel
Hansi Arnstädt
mit dem Ensemble des
Berliner Lustspielhauses
im dem Welt-Erfolg
Der Werwolf
Lustspiel in 3 Akten von **Rudolf Lothar**
Mitwirkende:
Emil Birron, Ernst Dernburg, L. Ph. Mayring
Lotte Mara, Else Feldern, Anneliese Würtz
Richard Eivenack
Schauspielpreise!
von 60 Pfg. bis Mk. 7.—
Vorverkauf: Apollo-Theaterkasse (täglich von 10 bis ½1 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet). Konzertkasse K. Ferd. Heckel, Mannheimer Musikhaus. — Ludwigshafen: Reisebüro Köhler. 8307

Täglich mit steigender Besucherzahl
Zwei unterm Himmelszelt
nach dem gleichnamigen zuletzt erschienenen Roman der
Berliner Jllustrirten Zeitung
von Ludwig Wolff.
Großes Beiprogramm!
Anfang 4.00, 5.00, 6.15, 8.30 Uhr.
Palast-Theater

Diesen Freitag
Im Musensaal des Rosengartens mit einmaliger Wiederholung am Sonntag im Nibelungensaal, jeweils 20 Uhr
Aetherwellen-Musik
Professor Diplom-Ing.
Theremin
Die bedeutendste Erfindung der Gegenwart.
Karten RM. 1.50–7.–

Tapeten ringfrei, Rolle v. M. -.30 an **Otto Rau, S 6, 20** gegenüber dem Tennisplatz

Mittwochs u. Samstags
TANZ
im „Park-Hotel".

Tanz-Schule Guth
L 10, 10 — Tel. 24768

Velten-Samen
am Markt **H 2, 18**
(Jungbuschstraße)

Film!
Sebastian, der Tribun des Kaisers
6 Akte.
Beiprogramm!
Mittwoch, den 30. Nov. bis Freitag, den 2. Dezbr.,
jeweils um 5 Uhr und 8 Uhr im
R 1, 1 Kasinosaal R 1, 1
1. Platz 1.40 Mk., 2. Platz 0.90 Mk. — Karten an der Tageskasse.
Caritasverband Mannheim

NICHT
Bitte, ein Kleid!

Sie verlangen ja auch im Kaufhaus nicht bloß: „Bitte, ein Kleid!" sondern geben genau Ihre Wünsche bezgl. Stoff, Farbe, Schnitt usw. an.

Warum nicht auch bei Schokolade?

Warum gehen Sie in das Konfitürengeschäft und sagen bloß „Bitte, eine Tafel Schokolade!"? Wo Sie sich doch um Ihr Geld einen Genuß verschaffen wollen?! Nicht jede Tafel Schokolade bietet Ihn. ALPURSA-Schokoladen (Mokka-Milch, Alpenmilch, Bitter, Halbsüß, Nuss) und vor allem die ALPURSA-Pralinen werden nicht umsonst so sorgfältig hergestellt. Nur deshalb haben sie den herrlichen Duft und die schmelzende Milde.

Ihr Händler wird Ihnen das als Fachmann bestätigen!

ALPURSA
A.G. BIESSENHOFEN BAYER. ALLGÄU

MARCHIVUM

Jetzt prüfen Sie **Jetzt prüfen Sie**

unsere Auslagen

für Jedermann das passende Geschenk

für die Küche, für die Wohnung, für die Reise.

O 7, 8 Behrend & Co., N.-G. O 7, 8

Heidelbergerstraße

Das größte Spezialhaus für Geschenkartikel

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt in

N 2. 12

BEQUEME ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

MARTIN DECKER

Seitter A 3, 4 **MANNHEIM** Jetzt N 2, 12

Vergrößerte Reparaturwerkstätte für alle Systeme!

Elektr. Anlagen

Carl Fr. Gordt

R 3, 2 Telephon 26210

Antike Möbel

Alte Gemälde, Stiche und sonstige Altertümer unter Preis abzugeben. 8927

Mannheim L 2. 8, Laden.

Holzkisten

44×38×86½ L. Weite, gut erhalten, haben wir laufend preiswert abzugeben. Angebote unter C T 55 an die Geschäftsstelle. B5508

Fleischsalat ¼ 45 ₰
Heringsalat ¼ 35 ₰
Krabbensalat ¼ 50 ₰
alles mit reichlich
Mayonnaise
täglich frisch bei
H. Rüffinger, P 4, 10
(Butter-Konsum)

Speisezimmer

schönes Modell, und Pitchpine Küche sehr billig. B5507

Mitternberger, R 2, 4.

Z. Nähen u. Flicken

wird angenommen. Rheinhäuserstr. 114, 2. Stock lks. *8940

Alte Gebisse

kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. B108

Nachtlampe Mk. 6.50
Holzstehlampen
groß und klein
Große Auswahl in Lampen sehr billige Preise. Drahtgestelle und Zubehör.
Jäger D 3, 4 Spielwaren-Verkauf D 7, 12

Nähmaschinen

reparieren u. verk. Neuhaus, L 7, 3 Telph. 23 493

Flurgarderoben

von RM. 28.— an
Hefeit 4591
M. Lauber, F 3, 7

Die seit 50 Jahren bekannte Spezialität
Stuttgarter Hutzelbrot
wieder zu haben
Willh. Schenthle, H 1, 15. B5491

„Wo soll man es hernehmen! Alles ist jetzt so teuer!"

Wirklich, gnädige Frau! Dann versuchen Sie es einmal bei 12143

Ludwig Feist, D 2. 1

Dort finden Sie Bestes billig — zum Beispiel:

Arzt-Mantel Ia. Ware ab 9.75
Kleiderschutz-Mantel für Damen u. Herren ab 4.95
Neue Arten **Arbeits-Kleider** ab 1.75
Bielefelder Oberhemden elegante Auswahl

Das sind herrliche wohlfeile Festgeschenke!
Ferner: Schwarze Servier-Kleider, Schürzchen, Häubchen.

Ludwig Feist, D 2. 1

PIANOS Flügel, Harmonien, Weltmarken
MUSIK-APPARATE Schallplatten
MUSIK-WERKE
L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
Filiale Mannheim, O 7, 9 Heidelbergerstr. neb. Palastkaffee

Honig

garant. reiner Bienen-Blüten- Schleuder-Honig, edelste Qualität, unter Kontrolle des Nahrungsmittel-Chemikers Dr. M. Bäckler, Bremen, liefern die 10 Pfd.-Dose zu ℳ 10.70, halbe ℳ 6.20, Nachn. 30 Pfg. mehr, garant. Zurücknahme. Probepäckchen netto 1½ Pfd. franko bei Voreinsendg. von ℳ 1.80. Ernst Walter Heinds & Söhne, Honigvorland Hemelingen 27 G61

Anzüge, Paletots lief. n. Maß billigst n. Kred. Rehn, Ang.-Anlage 19 B5418

Denken Sie heute schon an den Weihnachtstisch!

Nichts erfreut mehr als ein schönes Schmuckstück. -- Ich biete Ihnen ein Lager von niegesehener Auswahl, daß Ihr Einkauf Sie voll und ganz befriedigen wird.

Reichste Auswahl!
Goldene Herren- und Damen-Ringe
Moderne Armbänder
Vorteilhafte Brillantcolliers
Goldene und goldplattierte Uhrketten
Moderne Perlketten

Aufmerksamste Bedienung!
Damen- und Herren-Armband-Uhren in Silber und Gold
Taschen-Uhren
Erste Schweizer Fabrikate
Schriftliche Garantie

Echt Silber und 90 gr. versilberte **Bruckmann-Bestecke**, Ia. Qualität

Trauringe in allen Formen und Preislagen

Großes Lager in Standuhren erster Fabriken, zu jeder Einrichtung passend

Spezialhaus für Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren

Cäsar Fesenmeyer

Mannheim, P 1, 3 Breite Straße Telephon 21104

Garantiert Ziehung 1. DEZ. 27
SCHWETZINGER-GELDLOTTERIE
und alle Lotteriehäfte.
12500 5000 4000
LOS 1 M - 11 St. 10 M - PORTO U. LISTE 30 ₰
Stürmer MANNHEIM 07.17 POSTSCHECKKONTO 17043 KARLSRUHE

Hausmusik!
Für RM. 1.50
die Woche liefern wir Ihnen bei geringer Anzahlung einen ganz erstklassigen
Sprechapparat
Besichtigen Sie unser Lager ohne Kaufzwang. Große Auswahl in
Columbia-Platten
Odeon-Platten
Derby-Platten
neueste Schlager. S157
R. Veeck & Co., Qu 2, 5

16 kompl. Küchen
in pitch-pine, weiß, polnisch und Eichenmaser-Kiefern, prachtvolle Modelle, wirklich solide Schreinerarbeit, v. 195.- bis 500.- RM. u. höher
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 zwischen B 6 u. B 7 Tel. 21 [illegible]